

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Haus.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erstausgabezeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 80631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 R.-M., in den Ausgabestellen: 38 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Orts-Anzeigen 20 R.-M., auswärt. Anzeigen 30 R.-M., Brief-Konten R.-M. 1.— auswärtige Konten R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 222.

Montag, 23. September 1929.

77. Jahrgang.

700 Millionen sind unterzubringen!

Ein Finanzminister ist kaum je beliebt, weil er meist nur Geld nimmt und nichts bringt. Die Abneigung gegen ihn besteht in den Ämtern wie bei den Steuerzahlern. Denn den einen streicht er die Ausgaben, die sie machen wollen, zusammen, um die Steuer nicht allzu sehr anwachsen zu lassen und von den andern verlangt er Abgaben, um den Ausgleich in den Staatskassen zu erreichen. Aber Ausnahmen bestätigen die Regel. Es gibt offenbar auch Finanzminister, die Geld bringen und so beliebt werden: Der Beifallsturm für den englischen Schatzkanzler Snowden hat jedenfalls den Beweis dafür geliefert, daß so etwas möglich ist. Gleichzeitig mit Snowden, der aus dem Haag Gewinne für die englische Finanzwirtschaft mitgebracht hat, brachte der deutsche Reichsfinanzminister ebenfalls etwas aus dem Haag mit: Eine Ausgabenersparnis, die 5 Jahre lang 700 Millionen betragen soll. Was sind dagegen die 35 oder 40 Millionen, die Snowden dem englischen Volk aus dem Haag mitgebracht hat! Und welche Popularität müßte also der deutsche Reichsfinanzminister gewinnen können, wenn dieser zahlenmäßige Vergleich richtig wäre. Aber mit den 700 Millionen, die jährlich jährlich erspart, ist es nicht so ganz wie mit den 35-40 Millionen, die Philipp Snowden gewonnen hat. Der deutsche Reichsfinanzminister hat an seiner Ersparnis noch keine große Freude gehabt und er hat auch kaum Aussicht darauf, sich in der nächsten Zeit daran zu freuen.

Gewiß, Deutschland spart an Kriegsschuldenzahlungen ab 1. September ganz erhebliche Beträge und zwar muß es für die Zeit vom 1. September dieses Jahres bis zum 31. März nächsten Jahres nur 853 Millionen zahlen statt der 1434 Millionen, die nach den bisherigen Kriegsschuldensverträgen fällig gewesen wären. Es gewinnt also in diesem halben Jahr rund 580 Millionen Mark. In den folgenden Jahren hat es sogar jährlich 700 Millionen Mark weniger zu zahlen, als nach den bis jetzt bestehenden Verträgen. Kein Wunder, daß, als zuerst die Neuordnung der Kriegsschuldenzahlungen bekannt wurde, üppige Hoffnungen auf Steuererleichterungen ausbrachen. Diese Hoffnungen mußten inzwischen für das erste halbe Jahr endgültig begraben werden. Denn Ersparnissen von 580 Millionen Mark in diesem halben Jahr steht schon jetzt ein Fehlbetrag von über 400 Millionen Mark gegenüber. 120 Millionen Mehrausgaben fordert für sozialpolitische Zwecke, wie die Krisenfürsorge, einzelne Versicherungsunterstützungen usw. allein das Reichsarbeitsministerium und das Loth in der Reichskasse, das jedenfalls auch die Zeitdifferenz zwischen Ausgabe und Einnahme mit sich bringt, ist immer noch nicht gefunden. Die 50 Millionen, die übrig bleiben, wenn die Fehlbeträge und die Mehrausgaben des Reichsarbeitsministeriums gedeckt sind, müssen also als eine bei weitem nicht ausreichende Reserve der Reichskasse verwertet werden. Daß ein so großer Fehlbetrag besteht, ist nicht gerade Schuld des Reichsfinanzministers. Er mußte aus den vergangenen Jahren eine Rechnung übernehmen, die noch von dem früheren Kabinett aufgestellt war und die um 150 Millionen nicht stimmte. Er mußte dann, da die Parteien keine neuen Steuern bewilligen wollten, notgedrungen eine so optimistische Rechnung aufstellen, daß sich darin auch nachträglich ein Fehler von 260 Millionen ergab. Man hat es also mit Fehlbeträgen von 150 Millionen aus den vergangenen Jahren, und 260 Millionen aus dem laufenden Jahr zu tun, die hauptsächlich dadurch entstanden sind, daß die Steuern nicht soviel einbrachten, wie man nach den Vorberechnungen erwartete.

Diese ganze Aufrechnung bedeutet also, daß eine Finanzreform, die dem Steuerzahler zugute kommen könnte, trotz der Reparationsersparnisse im laufenden Jahr nicht möglich ist, weil die Ersparnisse benutzt werden müssen, um Schulden aus den vergangenen Jahren abzubauen. Mit dem 1. April 1930 wird aber diese Aufgabe, vergangene Schulden zu liquidieren, erledigt sein und dann kann man an die große Aufgabe herangehen, die 700 Millionen jährlicher Ersparnisse zugunsten der Steuerzahler zu verwenden. Ist das ein neuer Anlaß für überhörschliche Hoffnungen? Man kann diese 700 Millionen jährlicher Ersparnis in mehrere Bestandteile zerlegen. Es wurden ja nicht alle Kriegsschuldenzahlungen aus der Reichskasse geleistet, sondern ein großer Teil aus der Kasse der Reichsbahn, ein anderer Teil aus der Sondersteuer, die auf die deutsche Industrie für Reparationszwecke gelegt worden war. Die Reichsbahn wird künftig etwa 150 Millionen weniger an Kriegsschuldenzahlungen zu leisten haben als bisher. Die Industrie, die bis jetzt 300 Millionen zu den Kriegsschuldenzahlungen hinzu steuern mußte, soll von allen Sonderbelastungen frei werden. Wenn also die deutsche Wirtschaft auch um 700 Millionen entlastet wird, so kommt diese Entlastung nicht in ganzer Höhe der Reichskasse zugute und sie kann sich deshalb nicht völlig als Steuerentlastung

Außenpolitik auf Nebengleisen.

Klönne und Rollet, Cramon und Capello.

Das offiziöse Organ der Deutschen Volkspartei, die „Nationalliberale Korrespondenz“, hat ihre Ankündigung wahr gemacht und als Anfang für weitere Mitteilungen erzählt, wie der deutsch-nationale Reichstagsabgeordnete Klönne Verhandlungen mit französischen Politikern über ein Militärbündnis und ein Zusammengehen Deutschlands und Frankreichs gegen Sowjetrußland gepflogen hat. Damit ist fürs erste einmal der Beweis erbracht, daß diejenigen, die nach vorn heraus siegreich Frankreich schlagen wollen, hinten herum über Militärbündnisse verhandeln. Nach den Mitteilungen der „Nationalliberalen Korrespondenz“ hat Herr Klönne es übernommen, auf hochgestellte Militärs des Reichswehrministeriums einzuwirken, die aber begreiflicherweise keine Neigung hatten, sich an diesem Konjunkt zu beteiligen.

Das ist voll auf zu verstehen, insbesondere, wenn man weiß, wer der Unterhändler gewesen ist, mit dem Herr Klönne verhandelt hat. In unterrichteten Kreisen wird behauptet, daß es sich um keinen anderen als den General Rollet gehandelt habe. Nun ist es gerade der General Rollet gewesen, der in den kritischen Jahren der Nachkriegszeit den deutschen Behörden das Leben schwer genug gemacht hat. Man braucht nur einmal nachzulesen, wie in der Reichspresse damals der General Rollet betitelt wurde. Das aber hindert Herrn Klönne nicht, mit ihm über ein Militärbündnis zu verhandeln. Wenn man die Fülle der öffentlichen Kundgebungen der Deutschnationalen zur Außenpolitik mit dessen Verhandlungen vergleicht, so muß man sagen, daß ein treffenderes Beispiel für eine Außenpolitik mit doppeltem Boden tatsächlich noch nicht vorgezeigt worden ist.

Das sind nun die gleichen Herren, die dagegen wehren, wenn ein Linkspolitiker mit einem Linkspolitiker eines anderen Landes eine politische Unterhaltung führt. Wo immer sich Anzeichen für eine Privatpolitik zeigen, da wird man in demokratischen Kreisen, denen es ernst mit der Verantwortung ist, sich dagegen wehren. Das schließt nicht aus, daß zur Sondierung gelegentlich politische Unterredungen, wie sie gekennzeichnet worden sind, stattfinden können. Aber eine wichtige Voraussetzung gehört dazu: Solche Gespräche müssen nämlich vorher der Stelle, die die Außenpolitik bei uns amtlich betreibt, nämlich dem Auswärtigen Amt, mitgeteilt werden und ebenso ist es selbstverständlich Pflicht, daß dem Auswärtigen Amt auch der Ausgang solcher Gespräche berichtet wird. Wenn die Deutschnationalen wissen wollen, die solche Gespräche geführt werden, dann brauchen sie auch nur ihren Professor Hoekisch zu fragen, der sicherlich als ehrlicher Politiker von den Methoden einer solchen Außenpolitik, wie sie hier betrieben worden ist, weit abdrückt wird. Hier ist Privatpolitik schlimmster Art getrieben worden, denn — die „Nationalliberale Korrespondenz“ hebt es besonders hervor — die deutschnationalen Außenpolitiker haben es unterlassen, das Auswärtige Amt von diesem Schritt in Kenntnis zu setzen. Von amtlicher Seite ist bestätigt worden, daß das Auswärtige Amt über diese Dinge vollkommen ununterrichtet geblieben ist. Diese Methoden einer privaten Außenpolitik sind staatsgefährlich und es muß geprüft werden, ob hier nicht noch ein amtliches Eingreifen notwendig wird. Politisch aber ist das Verhalten der Opposition das Traurigste, was man sich denken kann. Die Herren klopfen an alle Türen an und bitten überall demütig um gut Wetter. In den „Grünen Briefen“ wird empfohlen, bei Zeiten Fühlung mit den Angelsachsen zu suchen. Herr Klönne verhandelt mit dem General Rollet — und damit das Maß voll werde — muß in diesem Zusammenhang auch an die Verhandlungen erinnert werden, die die Kreise der sogenannten nationalen Opposition mit faschistischen Generälen geführt haben.

Der Pressetrabant Hugenburgs, der sich „Kumpelstilzchen“ nennt, hat ja über diese Verhandlungen selbst Mitteilung gemacht. Sogenannte nationale Politiker haben im Jahre 1923 mit dem italienischen Dr. Ceta di verhandelt und wenn Kumpelstilzchen, an dessen Aussagen zu zweifeln in diesem besonderen Falle kein Anlaß besteht, recht berichtet, dann hat damals Mussolini einem „Königreich“ Bayern einen Lebensmittelskredit von 200 Millionen Goldlire ver-

sprochen. Zwei Jahre später, im Jahre 1925, kam dann der General Capello, der frühere Oberbefehlshaber der 2. italienischen Armee am Monjo in Begleitung seines ehemaligen Stabschefs nach Berlin. Er suchte den General von Cramon auf, der heute eine Hauptfigur bei den vaterländischen Verbänden darstellt und als solcher auch für Hugenburg und sein Begehren kämpft. Auch diesem General von Cramon wurde damals — immer nach dem Bericht des Hugenburg-Berichterstatters — ein Angebot von faschistischer Seite gemacht, und wie Klönne auf die hohen Offiziere des Reichswehrministeriums einwirken sollte, so gab auch Cramon das italienische Angebot an das Reichswehrministerium weiter. Aber die Militärs des Reichswehrministeriums hatten anscheinend doch eine andere Auffassung über die Art, Außenpolitik zu treiben, wie die Herren Klönne und Cramon. Denn auch im Fall Capello wollte das Reichswehrministerium mit der Sache nichts zu tun haben und gerade das wird ihm von der sogenannten nationalen Opposition zum Vorwurf gemacht.

Und nun stelle man sich einmal vor, derartige politische Zwischenträgerereien, um uns nur gelinde auszu drücken, wären im Kaiserreich vorgekommen. Wer zweifelt daran, daß diese sogenannten Politiker nicht innerhalb 24 Stunden hinter Schloß und Riegel gebracht worden wären, und den Staatsanwalt hätte man sehen sollen, der es nicht fertiggebracht hätte, ein Urteil gegen diejenigen zu erwirken, die auf so unverantwortliche Weise den Versuch unternommen hätten, Außenpolitik auf Nebengleisen zu betreiben.

Bruch zwischen Volkspartei und Deutschnationalen.

as. Berlin, 23. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In politischen Kreisen wird nicht angenommen, daß die Enthüllungen der „Nationalliberalen Korrespondenz“ außenpolitisch eine Wirkung haben werden. Soweit man bisher sehen kann, hat man auch in Frankreich nicht sonderlich Notiz davon genommen. Die Dementis haben nirgendwo Glauben gefunden.

Das Dementi des Herrn Dr. Klönne griß insofern fehl, als es zwar einige Behauptungen inhaltlicher Art bestritt, aber doch die Tatsache zugibt, daß er mit Franzosen und Engländern über eine antirussische Front verhandelt hat. Und das ist das Entscheidende. Man erinnere sich daran, daß Graf Westarp und Graf Reventlow im Reichstag sogar mit dem Gedanken gespielt haben, Rußland als Bundesgenossen gegen die Westmächte zu gewinnen, und jetzt plötzlich stellt sich heraus, daß ein namhafter Deutschnationaler, der auf der Reichstagsliste stand und zu den Freunden Hugenburgs gehört, mit Frankreich und England verhandelt, obwohl das doch nach dem Volksbegehren in Zukunft Landesverrat sein soll. Es wird uns zwar entgegengesetzt, daß Herr Klönne größere Forderungen, wie die Zurücknahme der Kriegsschuldslüge und die völlige Befreiung der Saar und vieles andere gefordert habe. Aber darauf kommt es ja nicht an. Wesentlich ist, daß Herr Klönne im Grunde genommen die gleichen Verhandlungen führen wollte, die man dem Auswärtigen Amt und Dr. Stresemann zum Vorwurf macht, nur mit dem Unterschied, daß

Stresemann erheblich friedfertiger und vorsichtiger zu Werke geht. Zwei deutsch-nationale Journalisten von bedeutendem Ruf sind in die Verhandlungen verflochten. Es handelt sich um den Freiherrn von Medem, den Chefredakteur des „Tag“, und Dr. Griegel, den Chefredakteur der „Nachtausgabe“. Sie haben sich, ausgerechnet im Hause des Industriellen Reuberg, mit dem französischen Deputierten Renaud, dem Gewährsmann des „Echo de Paris“, getroffen. Die beiden Redakteure sind leitende Vertreter der Hugenburgpresse und haben als solche sicherlich an der Vorbereitung des Volksbegehrens erheblichen Anteil gehabt. Das sind Persönlichkeiten, deren Folgen sicherlich nicht überschätzt zu werden brauchen, die aber zweifellos eine Rolle spielen werden. Das Verhältnis zwischen Volkspartei und Deutschnationalen hat sich derart zugespitzt, daß es ausgeschlossen erscheint, für die nächste Zeit an eine Vereinigung zu denken, auch wenn bei Provinzial- oder kommunalen Wahlen örtliche Vereinbarungen zustandekommen sollten.

auswirken. Die Vorteile für die deutsche Wirtschaft und damit für die Gesamtbevölkerung ergeben sich trotzdem sehr leicht daraus, daß die Reichsbahn jene 150 Millionen künftig eben für: Neuanlagen, für die Verbesserung des ganzen Verkehrsapparates verwenden kann, daß die 300 Millionen, die die Industrie künftig ersparen soll, sich in verstärkter Produktion und damit

in einer Abnahme der Arbeitslosigkeit zeigen werden. Aber die sofortigen, sichtbaren Wirkungen der Ersparnis schwächen sich natürlich ab.

Von den 700 Millionen jährlicher Ersparnis sind also, wenn man die Möglichkeit einer Steuerentlastung berechnen will, zunächst abzusetzen die 150 Millionen, die auf die Reichsbahn entfallen. Die Sonderbelastung

Tagung des Reichsverbandes der Industrie.

Die Schlußsitzung.

Düsseldorf, 21. Sept. Am zweiten Verhandlungstage der Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hielt

Dr. Werner Kehl,

Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank, einen Vortrag über das Thema: „Die Bedeutung des internationalen Kapitalmarktes für Deutschland“. Deutschlands Wirtschaft steht auf den internationalen Kapitalmärkten einer Situation gegenüber, die ebenso schwierig ist wie der internationale Wettbewerb selbst und durchaus nicht die Tendenz hat, hohen Anforderungen zu entsprechen und uns um unserer selbst willen zu helfen. Ganz selbstverständlich gewinnt unter solchen Umständen das Problem der Selbstkosten Deutschlands und damit unsere Kapitalbildung im Innern eine überragende Bedeutung für die ganze Wirtschaft. Das Verhältnis zwischen eigenem und fremdem Kapital ist bekanntlich in Deutschland unbefriedigend. 40 Prozent eigenem Betriebskapital setzen nach dem Bild, das die meisten Betriebsbilanzen bieten, 60 Prozent fremdes gegenüber. Dabei wird die pflichtige Behandlung der ausländischen Kapitalmärkte zu einem unumgänglichen Erfordernis. Auf dem Gebiete der Kapitalbeteiligungen bleibt Deutschlands internationale Verflechtung nach wie vor hinter seiner Verschuldung zurück und steht in keinem richtigen Verhältnis zu dieser. Fast 15 Milliarden Schulden stehen nur wenige Milliarden Aktienbesitz des Auslandes gegenüber. Auch für die öffentliche Hand entsteht die Frage, ob es für sie nicht richtig ist, die Konsolidierung ihrer kurzfristigen Schulden durch Abgabe von Teilen der Substanz vorzunehmen und für die weitere Entwicklung ihrer Wirtschaft mehr den Aktienmarkt als den Anleihemarkt in Anspruch zu nehmen. Der in- und ausländische Markt ist für solche Emissionen aufnahmefähig, ohne

daß dabei die Belange der Allgemeinheit auf diesem Gebiete eine sachliche Beeinträchtigung zu erfahren brauchen; ein Beispiel hierfür geben die Vereinigten Staaten, in denen die public utilities ein beliebtes Anlagepapier darstellen.

Diesen mit großem Interesse aufgenommenen Ausführungen folgte ein Vortrag von

Dr. August Weber (Berlin)

über „Unternehmertum und Kapitalismus“. Dr. Weber ging in seinem Referat auf die Beziehungen ein, die private kapitalistische Wirtschaft in Deutschland durch eine Gemeinwirtschaft zu erleben. Er stellte dazu fest, daß die Lage der deutschen Wirtschaft unter dem Druck äußerer Verhältnisse so schwierig sei, daß Experimente unbedingt zu vermeiden wären. Zusammenfassend hob Dr. Weber hervor, daß Deutschland aufs engste mit der Weltwirtschaft verbunden sei. Jedes Wirtschaftsexperiment müsse sich damit viel stärker auswirken. Es werden die Grundlagen erschüttert, die wir uns nach dem Kriege notdürftig und in schwerster Arbeit gebaut haben. Deutschland müsse vielmehr dahin kommen, die Verantwortungslosigkeit der Masse zu beseitigen und — im ganzen Gegenteil zur Wirtschaftsdemokratie — der Persönlichkeit die weitest mögliche Freiheit zu geben, Verantwortungsgefühl zu beweisen, um auf diesem Wege der Gemeinschaft zu dienen.

Geheimrat Duisberg

stellte in seinem Schlußwort fest, daß man mit dem Ergebnis der Tagung mehr als zufrieden sein könne. Die wirtschaftliche Denkschrift sei in allen ihren Einzelheiten dargestellt worden. Die schwerwiegenden und noch offenstehenden Punkte seien der bevorstehenden Tagung des Reichsverbandes in Berlin zur Lösung vorbehalten. Sodann verlas Geheimrat Duisberg ein Danktelegramm des Reichspräsidenten. Damit hatte die Tagung ihr Ende gefunden.

Keine Zwischenfälle bei der Räumung.

Paris, 22. Sept. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete in Koblenz, Baron Langwerth v. Simmern, hat dem Sonderberichterstatter des „Matin“ in Koblenz auf dessen Frage, ob anlässlich der Räumung der zweiten Zone Zwischenfälle zu befürchten seien, erklärt: „Ich kann Ihnen die förmliche Versicherung geben, daß es nicht zu Zwischenfällen kommen wird. Ich werde dafür Sorge tragen. Allerdings wird die Bevölkerung noch lange Zeit die sogenannte Ruhrperiode und die Periode des Separatismus lebhaft im Gedächtnis behalten, denn veraltete Dinge vergehen sich nicht von heute auf morgen. Aber ich wiederhole Ihnen, es wird in Koblenz nicht zu feindseligen Kundgebungen kommen. Ich will alles verhindern, was der deutsch-französischen Annäherung, die ich im Interesse unserer beiden Völker, im Interesse Europas und der gesamten Menschheit für absolut notwendig halte, Schaden könnte.“

Eine Erklärung General Guillaumats.

Paris, 22. Sept. Der Oberkommandierende der französischen Besatzungstruppen im Rheinland, General Guillaumat, hat einem Sonderberichterstatter des „Journal“ erklärt: „Wir haben offiziell mit der Räumung der zweiten Besatzungszone begonnen. In Wirklichkeit aber ist noch nichts getan, als daß wir die Rufen vernagelten. Das ist alles. Die phantastischen Nachrichten sind, wie ich weiß, bereits in Frankreich in Umlauf. Man hat sogar gemeldet, daß Regimenter, die niemals im Rheinland gestanden haben, die Grenze passiert hätten. Einige Quartiermacher sind wohl bereits zurückgekehrt, aber nur, um die Kasernen für die Aufnahme der Truppen, die Deutschland verlassen sollen, vorzubereiten. Die regulären Abteilungen werden erst in einiger Zeit, und zwar progressiv, abtransportiert werden. Die Internationale Rheinlandkommission wird nach Wiesbaden verlegt werden, sobald man sie dort unterbringen kann. Wiesbaden, in der dritten Zone gelegen, ist vorläufig noch von den Engländern besetzt. Unsere Verwaltungsstellen werden gleichfalls in die dritte Zone verlegt werden. Wenn wir auf die Linie Trier-Mainz-Wiesbaden zurückgegangen sind, wird die französische Fahne in Koblenz heruntergeholt werden. Aber man darf nicht damit rechnen, daß dies vor Ende September geschehen wird. Im nächsten Jahr wird die Räumung der dritten Zone erfolgen.“ General Guillaumat knüpfte an diese Bemerkung die Worte: „Das Rheinland wird alsdann ermessien, was es an den Besatzungstruppen verliert.“

Kabinettsrat über die Arbeitslosenversicherung.

Berlin, 23. Sept. (Eig. Drahtbericht.) In dieser Woche wird sich eine große Kabinettsitzung, die wahrscheinlich am 26. September abgehalten werden wird, und an der alle Mitglieder des Kabinetts mit Einschluß des Reichskanzlers teilnehmen werden, mit dem Problem der Arbeitslosenversicherung befassen. Es ist anzunehmen, daß in dieser Sitzung, der auch die beiden volkswirtschaftlichen Minister, Dr. Stresemann und Dr. Curtius, beiwohnen werden, eine prinzipielle Auseinandersetzung über die im Reichskabinettsrat herrschenden Meinungsverschiedenheiten in der Reformfrage erfolgen wird.

Ausfuhrüberschuß im August.

Berlin, 23. Sept. Im August beträgt die Einfuhr im reinen Warenverkehr 1074 und die Ausfuhr einschließlich der Reparationslieferungen 1191 Millionen RM. Somit ergibt sich ein Ausfuhrüberschuß von 117 gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 130 Millionen RM. Im Juli. Die Reparationslieferungen belaufen sich auf 67 gegen 89 Millionen RM im Juli. Die Einfuhr ist gegenüber Juli um 156 Millionen RM zurückgegangen, was einestells darauf beruht, daß die Zufuhrlieferungen durch die Zollabrechnungen im Niederlageverkehr beträchtlich erhöht war, andererseits aber auch im August die Einfuhr von Getreide, Pelwaren, Leder und Automobilen wesentlich abgenommen hat. Die Ausfuhr ist gegenüber dem Juli um 91 Millionen RM gestiegen. An der überwiegend saisonbedingten Mehrausfuhr sind hauptsächlich Düngeartikel, Steinföhlen, Textilwaren, Maschinen, Spielwaren, chemische und elektrotechnische Erzeugnisse beteiligt.

Parker Gilbert nicht verunglückt.

New York, 23. Sept. (Kabeldienst.) Wie sich jetzt herausstellt, ist das Opfer des gestrigen Automobilunfalls in Monterrey (Kalifornien) nicht der Generalzahlungsagent Parker Gilbert, sondern der bekannte englische Romanschriftsteller Gilbert Parker.

Das Volksbegehren.

Berlin, 22. Sept. Der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren teilt mit: Das Präsidium des Reichsausschusses ist am Samstag, den 21. Sept., in Berlin zu einer Sitzung zusammengetreten, in der erneut der einstimmige Wille zum Ausdruck kam, sich für das Volksbegehren zur Verhinderung des Young-Planes und zur endgültigen Beseitigung der Kriegsschuldlage mit allen Kräften einzusetzen. Um die Absicht des Reichsausschusses, die Person des Reichspräsidenten vor jedem Zusammenhang mit dem Geheimgewalt zu schützen, auch gegenüber böswilliger Auslegung schärfer zum Ausdruck zu bringen, wurde durch die Einfügung des Wortes „deren“ folgende Fassung des § 4 einstimmig beschloffen: „Reichskanzler und Reichsminister und deren Bevollmächtigte, die entgegen der Vorschrift des § 3 Verträge mit auswärtigen Mächten unterzeichnen, unterliegen den im § 92, Ziffer 3 Str. 1, vorgezeichneten Strafen.“

Die Vertreter des Reichslandbundes und der Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolkspartei hielten ihre grundsätzliche Stellungnahme gegen die Strafbestimmung des § 4 gemäß den Beschlüssen ihrer Vorstände aufrecht. Getragen von dem unerhöhrlichen Willen zum härtesten Kampf gegen Young-Plan und Kriegsschuldlage erklärten sie jedoch, daß Reichslandbund und Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkspartei Schulter an Schulter mit den anderen Verbänden im Reichsausschuß für die gemeinsame Sache kämpfen werden.

Politische Zusammenstöße in Berlin.

Berlin, 23. Sept. Bei einem Propagandaumzug, den die Nationalsozialisten Sonntagmittag durch den Südosten der Stadt und Reußkölln veranstalteten, kam es an verschiedenen Stellen zu Zusammenstößen zwischen den Teilnehmern des Zuges und politischen Gegnern. Als der Zug die Pankstraße passierte und dort Gedränge entstand, fielen mehrere Schüsse, durch die aber niemand verletzt wurde. Die Polizei nahm neun Angreifer fest. Bei einem von ihnen fand man eine Schreckschusspistole. Auf dem Spreewaldplatz wurde ein Privatauto, in dem der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Goebbels mit vier anderen Nationalsozialisten saß, von Andersdenkenden angehalten. Im Verlaufe der Auseinandersetzung wurden die Wageninsassen von außen scharf bedrängt, worauf einer der Insassen Schüsse aus einer Schreckschusspistole abgab. Dr. Goebbels und die übrigen Insassen des Kraftwagens wurden festgenommen und der Abteilung 1a des Polizeipräsidiums zugeführt, abends 7 Uhr aber wieder freigelassen. In dem Auto fand man eine Pistole und mehrere Hülsen. Der Chauffeur erhielt einen Streichhieb am Hals.

Auch an verschiedenen anderen Stellen der Stadt kam es im Verlaufe des Sonntags zu Zusammenstößen zwischen Angehörigen verschiedener politischer Richtungen. Die Polizei mußte wiederholt eingreifen und Beteiligte festnehmen. Auf dem Untergundbahnhof Friedrichshagen wurde der Redakteur Ulrich Salingre von Nationalsozialisten verprügelt, wodurch er leichte Kopfverletzungen erlitt. Zwei Nationalsozialisten wurden als Hauptbeteiligte zwangsgeführt.

Am Samstagabend wurden in Schöneberg 80 Kommunisten, die teilweise die Uniform des verbotenen Rotfrontkämpferbundes trugen und verbotene Niederlangen, festgenommen. Außer ihnen wurden am Sonntag 21 Einstellungen vorgenommen, von denen jedoch nur 15 aufrecht gehalten wurden.

Der Reichsbahnverwaltungsrat zur Tarifierhöhung.

Berlin, 23. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Anfang dieser Woche tritt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn zu der angekündigten Sitzung zusammen, um sich vor allem mit der Ablehnung des Antrags auf Tarifierhöhung durch den Reichsverkehrsminister zu beschäftigen. In der Reichsbahn wird nach wie vor geltend gemacht, daß die vom Reichsverkehrsminister für die Ablehnung angeführten Gründe nicht stichhaltig seien. Nur aus einem wirklichen Überschuss könnten die Mehrausgaben, die die letzte Lohn-erhöhung notwendig gemacht hat, gedeckt werden. Ein solcher Überschuss sei aber nach der bisherigen Entwicklung der Geschäftslage nicht vorhanden und auch nicht zu erwarten. Es wird sich zeigen, ob der Verwaltungsrat dieser Auffassung der führenden Männer der Reichsbahn oder aber der Ansicht des Reichsverkehrsministers zustimmen wird. Außer der Tarifierfrage werden in der Verwaltungsratsitzung all die Fragen berührt werden, die sich aus dem Young-Plan für die Reichsbahn ergeben und die gegenwärtig von dem unabhängigen Organisationskomitee zur Durchführung des Young-Planes erörtert werden.

der Industrie soll nicht mit einem Schlag abgebaut werden. Auch künftig müssen die besonders zahlungsfähigen Wirtschafts- und Bevölkerungsteile zum Zweck der Kriegsschuldenzahlung herangezogen werden. Man denkt deshalb daran, die 300 Millionen Belastung der Industrie in drei Etappen zu je 100 Millionen abzubauen, sodaß also im ersten Jahr der verminderten Kriegsschuldenzahlung neben dem Ausfall des Reichsbahnanteiles 100—200 Millionen Ausfall in Industriezahlungen abzufehen wären. Schließlich kommt noch ein dritter Posten hinzu. Das Reich muß im kommenden Jahr wesentlich höhere Zinsen für die gestiegene Reichsschuld bezahlen. Es hat andererseits die Zinsen aus den Vorkriegssanien der Reichsbahn zu verlosen, weil wegen des Geldmangels in der Reichskasse diese Vorkriegssanien an Banken und Sparkassen verpfändet wurden. Von den 700 Millionen jährlicher Erparnis gehen also 350 Millionen ab, die auf Reichsbahn, Industrie und Mehrbelastung des Reiches entfallen. Für die Steuerentlastung bleiben demnach etwa 200—300 Millionen übrig.

Überlegt man nun, welche Erträge die einzelnen Steuern bringen, so zeigt sich sofort, wie gering die Steuerentlastung sein würde, die man auf eine Erparnis von 200—300 Millionen aufbauen könnte. Die Lohnsteuer hat 1,4 Milliarden gebracht, die Einkommensteuer 1,5 Milliarden, die Realsteuern der Länder und Gemeinden ergaben 1,7 Milliarden. Das sind, wenn man diese drei großen Steuerarten herausgreift, 4,6 Milliarden, sodaß also der ersparte Betrag bei weitem noch nicht 10 Prozent der drei großen Steuerarten ausmacht. Mit dem rein mechanischen System der Steuerherabsetzung ist deshalb kaum jene große Steuerentlastung zu erreichen, die von allen Wirtschaftskreisen immer energischer verlangt wird und die notwendig ist, um der Wirtschaft größere Bewegungsfreiheit zu schaffen. Man hat im Finanzministerium daran gedacht, daß die Lohn-, Einkommen- und Realsteuern um jene etwa 10 Prozent gesenkt werden sollen und man will den Fehlbetrag, der sich dann ergeben könnte, dadurch ausgleichen, daß man Genußmittel wie Bier und Tabak etwas stärker belastet. Eine solche Regelung wird als wirtschaftlich und sozial gerechter angesehen, da die Lohnsteuer die schlecht bezahlten Arbeitnehmerkreise sehr stark belastet, da die Staffelung der Einkommensteuer eine vernünftige Kapitalbildung verhindert und die teilweise unfinnig hohen Realsteuern dem gewerblichen Mittelstand die Bewegungsfreiheit stark beschränkt haben.

Gegen dieses Programm des Reichsfinanzministeriums machen sich aber verschiedene Einwände geltend. Einmal ist eine 10prozentige Steuerentlastung keine allzu fühlbare Erleichterung für den Steuerzahler. Dann aber hat das Reich keinen unmittelbaren Einfluß darauf, daß die Länder und Gemeinden wirklich ihre Steuern senken. Es kann umso weniger einen solchen Einfluß ausüben, als Länder und Gemeinden auch an der Lohn- und Einkommensteuer beteiligt sind, also durch die Senkung dieser zwei Steuerarten ohnehin schon einen Einnahmeausfall erleiden würden. Schließlich aber macht man geltend, daß eine solche mechanische Steuerentlastung nicht jene große Finanzreform bedeuten würde, die eintreten sollte, sobald das Reich für längere Zeit seine außenpolitischen Verpflichtungen genau übersehen könnten. Man weist darauf hin, daß die behördlichen Ausgaben ununterbrochen gewachsen sind und auch künftig wachsen würden, wenn nicht das System der Ausgaben- und Einnahmenverteilung grundlegend geändert wird. Man erklärte weiter, daß es zu einer solchen Systemänderung kaum jemals kommen wird, wenn sie nicht in dem günstigsten Augenblick möglich sein sollte, der die Reichskassen so stark entlastet. Schließlich macht man gegen die ganze Politik des Reichsfinanzministeriums geltend, daß wir schon im September sind, daß bis Mitte Dezember der Reichshaushaltsplan, der das neue Finanzprogramm bringen muß, dem Reichsrat vorgelegt werden soll, daß man im Amt genügend Zeit gehabt hätte, um sich diesen Plan auszuarbeiten, daß die Gefahr eines Herumdokterns an den Symptomen besteht, daß sich also das Reichsfinanzministerium befleißigen möge, etwas großzügigere und schnellere Arbeit zu leisten. Das ist eine Fülle von Einwänden, die, zusammengekommen, wohl ausreichen, den Reichsfinanzminister vor übermäßiger Popularität zu schützen, obgleich er jene 700-Millionen-Erparnis aus dem Haag mitbrachte.

Reichswehr und Bombenattentäter.

Berlin, 22. Sept. Die Untersuchung des Reichswehrministeriums über die angebliche Zusammenarbeit des Angestellten Jeschke mit dem Sonderführer der Landvolkbewegung hat folgendes ergeben:

Der Angestellte des Reichswehrstandortes Lübeck, Jeschke, kennt Jeschke persönlich aus seinem früheren Aufenthalt in Jochow. Er hat im Juli d. J., als die Landvolkbewegung in zunehmendem Maße öffentliches Aufsehen erregte, ohne Wissen seiner Vorgesetzten eine Aussprache mit Jeschke herbeigeführt, um sich ein Bild über Umfang und Ziele der Bewegung zu verschaffen. Seine Eindrücke hat er in einem Bericht an die Reichswehrbehörden zusammengefaßt, der sich darüber ausdrückt, daß die Führer der Bewegung in ihrem politischen Kampfe gegen die Regierung Gewaltmaßnahmen, insbesondere eine Beteiligung an den Sprengstoffattentaten, abzulehnen scheinen. Der Bericht ließ nicht erkennen, daß er auf einer persönlichen Rücksprache mit Jeschke beruht. Die Reichswehrbehörden haben ihn zu den Akten gelegt, da sie von der zuständigen Zivilverwaltung über die Bewegung unterrichtet wurden. Jeschke hat sich dabei nicht an der Landvolkbewegung interessiert. Dagegen ist ihm zum Vorwurf zu machen, daß er überhaupt mit einer Persönlichkeit in Verbindung getreten ist, die in radikalem politischem Kampfe steht, und daß er hierbei seine dienstliche Adresse verwendet hat. Der Reichswehrminister wird die Wiederholung solcher Mißgriffe für die Zukunft abwenden.

Es ist damit festgestellt, daß weder der Fall Jeschke noch der Fall Gago-Dammerstein den geringsten Beweis erbracht haben, daß die Reichswehr mit den Bombenattentaten in Verbindung steht. Das Reichswehrministerium sieht der Durchführung der beiden Strafanträge wegen Beleidigung entgegen.

Der Zol Ifriede.

Genf, 23. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Das größte positive Ergebnis dieser Völkervereinigung, der beabsichtigte 2-jährige Zol Ifriede, beschloß heute wieder die Vollversammlung. Dr. Breitheid, der als Berichterstatter fungierte, hob hervor, daß der geplante Zol Ifriede nicht etwa eine einseitige Aktion des Völkervereinigung zugunsten gewisser Staaten darstellen soll. Man habe ihm den Vorwurf gemacht, sein Bericht sei an einigen Stellen zu pessimistisch abgefaßt. Er habe sich aber nur an die Tatsachen gehalten und glaube, daß eine ehrliche Kritik durchaus im Interesse des Völkervereinigung selbst liege. Der Bericht über die gesamte wirtschaftliche Arbeit, deren Hauptteil die Einleitung von Vorbesprechungen zwischen den Regierungen über die Herbeiführung des Zol Ifriedens ist, wird vom Völkervereinigung heute nachmittags angenommen werden, nachdem noch verschiedene Redner dazu gesprochen haben.

Der Revisionsartikel.

Genf, 23. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der Kampf um die wirksamere Fassung des Revisionsartikels 19, die von der chinesischen Delegation verlangt wird, geht mit unerminderter Heftigkeit fort. Die Kommission, die den chinesischen Antrag behandelt, konnte die Verhandlungen trotz vierstündiger Aussprache noch nicht zu Ende führen, da die Chinesen hartnäckig Widerstand leisteten und gegen die beabsichtigte Bagatellisierung ihres Antrages ankämpften. Von Seiten der kleinen Entente ist angekündigt worden, daß sie gegen jeden Beschluß der Kommission stimmen wird, der den Artikel 19 auf die Friedensverträge anwendbar machen würde.

Neue Unruhen in China.

London, 23. Sept. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: Drei Generale in Szechuan und Yunnan sind von der Nanjingregierung beauftragt worden, ihre Streitkräfte gegen General Tchang Kai-shek, den Befehlshaber der vierten Division, mobil zu machen, der sich der konservativen Kwantungarmee angeschlossen hat und die Absicht zu haben scheint, sich der Provinz Kwantung zu bemächtigen. Dies ist die dritte Strafexpedition, die von der Nanjingregierung im Laufe dieses Jahres angeordnet worden ist. Man sieht darin einen Beweis dafür, daß das Land durchaus noch nicht geeignet ist. Ungefähr 300 Meilen nördwärts von Hankau sollen bereits Kämpfe stattgefunden haben. General Tchang Kai-shek hat Truppen nördwärts geschickt.

„Times“ berichtet aus Schanghai: In Kanton herrscht große Besorgnis infolge der Meldung, daß General Tchang Kai-shek mit seinen Truppen auf die Stadt losrückt, um sie anzugreifen. Japanischen Berichten zufolge marschieren eine Brigade von Truppen Jengghuangs von Schanghai nach Süden, um Tchang Kai-shek zu unterstützen. Die Nanjingregierung versichert jedoch, daß Marschall Jengghuang loyal geblieben sei.

Die nächsten Zeppelinfahrten.

Hamburg, 23. Sept. Die Hamburg-Amerika-Linie gibt die Einzelheiten über die geplanten nächsten Fahrten des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ bekannt. Am 25. oder 26. Sept. wird das Luftschiff zu einer A- und B-Klassenfahrt über Schweizer Gebiet aufsteigen, an der 24 Passagiere teilnehmen können. Der Fahrpreis ist vom Luftschiffbau auf 400 RM. festgesetzt worden. Einige Tage später, am 28. oder 29. Sept., soll eine achtstündige Süddeutschlandfahrt nördlich bis Kilm, südlich über München angetreten werden. Die Zahl der Passagiere beträgt wiederum 24, der Fahrpreis ist ebenfalls der gleiche. Die dritte Fahrt am 5. oder 6. Oktober führt dann über Schlesien nach Berlin. Dort wird das Luftschiff möglicherweise eine Nacht am Ankerstand festmachen. Die Heimfahrt erfolgt über Ostpreußen. Sämtliche Plätze dieser Reise sind bereits ausverkauft. Schließlich wird „Graf Zeppelin“ am 10. Okt. eine vierzehnstündige Fahrt nach Holland unternehmen, an der 20 Passagiere zu einem Passagierpreis von 700 RM. teilnehmen können.

Staatstheater.

(Großes Haus.)

G. Verdis Oper „La Traviata“, in den letzten Jahren mit Vorliebe im Kleinen Haus gegeben, ist am Samstag zum erstenmal wieder ins Große Haus umgewandert und bei der Gelegenheit neu inszeniert worden — ganz im Sinne Verdis, der für all seine Opern stets eine möglichst brillante Ausstattung erwünschte; oft genug hat er dafür selbst die genauesten Angaben gemacht; wie er denn überhaupt kaum eine Oper komponierte, zu welcher er nicht selbst das Sujet aufsuchte und die szenische Anlage skizzierte hatte. Bei seinem enormen Schaffensdrang hatte er oft genug zwei Opern fast gleichzeitig unter der Feder. Zwischen „Troubadour“ und „Rigoletto“, davon letztere Partitur noch gar nicht beendet war, griff er plötzlich die „Kameliedame“ auf. „Diese Oper“ — so schrieb er seinem Verleger Ricordi — „wird vielleicht „La Traviata“ heißen; es ist ein Stoff aus unserer Zeit. Ein anderer hätte das vielleicht nicht komponiert wegen des Kostüms, wegen der Zeit, wegen tausend anderer dummer Hemmungen; ich tat es mit besonderem Wohlgefallen.“ ... Das war im Januar 1853. Doch Verdi mußte schon im März desselben Jahres hinzufügen: „Lieber Ricordi, ich habe leider eine traurige Nachricht mitzuteilen, aber ich kann die Wahrheit nicht verbergen: die „Traviata“ ist in Venedig durchgefallen! Fürchten wir nicht nach den Ursachen; es ist nun einmal so.“ ... Jetzt, nach sieben Jahrzehnten, sind die Ursachen wohl längst erforscht. Die „Traviata“ war die erste Oper („Rigoletto“ die zweite), in welcher Verdis Gefühl für die musikalisch-dramatische Charakterisierung, auf die er in seinen früheren Opern noch wenig Wert gelegt hatte, erhebliche Steigerung erfuhr! Das war für sein italienisches Publikum etwas Ungewöhnliches. Und ungewohnt war für damalige Zeit auch die Hinnahme zum später durchdringenden Verismus: „Traviata“ darf als der Vorläufer dieser Richtung gelten, die dann in Italien erst durch Puccini, Mascagni usw. ihre Blütezeit erreichte. Für den Verismus gibt es bekanntlich nur zwei Realitäten: „die Orgie oder das Spital“. In der „Traviata“ ist es beides, besonders — das Spital.

Die Heldin „Violetta“ ist der Heldin in Dumas' Roman „Die Kameliendame“ in den Hauptzügen ziemlich genau nachgebildet. Dumas hat seinen Roman, der 1848 erschien, bald darnach selbst für die Bühne bearbeitet; und Verdi folgte seinen Spuren. Durch diese „Kameliedame“ wurde Josephine die Dürre zum erstenmal bühnenfähig; sie wurde sogar

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbadener Tanzturnier.

Der Reichsverband zur Pflege des Gesellschaftstanzes hatte die Austragung der deutschen Meisterschaft nach Wiesbaden verlegt und damit dem von der Kurverwaltung auch in diesem Herbst wieder veranstalteten Tanzturnier eine besondere Bedeutung gegeben. Wie stets bei solchen Gelegenheiten, bot auch diesmal der Große Saal des Kurhauses ein prächtiges Bild gesellschaftlicher Eleganz, in dem schöne Frauen in entzückenden Tanzkleidern oder formenschoenen und stilvoll gearbeiteten Abendtoiletten die anmutig und grazios gefesteten Tänzer begleiteten. Der Saal, in dem die Tanzfläche, das zum „Ring“ bestimmte Parterre nicht allzu eng bemessen war, war ebenso dicht besetzt, wie die Galerie; eine gute Übersicht war von allen Plätzen möglich. Auf dem Musikpodium hatten sich die Turnierleitung und das Schiedsgericht etabliert, um nach den Zensuren der Punktrichter die letzten Entscheidungen zu treffen. Diese Entscheidungen waren nicht immer leicht und konnten häufig erst nach wiederholten Ausscheidungsrounden gefällt werden. Waren doch die anerkannten besten Paare von den einzelnen Tanzklassen für das Wiesbadener Turnier bestimmt worden, also siegesgewohnte und vielfach preisgekürzte Turniertänzer. Von den sieben besten deutschen Tanzpaaren der Sonderklasse nahmen, wie Staatsanwalt von Spoelka, der Präsident des R. T. G., in seiner Begrüßungsansprache betonte, nicht weniger als sechs Paare am Wiesbadener Turnier teil. Die ganz große Klasse war demnach anwesend, und mit Spannung sah man dem Ausgang des Turniers, das sich übrigens sehr flott und abwechslungsreich abwickelte, entgegen. Gewertet wurden nicht nur Stil und technische Fertigkeit, sondern auch Musikalität, Gesamteindruck und rhythmisches Gesichtsvermögen. Die drei besten jeder Klasse waren berechtigt, in der nächsthöheren Klasse mitzutreten und Sieger zu werden, was diesmal jedoch keinem Paare gelang. (Im Frühjahrsturnier war es einem Paare noch möglich gewesen, sich von der D-Klasse zur A-Klasse heraufzuarbeiten.) Am schwierigsten war die Entscheidung in der A-Klasse. Der Punkteunterschied bei den vier Besten war hier so gering, daß sie eigentlich alle hätten zu Siegern erklärt werden müssen und die Sympathie des Publikums deshalb in erster Linie den Unterlegenen galt. Das auch der Gesellschaftstanz durch kultivierte Pflege zu einer Vollendung gefördert werden kann, die als Ausdrucksmittel im besten Sinne bezeichnet werden muß, dafür waren die in der Sonderklasse geleisteten Leistungen überzeugender Beweis. Die elegante Linie, welche hier ein für die Schwingungen des Rhythmus der Musik besonders empfängliches Tanztalent mit ebensoviel Anmut wie tanzfreudigem Gestaltungs willen schuf, war für die Zuschauer ein ästhetisches Vergnügen. Die Sieger waren bereits nach einigen Runden feststellbar. Der Sieger der Schiedsrichter, der dem Paare Herr Neumann-Frl. Grünwald vom Blau-Orange-Klub-Berlin den ersten Preis der Sonderklasse und damit den Meisterschaftstitel zuerkannte, entbot wohl auch der Auffassung des Publikums, wenn sich auch erhebliche Sympathien für Herrn Firchill und Frl. Köllner vom Rot-Weiß-Klub-Frankfurt am Main, den zweiten Preisträgern dieser Klasse, feststellen ließen. Die Sieger erhielten Medaillen und Ehrengaben, Frau Dr. Heß überreichte die Preise. In den Zwischenpausen und nach Schluß des Turniers hatten die zahlreichen Zuschauer Gelegenheit, sich nach den Klängen der sehr flott spielenden Turnierkapelle Otto Schilling für das nächste Wiesbadener Tanzturnier vorzubereiten. Nachstehend die einzelnen Ergebnisse:

D- und O-Klasse: (Tänze: Tango, Quidsien, Ausschreibung: Tango): Erster: Herr Schulz-Frl. Prinz; Zweiter: Herr Hans Rudolf Eder v. Goethe-Frl. Rita Bollmer; Dritter: Herr Giese-Frl. Seiflow.

B-Klasse: (Tänze: Walk, Quidsien, Ausschreibung: Tango): Erster: Herr Fleming-Frl. Jung (Rot-Weiß-Klub-Bad Nauheim); Zweiter: Herr und Frl. Thierro (Schwarz-Weiß-Klub-Saarbrücken); Dritter: Herr Dr. Geibel-Frl. Doh (Gelb-Schwarz-Klub-Münster).

A-Klasse: (Tänze: Tango, Slow-Fox, Ausschreibung: Walk, Quidsien, Tango): Erster: Herr Müller-Frl. Salzmann (Rot-Weiß-Klub-Bad Nauheim); Zweiter: Herr Hepperich-Frl. Köhler (Rot-Weiß-Klub-Kassel); Dritter: Herr und Frau Dr. Emmerich (Börsen-Klub-Düsseldorf).

Sonderklasse: (Tänze: Walk, Tango, Quidsien, Ausschreibung: Slow-Fox, Tango, Quidsien): Erster und Meisterhaft: Herr Neumann-Frl. Grünwald (Blau-Orange-Klub-Berlin); Zweiter: Herr Firchill-Frl. Köllner (Rot-Weiß-Klub-Frankfurt a. M.); Dritter: Herr Dr. Wilmann-Frl. Doege (Gelb-Weiß-Klub-Breslau).

mit einem gewissen Heißigenschein umgeben: das Laster wurde Gegenstand empfindlicher Gefühle. Zugleich bot das Stück ein Spiegelbild verlotterter Pariser Gesellschaftskreise um 1850. Die Sorgen Verdis, wegen des Kostüms (kurz vor Einführung der neumodischen Krinolinen), wegen der Zeit, wegen anderer dummer Hemmungen — waren also immerhin berechtigt. Trotzdem hat sich auch diese Verdische Oper weiterhin aufs Erfolgreichste durchgesetzt.

Es wird nicht zum wenigsten von der Wiedergabe der Titelpartie abhängen, wie weit wir dem pathologisch verzwirkelten Fall auf der Bühne — dem Leben und Sterben der schwindsüchtigen Violetta — unsere Teilnahme zuwenden. Frl. Hans Brook war eine „Violetta“, die in mancher Hinsicht zu fesseln wußte. Zwar die liebliche Fülle ihrer Erscheinung reagierte nicht recht auf den hektischen Zustand — und die matronenhafte Gewandung im 2. und nun gar im 3. Akt — nicht recht auf die überschäumende Lebenslust der jugendlichen Sünderin; doch der Gesang, von stimmungsvoller Wohlklang getragen, mußte für sich eintreten! Ramentlich erreichte die Sängerin durch ihre weiche, süße Mezzosopran sehr hübsche Wirkungen. Wenn auch der koloristische Teil der Partie etwas mehr Glanz und Verwe vertragen konnte, so verriet sich doch überall eine bemerkenswerte Flüssigkeit und Geschmeidigkeit in der Ausführung der Fiorituren und Melismen. Und im Sterbeakt wirkte das sachte Schweben und Schweben des Tones sehr rührend; besonders zum Schluß — wo übrigens mit Recht alle realistischen Zutaten des Sterbens vermieden wurden — wandte sich die Darbietung mit dem letzten ekstatischen Übergang vom Parlando zum Cantando und dem zart-schmelzenden Abschiedslied nicht umsonst an das Mitgefühl der Hörer.

Den verführten „Alfred Germont“ gab Herr Baida. Stimme hat er. Aber er hat auch noch viel an der Kultivierung seiner Mittel zu arbeiten, um für die so wichtige Stelle eines ersten Iroschen und Spielteatros an unserer Staatsoper die rechte Geltung zu gewinnen. Auch sein schauspielerisches Talent müßte noch strenger durchgebildet werden. Hoffen wir auf die Zukunft! Eine recht erfreuliche Erscheinung ist der Baritonist Herr Steel, der für den „Vater Germont“ sein zwar nicht sehr üppig klingendes, doch wohlgepflegtes sonores Organ und seinen einig-ungeschminkten Empfindungsausdruck einsetzte. Eine gewisse Gelassenheit im Spiel brachte in dieser Rolle nicht weiter zu fördern. ... Aus der Zahl der kleineren Partien hoben sich hervor: die elegante „Flora“ — Frl. Reinhardt; die gewandte Perle Violetta — Frl. Eipperle; und die Mitglieder der

Herbst-Liedertag.

Der Herbst-Liedertag des Gaues I des Nass. Sängerbundes, früher Wiesbadener Sängervereinigung, hatte die Gruppe 3 des Gaues übernommen. Nach den Bestimmungen des Gesamtvereins sollten diese Liedertage einer Kritik durch einen Sachverständigen von Ruf unterliegen, um die Leistungen der einzelnen Vereine zu steigern und die Sangesfreudigkeit zu heben. Es wurde in folgender Ordnung gefungen: Vereine bis zu 50 Sängern, Vereine von 50 bis 100 Sängern, Vereine über 100 Sängern. Die Wertung erfolgte nach den üblichen Gesichtspunkten: Tonreinheit, Aussprache, Rhythmus, Dynamik, Tonbildung und Stimmausgleich, Auffassung, Chorleitung, Wert der vorgetragenen Chöre. Preisrichter war wieder, wie auch bei dem Frühjahr-Liedertag, Musikdirektor und Komponist R. Bud (Tübingen). Im Anschluß an die Veranstaltung fand zwischen den Sachverständigen einerseits und den Chormeistern und Vorständen andererseits eine vertrauliche Aussprache statt. Die Kritik erfolgte in Form einer Wertungstabelle, die den einzelnen Vereinen am Ende des Singens zugestellt wurde. Jeder Verein sang einen Chor und ein Volkslied. Als Unparteiischer fungierte Ehrenpräsident des Nass. Union, Michel. Das Singen begann am Sonntag um 3 Uhr im „Paulinenschloßchen“, nachdem vorher der Gausvorsitzende, Lehrer Karl Schmitt, die Sänger und die Ehrengäste, darunter den Vorstand des Nass. Sängerbundes, Regierungsrat Hofmann, u. a. herzlich begrüßt und dem Wunsch Ausdruck gegeben hatte, daß der Sängertag wieder ein Ansporn sein möge zur Vervollkommenung des deutschen Männergesanges.

Den Reigen der Liedervorträge eröffnete Nass. „Concordia“, 1866, Dirigent Kuhl (26 Sänger) mit: „Im Frühling“ von Kern und „Lindenbaum“ nach Schubert von Fr. Silcher. Ihm folgten: „Sängerkor Wiesbaden“, Dirigent Pfannenstmidt (34 S.) mit: „Der Trommler von Deutschland“ von Baumann, „Soldatenliebe“ von Otto; Nass. „Arion-Freundschaft“, Dirigent W. Allendorfer (34 Sänger) mit: „Das Lied“ von Bengel und „Doch was kommt von draußen rein“ von Bertram; „Eisenbahner-Gesangverein“, Dirigent K. Schmitt (30 Sänger) mit: „Frühlingslieder“ von Meyer-Albenseben und „Verlorenes Lieb“, Sak von J. Jüngst; „Scharfger Männerchor“, Dirigent Fr. Müller (45 Sänger) mit: „Die Welter“ von Beethoven und „Das stille Tal“ von Böhm; Nass. „Liedertafel“, Dirigent E. Schloffer, mit: „Wohl sah ich manchen stolzen Strom“ von Simon Bren und „Die Heimat“ von Bräuner; „Lehrer-Gesangverein“, Dirigent Otto Raumann (80 Sänger) mit: „Bräutungen“ von Strauß und „Wibons wilde Jagd“ von M. v. Weber; Nass. „Union“, Dirigent Helm. Stillner (65 Sänger) mit: „Walddorale“ von L. Baumann und „Amel im Walde“ von K. Schaub; Wiesbadener Männer-Gesangverein, Dirigent Heinz Berthold (160 Sänger) mit: „Bamberlied“ (J. B. v. Scheffel) von R. Bud und „Untrene“, J. B. Eichendorff, bearbeitet von Fr. Silcher. Die Leistungen der einzelnen Vereine waren durchweg recht gut, einige bewegten sich auf bedeutender Höhe.

Nach einer Pause fand eine große Rundgebung für das deutsche Lied statt. Aus etwa 500 Sängerkreisen erscholl von der Veranda der Stadthalle unter Leitung des Gauschormeisters, Lehrer Wih. Heinz, als erster Massenchor Ignaz Heines „In der Ferne“ von Heine, dem der zweite Massenchor „Vaterland“ von G. Wohlgenant folgte. Beide Chöre wurden mit großem Beifall aufgenommen und bildeten einen würdigen Abschluß des Liedertages.

Erstes Erschauern.

Die Farben auf den Feldern sind längst in die Scheuern gebracht. Rot glühen die Äpfel aus gebogenen Ästen. Gold schimmert die Traube am Stock. Blau ist der Tag und samten die Nacht.

Es kitzeln die Brunnen und die Quellen rauschen. Noch schweigt der Wind. Oder er reitet einher auf violetten Gewittern, die sich mit wütender Kraft heftig entladen und die Erde wieder erfrischen und duften lassen und dampfen. Alles ist Kraft und Reife und Fülle und Segen.

Da fällt ein Blatt gelb und mähle dem Wanderer vor die Füße. Er hemmt den Schritt. Er fühlt ein Erschauern. Er blickt auf die Höhen, zu denen die Sonne brennend hinabrollt. Leise senkt sich sein Weg hinunter zum Dorf.

Und nun steht er das Gleichnis. Noch steht er auf einem Gipfel im warmen Lichte. Verschwinden will er sich vor Kraft und Überfluß. Alle Quellen strömen und fließen. Alles ordnet sich und wird harmonisch. Selbst die verwischt gewordenen Erinnerungen der Kindheit leuchten neu und

Pariser „Jeunesse dorée“ — Herren Mehlert, Böcklin usw. Herr Kapellmeister Dr. Zulauf an der Spitze des Orchesters hatte die Oper mit Feingeschmack einstudiert und leitete sie mit routinierter Hand.

Die Reinszenierung des Herrn F. Schröder dürfte wohl allseitig gefallen haben: hohe geschlossene Räume; helle Beleuchtung; im Schlußakt mütterliches Licht, der Kontrast mit dem hereinströmenden Sonnenschein trefflich gelungen. Es lag in allem viel Stimmung. Die Kostümierung entsprach so ziemlich der Zeit um Mitte des vorigen Jahrhunderts — ohne färbere Betonung dessen, was heute vielleicht schon belustigend wirken könnte. Die Damen mit würdigen Propensieherlocken, mit enganliegenden Taillen und bauschigen Röcken; die Herren in hohen Halsbinden, mit schwarzem oder auch farbigem Frack. Die „Orgie“ im 3. Akt wurde hauptsächlich durch Wiedereinführung der von Verdi vorgesehenen Ballett-Nummer betont. Diese ranken, schlanken Salon-Baladetten, wenn sie auch oft etwas allzu derb rhythmisch aufstapelten, ließen es doch an Schwunghaftigkeit und Grazie nicht fehlen. Daß bei den hochausbauschenden Gewändern modern-nastige Beine aufleuchteten, ist wohl ein kleiner Nachschmerz; doch um so größer war der Beifall; wie denn die ganze Vorstellung leuchtete des vollbesetzten Hauses einen oft fast naiv berührenden Enthusiasmus auslöste.

O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Eine Knaus-Gedächtnis-Ausstellung in Wiesbaden. Der Nassauische Kunstverein und die Städtische Gemäldegalerie veranstalten anlässlich des 100. Geburtstages von Ludwig Knaus eine Knaus-Gedächtnis-Ausstellung, die in den Räumen der Städtischen Galerie stattfinden soll. Aus äußeren Gründen kann diese Ausstellung nicht am Geburtstage selbst, dem 5. Oktober, eröffnet werden, sondern erst am 13. Oktober. Außer der Familie des Künstlers haben das Hessische Landesmuseum in Darmstadt und eine Anzahl Wiesbadener Privatsammler ihre Beteiligung mit Zeichnungen zugesagt. Für den Hinweis auf Stühle in diesem Best ist der Nassauische Kunstverein dankbar.

* 100 Jahre Frankfurter Kunstverein. Aus Frankfurt a. M. wird uns berichtet: Vor einer kleinen, auserlesenen Gemeinde von Künstlern und Kunstfreunden, sowie einer Anzahl von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden fand Freitagmittag in den Ausstellungsräumen des Frankfurter Kunstvereins eine akademische Fei-

fügen sich zu seinem Leben, so daß es wird wie eine folgerichtig geschickte Kette. Noch ahnt er nichts von Müdigkeit und Leere. Und doch fängt sich leise der Weg. Nicht zum zweitenmal wird er in Reife stehen, und nicht zum zweitenmal wird er ernten. Leise fängt sich der Weg. Brennend rollt abwärts die Sonne. Zäher aber wird bald der Aufstieg. Der Fuß sucht einen Halt. Mühsam werden die Schritte. Die Müdigkeit kommt, es kommen die Mühen. Und hinter der höchsten Spitze verschwindet die Sonne. Die Blätter erheben im abendlichen Wind und den Wanderer durchläuft ein abergläubisches Frösteln.

— **Witterungsaussichten** bis Dienstagabend: Weitere Beruhigung des Wetters, aber sehr kühle Nacht.

— **Wiesbadener Gäste.** Baron von Welden, Rengers, Gesandter der Niederlande in Konstantinopel, ist hier eingetroffen und hat im Hotel „Rosa“ Wohnung genommen.

— **Wiesbaden Tagungsort des Organisationsausschusses** für die Reparationsbank. Als Tagungsort des Organisationsausschusses für die Internationale Reparationsbank dürfte, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ mitteilen weiß, Wiesbaden gewählt werden. Nach Informationen des Korrespondenten sollen sechs von den entlassenen Sachverständigen der einzelnen Regierungen ihre Zustimmung für die Wahl dieses Ortes erteilt haben. Es scheint nach Ansicht des Korrespondenten aber unwahrscheinlich, daß die deutschen Vertreter im Organisationskomitee aus diesem Grunde auch auf die Verlegung der Internationalen Zahlungsbank nach Berlin oder einem anderen deutschen Ort bestanden werden.

— **Der Großhandelsindex.** Die auf den Stichtag des 18. September berechnete Großhandelsindex des Statistischen Reichsamts ist mit 138,3 gegenüber der Vorwoche (138,2) nahezu unverändert. Von den Hauptgruppen sind die Indizes für Agrarstoffe und für Kolonialwaren um je 0,4 v. H. auf 133,2 (132,7) und 131,4 (130,9) gestiegen. Die Index für industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate war mit 131,8 unverändert, während diejenige für industrielle Fertigwaren mit 157,1 (157,3) leicht nachgewichen hat.

— **Um die Umgehungsstraße Frankfurt-Wiesbaden.** Der Verband der hessisch-nassauischen Industrie- und Handelskammern hat sich bekanntlich in seiner Septemberversammlung in Bad Ems am 13. September 1929 wiederum mit der Frage der Fertigstellung des Baus der Umgehungsstraße Frankfurt-Wiesbaden befaßt. Es wurde dabei mit lebhaftem Beifall festgestellt, daß es nicht gelinge, zwischen den beiden Städten, die so stark aufeinander angewiesen sind, die allseitig als notwendig erkannte Verbindungsstraße zur Vollendung zu bringen. Insbesondere wurde es als unhaltbar bezeichnet, den überaus starken Durchgangsverkehr auf der Strecke Wiesbaden-Frankfurt durch die Dörfer Dattersheim-Höchst zu leiten, da hier die Gefahr von Verkehrsstörungen und Unglücksfällen besonders groß ist. Auch müßten die Schwierigkeiten mit der Reichsbahn bezüglich der Unterführung unter der Söbener Eisenbahnlinie endlich beseitigt werden. Nunmehr hat sich der Verband an die Stadt Frankfurt, den Landesgastmann und an die Reichsbahndirektion in Frankfurt mit der dringenden Bitte gewandt, auf die baldige Fertigstellung der Straße hinzuwirken.

— **Keine Erhöhung der Altmieten.** Entgegen anderslautenden Nachrichten, wonach der Staatssekretär im preussischen Volkswohlfahrtsministerium Scheidt auf der schlesischen Siedlungs- und Heimstättenwoche in Breslau ausgeführt haben soll, daß mit einer Erhöhung der gesetzlichen Altmiete auf 140 Prozent Friedensmiete zu rechnen sei, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß Staatssekretär Scheidt nicht in dieser Form und mit Zahlenangaben über eine bevorstehende Erhöhung der Altmieten gesprochen habe. Staatssekretär Scheidt habe ganz allgemein darauf hingewiesen, daß die gegenwärtigen 120 Prozent Friedensmiete für Altmieträume nicht für alle Zeiten bestehen bleiben, sondern im Hinblick darauf, daß das Ziel eine Angleichung der Alt- und Neubaumieten sei, einmal erhöht würden. Er habe aber ausdrücklich betont, daß weder irgendwelche Beschlüsse über die Erhöhung schon gefaßt seien, noch Vorbesprechungen stattgefunden haben. Eine Erhöhung um 20 Prozent hält man, wie wir weiter erfahren, im Volkswohlfahrtsministerium für völlig abwegig, da eine solche Herausforderung sich auf die Preise für Neuwohnungen und Ladenmieten, und vor allem auch auf die allgemeine Preis- und Lohngestaltung auswirken würde.

aus Anlaß des 100jährigen Bestehens des Frankfurter Kunstvereins von 1829, sowie anlässlich der Eröffnung der Frankfurter Jubiläums-Ausstellung statt. Justizrat Dr. Roediger, Vorsitzender des Verwaltungsrats des Frankfurter Kunstvereins, ließ die kleine Versammlung von Freunden und Gönnern des Vereins herzlich willkommen heißen und gab in einer kurzen Ansprache einen Überblick über das Entstehen und Werden des Vereins. Er kennzeichnete die Zeiterhellungen vor hundert Jahren, die — fast die gleichen wie heute — dazu führten, daß Frankfurter Künstler eine Gemeinschaft gründeten, um miteinander die schweren wirtschaftlichen und seelischen Nöte der damaligen Zeit zu überwinden. Er schilderte dann das Wachsen und Gedeihen des Vereins in späteren Jahrzehnten, die Rückschläge zu Beginn des Krieges und den fast völligen Zusammenbruch der idealen Bewegung während der Inflationszeit. Wenn sich heute der Kunstverein wieder aufrichtet habe und eine neue, lebensfähige Verbindung darstelle, so sei es in erster Linie der aufopferungsvollen Arbeit des einzelnen zu verdanken. Justizrat Roediger schloß seine Ausführungen mit der Mahnung an Freunde und Gönner des Vereins, die lebende Generation durch tatkräftige Unterstützung mächtiger und echter Kunst vor geistiger Verflachung zu bewahren. Nach einer Reihe von Begrüßungsansprachen von Vertretern des Regierungspräsidenten, der Frankfurter Künstlerkammer, des Stadels und der Künstlerkorporationen überreichte Stadtrat Keller im Namen der Stadt Grüße und Glückwünsche und machte die Mitteilung, daß der Magistrat beschlossen habe, eine größere Anzahl von Bildern aus der Jubiläums-Ausstellung aufzukaufen und ferner einen Betrag von 7000 RM. als Kreditbeihilfe zur Förderung des Ankaufs von Bildern Frankfurter Künstler zur Verfügung zu stellen. Justizrat Roediger übermittelte seinen Dank für die Glückwünsche und Spenden und gab die Ehrungen, Stiftungen und Anläufe des Vereins anlässlich seiner Jahrhundertfeier bekannt, durch die eine ganze Reihe von ausgetragenen Frankfurter Künstlern ausgezeichnet wurde. Er erklärte sodann die Jubiläums-Ausstellung für eröffnet. Es folgte ein Rundgang durch die Ausstellung, die von über 100 Künstlern besichtigt, einen umfassenden Überblick über gegenwärtiges Frankfurter Kunstschaffen bietet.

— **Sitz im Märkischen Museum.** Der gesamte Nachlaß des verstorbenen Berliner Zeichners Heinrich Zille, auf den der Berliner Magistrat das Vorkaufsrecht hat, ist vorläufig im Märkischen Museum in Berlin sichergestellt. Der älteste Sohn Zilles, der außerhalb Berlins als Lehrer tätig

ist, wird in den Herbstferien nach der Reichshauptstadt kommen, um hier den umfangreichen Nachlaß seines Vaters zu ordnen. Dann wird der Berliner Magistrat eine Prüfung der Bestände vornehmen, inwieweit die Zeichnungen und Bilder für die Stadt Berlin von Interesse sind. Die Kunstdeputation des Magistrats hat sich bereits in den letzten Tagen mit der Frage des Erwerbs des Nachlasses beschäftigt. Nach der Bestandsaufnahme wird dann auch die Frage entschieden werden, ob die (schon bestehende) Sammlung Zille'scher Werke, die durch die Nachlaßsäule abgerundet werden wird, als besonderer Zille-Saal dem Märkischen Museum angegliedert wird.

— **Radio-Ausstellung und Basteihau.** Der Arbeiter-Radiobund Deutschlands, E. V., Ortsgruppe Wiesbaden, veranstaltet in diesen Tagen in den oberen Räumen des „Kasino“ eine äußerst reichhaltige, geschmackvoll und ansehnlich angeordnete Radio-Ausstellung, deren umfangreiche Besichtigung bemerkenswert ist. Die Ausstellung, die völlig sachlichen Charakter trägt, wurde Freitagmittag 2 Uhr im Beisein von Vertretern der Regierung, der Stadt und sonstiger Korporationen und Vereine durch den Vorsitzenden der Wiesbadener Ortsgruppe, Max Wirth, mit einer kurzen Begrüßungsansprache eröffnet. Die Eröffnungssprache hielt der Landtagsabgeordnete Haese, der auf die große fortschrittliche Bedeutung des Rundfunks als Kulturmittel der verschiedensten Bildungswege und als Faktor internationaler Verständigung hinwies. So sei das Radio ein Volkserziehungsmittel von höchstem Wert, dem der Arbeiter-Radiobund auf unpolitischen Wege zur immer weiteren Verbreitung verhelfen wolle. Es folgte eine Besichtigung der Ausstellung unter Führung des technischen Leiters des Frankfurter Senders, Dr.-Ing. Beder. Die Ausstellung bietet neben interessanten Auslagen mehrerer hiesiger Firmen der Radiobranche mit allerneuesten Erzeugnissen der Technik eine geschichtlich einflussreiche Abteilung, die dem Wesen der Elektrizität und ihrer Aufgabe beim Rundfunk mit geschichtlicher Anschaulichkeit gewidmet ist. Gutes Material an Bildern gibt auf dem Gebiet der Sendegeräte, deren Wirken wieder. Ein bewundernswürdiges Transformatoren zeigt den Rundfunkdienst im einzelnen. Der Batterienempfänger hat einen größeren Raum als sonst erhalten. Alle modernen Nebengeräte sind vertreten. Der röhrenlose Grammophonverstärker erregte besondere Aufmerksamkeit. Die Basteihau der Mitglieder der Ortsgruppe beweist ein starkes Interesse an der Sache und zeugt von großem Fleiß, ihr sich dienlich zu machen. Die Ausstellung ist ein Beweis von der rührigen, sich ständig vervollkommnenden Arbeit auf dem Gebiet des Rundfunks und verdient zweifellos eine allgemeine Beachtung aus allen Kreisen der Bevölkerung.

— **Sonderfahrt nach München.** Nach München, der Stadt des Oktoberfestes, wo sich gerade am 28. und 29. September die Wogen der Festesfreude auf der Theresienwiese am höchsten aufstürmen, geht, wie schon mitgeteilt, die verbilligte Fahrt der Reichsbahn am 27. bis 30. September. Doch München ist mehr als eine Oktoberfeststadt. Alles, was an Kultur, Kunst, Wissenschaft und Literatur auf deutschem Boden einfließt, fand in München Pflege und Förderung. Aukeres Zeichen dafür ist die prächtige Stadtbibliothek, in der Museum an Museum, Kunstwerk an Kunstwerk sich reiht. Wer sich nicht gern in den geschlossenen Räumen bewegt, dem bieten die weiten Straßen Münchens und ein Spaziergang an den blauen Alpengebirgen der rauschenden Isar Ausspannung und Erholung. Aber auch die Majestät des Hochgebirges ist ohne große Mühe und Kosten erreichbar: Der Starnberger See, die Fahrt bis Prien mit dem Märchenloshaus Ludwig II., Herrenhimmler, die Fraueninsel, eine Fahrt zum Wenkenstein, wohin ab Brannenburg die elektrische Zahnradbahn mühelos auf 1800 Meter führt, nach Garmisch und von da zur Zugspitze. Das während der Fahrt eingehändigte gedruckte Programm gibt über alles Notwendige Auskunft und macht Vorschläge. Der Sonderzug wird bestimmt verkehren.

— **Handwerkerausstellung im E. V. Gemeindehaus.** Die augenblicklich im Gemeindehaus, Dohleimer Straße 4, stattfindende Handwerkerausstellung zeigt die ganze Reichhaltigkeit der Erzeugnisse aus den Werkstätten der Handweberei Schloß Weiburg. Der Bund Deutscher Jugendvereine hat sich auf seiner Jugendburg im Weiburgwald in erster Arbeit mit sachmännlich geschulten Kräften eine kunstgewerbliche Handweberei geschaffen, die heute schon in weiten Kreisen Beachtung und Anerkennung findet. Die Ausstellung bringt in reicher Auswahl handgewebte Stoffe nach künstlerischen Entwürfen vom stärksten Webstuhl bis zum feinsten Seidengewebe, abgewasene Kleider- und Vorbestoffe, Fertikleider in mannigfaltiger Ausführung, Kinderkleider und Schürzen, Schals und dergleichen. Auch bei dem Raumgeschmack, den mehrfarbigen Chaiselonges- und Tischdecken, Wandbehängen, Vorhängen und Kissenstoffen kann der Besucher weitgehende Berücksichtigung seiner Wünsche finden. Die Ausstellung, die Gelegenheit bietet, künstlerische und moderne Handweberei kennen zu lernen, ist bis einschließlich Mittwoch, den 25. September, verlängert. Geöffnet von 10 bis 12 Uhr und von 3 bis 8 Uhr. Der Eintritt ist frei.

— **Neue Rechtsentscheide zum Mieterrecht.** Ist ein Mieter nach dem Mietvertrage an der Warmwasserzufuhr ausgeschlossen, so ist er an der Umlegung der Kosten für die Heizstoffe der Warmwasserzufuhr

umgetauscht wurde. Während die Pariser Aufführung für Mitte Februar geplant ist, schweben zurzeit Verhandlungen für die baldige Aufführung des Werkes auch in Deutschland. Für Berlin hat das Theater am Schiffbauerdamm neben vielen Bühnen im Reich das Aufführungsrecht erworben. — Von Heinz Beder-Trier, dem literarischen Beirat am Wiesbadener Staatstheater, sind zwei neue Werke im Chronos-Verlag (Bühnenvertrieb der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart-Berlin) erschienen, und zwar eine Tragödie: „Der Reiter“ und eine Komödie um die Ehe: „Vater Mutter spielen Kiß!“

— **Bildende Kunst und Musik.** Zum Wettbewerb der Stadt Karlsruhe, am Gewinn „Dommerhof“, durch auswärtige und karlsruher Architekten, um einen neuen, lichen Aufstellungsplan und vorbildliche Kleinwohnungspläne zur Bebauung des Geländes zu erlangen, wurde vom Träger des ersten Preises, Professor Walter Gropius (Berlin), unter Mitwirkung von Otto Haesler (Gießen), dem Träger des zweiten Preises, und der Stadtbauverwaltung, der Bebauungsplan endgültig gestaltet. Im Gegenüber zu bisher üblichen vollständigen Schließung der Baublocke ist hier der sogenannte Zeilenbau mit ausgesprochener Nord-Süd-Richtung angewendet. Die erste Baustufe mit 228 Wohnungen in Ein- und Mehrfamilienhäusern, in Hoch- und Flachbauten, steht vor der Vollendung. 23 verschiedene Wohnungstypen sind verwendet. 10 verschiedene Architekten sind an der Planung der Häuser beteiligt. Trotzdem ist eine Siedlung von erstaunlicher Einheitlichkeit entstanden. Die Stadt Karlsruhe will diese neue Siedlung der Öffentlichkeit auf 4 Wochen als Ausstellung zeigen. Vom 29. d. M. ab wird die Ausstellung jedermann zugänglich sein. 30 Wohnungen sind dafür vollständig neuzeitlich möbliert. — „Musik im Leben.“ Eine musikpolitische Gesamtschau; herausgegeben von Prof. J. Müller (Köln); geleitet von W. Berten (Essen) (Dr. Benno Filser, Verlag, Augsburg). Die Doppelnummer September-Oktober bringt Beiträge zur Situation der Musik-Erziehung von verschiedenen anerkannten Musikpädagogen; ferner: Betrachtungen zu den vielen Musikfesten im Musik-Sommer dieses Jahres. Es folgen: Aufsätze über „Sildegard von Bingen und die Musik des Mittelalters“; über „Hugo Riemann“; über zwei zeitgenössische Komponisten, L. Weber und E. Desobry, nebst Werkproben dieser beiden Künstler; und ein musikpolitischer Landtagsbericht „Aus Spanien“ von Dr. José Subira (Madrid). Kritiken über neue Bücher usw. machen den Be-

nicht beteiligt. — Auch für die Zeit vor dem Inkrafttreten der preussischen Verordnung über die Betriebskosten in der gewerblichen Miete vom 14. April 1928 ist die Umlegung des Wassergeldes auf die Mieter nur zulässig, wenn der Vermieter vor dem Termin der Mietzahlung die gewerbliche Miete um 3 Prozent der reinen Friedensmiete gekürzt hat. — Die Vermietung von Räumen zum Betriebe eines bestimmten Gewerbes enthält nicht die Verpflichtung, die Vergebung anderer Räume des gleichen Hauses zum Betriebe eines gleichartigen Geschäfts zu unterlassen. — Die Mieterin kann den von ihrer Tochter aufgenommenen Schwiegerjohn nicht ermitteln.

— **Die Invalidenversicherung** hat nach den neuesten Zahlenergebnissen im 1. Halbjahr 1929 513,7 Millionen eingenommen. Davon kommen auf die Landesversicherungsanstalten 457,3 Millionen, die Sonderanstalten 56,3, Gegen das erste Viertel sind die Einnahmen im zweiten von 243,6 um 26,5 auf 270,1 Millionen gestiegen. Auch in den Monaten April, Mai und Juni stiegen sie von 89,1 auf 89,5 und 91,4 Millionen. Gegenüber der Zunahme der Kosten um 26½ Millionen haben die Rentenleistungen dagegen in den beiden Vierteljahre nur um 6,5 auf 272,3 Millionen zugenommen. In den 3 Monaten April bis Juni blieben sie mit 90,0 bis 91,5 fast gleich. Von den Rentenleistungen trug das Reich als Zuschuß oder Beitrag in der ersten Hälfte dieses Jahres 190,3 Millionen, so daß die Rentenlast der Versicherungssträger nur noch 347,7 Millionen betrug gegenüber 513,7 Millionen Einnahmen aus Beiträgen, ganz abgesehen von den Zinsen aus den Schätzen dieser toten Hand.

— **Bestandene Meisterprüfung.** Am Samstag, den 21. September, bestanden vor der Meisterprüfungskommission der Handwerkskammer Wiesbaden ihre Meisterprüfung für das Elektro-Installationshandwerk: Alfred Rhode, Adolf Wilhelm, Joseph Fuhr, sämtlich aus Wiesbaden, Ernst Philipp, Wiesbaden-Sonnenberg, Paul Niedringhaus, Wiesbaden-Biedrich a. Rh., und Heinrich Reimer, Wiesbaden-Erbenheim.

— **Aus dem Monatsbericht des Statistischen Amtes der Stadt Wiesbaden für August 1929.** Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl der Stadt Wiesbaden betrug am 31. August 1929 = 153 673; 68 208 männliche und 85 465 weibliche Personen. Die Zahl der Eheschließungen belief sich auf 141. Im Berichtsmontat wurden in der Stadt Wiesbaden 172 Kinder lebend geboren. Hierunter waren 97 männlich (81 ehelich und 16 unehelich) und 75 weiblich (64 ehelich und 11 unehelich). Gestorben sind im Berichtsmontat zusammen 130 Personen, und zwar 76 männlich und 54 weiblich. Unter den 130 Gestorbenen waren 15 Ortsfremde. Von den Todesursachen sind zu nennen: Gehirnschlag mit 19, Krebs mit 14, Herzkrankheiten mit 13, Tuberkulose mit 11, Lungenerkrankung mit 6 Fällen. 6 Todesfälle wurden durch gewalttätige Einwirkungen verursacht, und zwar 2 durch Selbstmord und 4 durch Unglücksfälle. Die Zahl der im Berichtsmontat von auswärts zugezogenen Personen betrug 1102, fortgezogen sind in der gleichen Zeit 1036 Personen.

— **Geraubte Banknoten.** Bei einem Vohngeldraub in Zwidau wurden u. a. 35 000 M. in sächsischen Banknoten (50-Mark Scheine) geraubt. Bei Aufsuchen solcher Banknoten wird gebeten, die Kriminalpolizei oder den nächsten Polizeiposten zu benachrichtigen.

— **Krankenversicherung und Berührungsoperation.** Vor dem Amtsgericht Schöneberg begann ein Prozeß, in dem die Frage entschieden werden soll, ob Berührungsoperationen von Krankenversicherungen zu bezahlen sind. In dem zur Verhandlung stehenden Fall hat ein 50-jähriger Mann an sich eine Berührungsoperation vornehmen lassen, die erfolgreich verlief. Als der Patient von seiner Krankenversicherung die Übernahme der Kosten verlangte, lehnte diese die Rückerstattung, da sie nicht als Krankheit anerkannte, ab.

— **Silberne Hochzeit.** Am Dienstag, den 24. September d. J., begehen die Eheleute Schuhmachermeister Johann Gottardt und Frau Maria, geb. Lüd, Vorderstraße 22, das Fest der silbernen Hochzeit. — Silberne Hochzeit feiern am 24. September das Ehepaar Karl Cronen und Frau Ida, geb. Niehl, Röderstraße 11.

— **Jubiläum.** Der Chirurk Dr. Heinrich Göring ist heute 25 Jahre an der Augenheilklinik, Kapellenstraße 42, als Augenarzt tätig.

— **Unfallchronik.** Am Samstagmittag gegen 2 Uhr wurde die Sanitätswache nach dem Holzhäuserhäuschen gerufen, wo ein Auto mit einem Fuhrwerk zusammengefahren war. Der 29 Jahre alte Fuhrmann Ph. Lundgrün aus Wipperfurth hatte einen Unterschenkelbruch erlitten und wurde ins Städtische Krankenhaus gebracht. — Gegen

umgetauft wurde. Während die Pariser Aufführung für Mitte Februar geplant ist, schweben zurzeit Verhandlungen für die baldige Aufführung des Werkes auch in Deutschland. Für Berlin hat das Theater am Schiffbauerdamm neben vielen Bühnen im Reich das Aufführungsrecht erworben. — Von Heinz Beder-Trier, dem literarischen Beirat am Wiesbadener Staatstheater, sind zwei neue Werke im Chronos-Verlag (Bühnenvertrieb der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart-Berlin) erschienen, und zwar eine Tragödie: „Der Reiter“ und eine Komödie um die Ehe: „Vater Mutter spielen Kiß!“

— **Bildende Kunst und Musik.** Zum Wettbewerb der Stadt Karlsruhe, am Gewinn „Dommerhof“, durch auswärtige und karlsruher Architekten, um einen neuen, lichen Aufstellungsplan und vorbildliche Kleinwohnungspläne zur Bebauung des Geländes zu erlangen, wurde vom Träger des ersten Preises, Professor Walter Gropius (Berlin), unter Mitwirkung von Otto Haesler (Gießen), dem Träger des zweiten Preises, und der Stadtbauverwaltung, der Bebauungsplan endgültig gestaltet. Im Gegenüber zu bisher üblichen vollständigen Schließung der Baublocke ist hier der sogenannte Zeilenbau mit ausgesprochener Nord-Süd-Richtung angewendet. Die erste Baustufe mit 228 Wohnungen in Ein- und Mehrfamilienhäusern, in Hoch- und Flachbauten, steht vor der Vollendung. 23 verschiedene Wohnungstypen sind verwendet. 10 verschiedene Architekten sind an der Planung der Häuser beteiligt. Trotzdem ist eine Siedlung von erstaunlicher Einheitlichkeit entstanden. Die Stadt Karlsruhe will diese neue Siedlung der Öffentlichkeit auf 4 Wochen als Ausstellung zeigen. Vom 29. d. M. ab wird die Ausstellung jedermann zugänglich sein. 30 Wohnungen sind dafür vollständig neuzeitlich möbliert. — „Musik im Leben.“ Eine musikpolitische Gesamtschau; herausgegeben von Prof. J. Müller (Köln); geleitet von W. Berten (Essen) (Dr. Benno Filser, Verlag, Augsburg). Die Doppelnummer September-Oktober bringt Beiträge zur Situation der Musik-Erziehung von verschiedenen anerkannten Musikpädagogen; ferner: Betrachtungen zu den vielen Musikfesten im Musik-Sommer dieses Jahres. Es folgen: Aufsätze über „Sildegard von Bingen und die Musik des Mittelalters“; über „Hugo Riemann“; über zwei zeitgenössische Komponisten, L. Weber und E. Desobry, nebst Werkproben dieser beiden Künstler; und ein musikpolitischer Landtagsbericht „Aus Spanien“ von Dr. José Subira (Madrid). Kritiken über neue Bücher usw. machen den Be-

365 Uhr stürzte der 14 Jahre alte Lehrling S. K. mit einem Rad in der Bleichstraße. Er brach einen Arm und wurde von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus gebracht.

— **Brandschaden.** Am Sonntagmittag, kurz nach 4 Uhr, wurde die Feuerwehr nach einem Hause der Frankfurterstraße gerufen, wo auf einem Verd mehrere Dosen mit Wachs in Brand geraten waren. Beim Eintreffen der Feuerwehr hatten die Wohnungsinhaber das Feuer bereits erstickt.

— **Diebstähle.** Aus dem Kurhaus wurde ein Sopran-Saxophon, Marke Rampone, Mailand, gestohlen. Vor Ankauf wird dringend gewarnt. Sachdienliche Mitteilung nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 38, entgegen. — In Wiesbaden-Bierstadt wurde einem Kirmes-Aussteller ein neues Zinrohr von etwa 1 Meter Länge mit Hut zum Aufsteigen auf das Zinrohr gestohlen.

— **Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten** ist in der letzten Augustwoche vom 25. bis 31. wieder gestiegen, so hoch, wie sie seit Juli nicht mehr gewesen war, auf 1000 Ortsanwohner im Jahr auf 9,4, in ganz Berlin auf 10,4, Alt-Berlin 10,5, Neu-Berlin 10,3, Köln 9,3, Dortmund 8,5, Düsseldorf 8,5, Gelsenkirchen-Buer 10,7, Duisburg-Essen 8,5, Aachen 10,7, Krefeld 10,1, Mülheim a. d. R. 8,3, Gladbach-Neubild 8,1, Mülheim 7,7, Bremen 8,0, Stettin 8,1, Kiel 8,6, Gleiwitz 9,3, Magdeburg 11,5, Braunschweig 12,1, Leipzig 10,1, Chemnitz 8,9, Plauen 10,0, Frankfurt a. M. 7,7, Mannheim 8,6, Wiesbaden 9,5, Karlsruhe 7,7, Ludwigshafen 6,3, München 10,5, Nürnberg 10,1, Augsburg 12,0, Saarbrücken 10,5. Sie blieb gleich in Essen mit 9,1, Oberhausen 8,4, Breslau 11,7. Sie fiel in Bochum auf 7,8, Barmen 7,1, Elberfeld 8,7, Hamburg 10,1, Königsberg 11,0, Altona 8,2, Lübeck 7,7, Hindenburg 8,1, Hannover 7,6, Halle 10,3, Kassel 6,8, Erfurt 7,4, Harburg-Wilhelmsburg 5,5, Dresden 8,6, Mainz 9,9, Stuttgart 7,0.

— **Wiesbadener Hausfrauenbund.** Am 25. September, abends 8 Uhr, hält Frau Elisabeth Krulenberg-Conze im Hotel „Metropole“ einen Vortrag über das zeitgemäße Thema: „Mütter und Töchter“. Frau Krulenberg steht seit Jahren im öffentlichen Leben und ist eine Führerin in allen die Frauenwelt berührenden Fragen.

— **Wiesbaden-Bierstadt.** Der Verein ehemaliger Mittelschüler(innen), Ortsgruppe Wiesbaden, hatte im großen Saale des Restaurants „Warturm“, Wiesbaden-Bierstadt, einen Unterhaltungsabend mit Tanz veranstaltet. Der überaus zahlreiche Besuch leute Zeugnis davon ab, wie sehr sich der Verein in den 10 Monaten seines Bestehens entwickelt hat. Auch diesmal wurden die Darbietungen von Mitgliedern des Vereins bestritten. Die fröhliche Stimmung, die bis zum späten Aufbruch der Gäste anhielt, vereinte ehemalige Schüler, Eltern und Lehrer zu Austausch und Anregung.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

• **Staatstheater.** In der Erstaufführung der Komödie „Herr und Frau So und So“ im „kleinen Haus“ am Freitag spielen Trude Wessels, Bernhard Herrmann und Kurt Sellma die Hauptrollen. Die Spielleitung hat Horst Hoffmann, die Bühnenbilder sind entworfen und eingerichtet von Friedrich Schlein. Der Vorverkauf hat begonnen. — In der Samstag, 28. d. M., im „Großen Haus“ stattfindenden Erstaufführung von „Dantons Tod“ ist fast das gesamte Herrenpersonal des Schauspielers beschäftigt. Dr. Maurus Pier wird von Camille Desmoulins, Paul Breitkopf den Derrault-Söhnen, Dr. Paul Gerhards den Saint Just spielen. Kartenvorverkauf hat begonnen.

• **Sinfoniekonzerte der Staatskapelle.** Am Mittwoch, 25. d. M., findet im „Großen Haus“ das erste der diesjährigen Sinfoniekonzerte der Staatskapelle statt. Das Programm enthält die 8. Sinfonie von Haydn, die zum ersten Male in einem Staatstheaterkonzert gespielt wird, das Violinkonzert von Mozart und die selten gehörte 7. Sinfonie von Beethoven. Das Violinkonzert spielt als Solist der bekannte Geiger Joseph Szigeti. Die Leitung des Konzertes hat zum ersten Male der Nachfolger Rosenkranz, Erich Böhlke. Der Vorverkauf ist eröffnet.

sonders zu erwähnen. — Ein angesehener Tonkünstler, der namentlich der älteren Generation musikalisch interessierter Kreise in bester Erinnerung sein wird, Wilhelm de Haan, wird am 24. September 80 Jahre alt. Haan, der gebürtiger Holländer ist, aber durch musikalische Erziehung und erfolgreiches Wirken in Deutschland wohl als Deutscher gelten kann, ist ein Schüler Josephs und stand einst dem Künstlerkreise Brahms-Rubinstein nahe. Seine erspriehliche Tätigkeit entfaltete er namentlich in Darmstadt, wo er als Hofkapellmeister lange Jahre der Exponent des rheinischen Musiklebens war. Seine im romantischen Stil gehaltenen Opern „Die Kaiserstochter“, „Der Königshof“ und „Sarpa“ wurden seinerzeit mit Beifall aufgenommen. — Das Graphische Kabinett in München, Leitung Günther Franke, eröffnet heute den 2. Teil der Ausstellung: „Von Ingres bis Picasso“. Es werden darin Handzeichnungen, Eiches bettes und Radierungen von Bredin, Cezanne, Corot, Daubigny, Daubigny, Delacroix, Gericaux, van Gogh, Ingres, Manet, Marpon, Millet, Picasso, Pissarro, Puvis de Chavannes, Reden, Renoir, Ribot, Rodin, Th. Rousseau u. a. gezeigt.

Wissenschaft und Technik. Die diesjährigen Kurse der Universität Gießen vom 30. September bis 12. Oktober bringen die erste Wiederholung der anerkannten Veranstaltung. In etwa 40 Vortragsstunden, von denen die meisten durch Gelehrte der Giesener Universität gehalten werden, wird das gemeinschaftliche Thema „Deutsche Denker, Dichter und Künstler“ behandelt. Die Leitung des Kurses hat wiederum Professor Dr. E. Küster übernommen. — Die Gesellschaft für Deutsche Bildung (i. V. Vorsitzender der Universitäts-Professor Geheimrat Dr. Panzer-Heidelberg) hält vom 30. September bis 5. Oktober 1929 in München ihre ordentliche Tagung ab. Hochschulpromotoren und Lehrkräfte der höheren Schulen aus dem ganzen deutschen Sprachgebiet nehmen daran teil. Die Veranstaltung dient in erster Linie der Weiterbildung der Deutschlehrer. Die Gesellschaft für Deutsche Bildung, die 1912 als Deutscher Germanisten-Verband gegründet wurde, setzt sich die Erneuerung des deutschen Lebens und die Begründung einer neuen deutschen Volksgemeinschaft durch den Geist unseres Volkstums zum Ziel. — Der Ehren doktor der Technischen Hochschule Darmstadt, Dr. Ing. h. c. Max Dresser, ist im Ruhegebiet gestorben. Dr. Dresser, der lange Jahre dem Direktorat der Kruppwerke angehörte, hatte hervorragenden Anteil an der Entwicklung der deutschen Artillerie. Auf dem Gebiete des Geschützbaues hat Dr. Dresser ganz besonderes geleistet. Von ihm gingen die Anregungen zum Bau der 42-Zentimeter-Geschütze, der sog. „Dicken Bertha“, aus.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Frankfurter Herbstmesse in Fachgruppen.

Frankfurt a. M., 22. Sept. Die am Sonntag eröffnete diesjährige Frankfurter Herbstmesse ist zum ersten Male seit Bestehen der Frankfurter Messen als eine reine Fachmesse eingerichtet, und zwar für Möbel, Spielwaren und Hausartikel. Die Besichtigung in den drei Gruppen war durchaus zufriedenstellend, in der Möbelmesse haben fast alle führenden Firmen der südwestdeutschen Möbelindustrie ausgestellt. Der Besuch war vor allem in den Mittags- und Nachmittagsstunden recht gut. Dem Charakter der Messe entsprechend waren es natürlich lediglich ernsthafte Interessenten, die die Gruppen besuchten. Aber das Geschäft läßt sich vorerst noch kein abschließendes Urteil bilden, man wird den Montag und Dienstag abwarten müssen. — In der Möbelgruppe wurden einige Abschlüsse, vor allem in Küchen, Herren- und Schlafzimmern vollzogen, dann waren Badmöbel und Polsterwaren etwas gesucht. Bevorzugt wurde jedoch billigere Ware oder aber auch ganz teure Qualitätsstücke. Möbelstoffe, Decken und Matratzen blieben zufriedenstellend. In der Ausstellung Spielwaren herrscht Zeitgeist, in erster Linie wurden gute Weihnachtsgeschenke angeboten. Puppen gingen gut. Die stark zusammengeschmolzene Abteilung Haushalt blieb etwas vernachlässigt, hier kamen nur Korbmöbel zum Verkauf. Das Geschäft war hier jedoch im allgemeinen mäßig, dagegen der Besuch recht reg.

Der Frankfurter Sturm auf die Sparkasse.

Frankfurt a. M., 22. Sept. Der Ansturm der Später auf die Kassen der Frankfurter Sparkasse von 1822, der auf Grund unentwerflicher und unbegründeter Gerüchte im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen am Freitag einsetzte, hat sich bis Samstagmittag fortgesetzt. Die Versuche der Sparkassenverwaltungen, durch persönliche Einwirkung auf das Publikum und durch Flugblätter eine Beruhigung unter den Sparern zu schaffen, hatten zunächst nur wenig Erfolg. Auch die Presse stellte sich in den Dienst der Aufklärung und wies durch Sonderausgaben auf das Unsinnsige der Panikstimmung hin. Die Frankfurter Sparkasse von 1822, die sonst an Samstagen ihre Kassen um 1 Uhr zu schließen pflegt, hielt ihre Kasse bis gegen 4 Uhr offen, so daß alle Ansprüche befriedigt werden konnten. Seit Freitag sind bei der Frankfurter Sparkasse über 3 Millionen Mark von 4750 Kassen abgehoben worden. Der gewaltige Andrang zu den Kassen ging natürlich nicht ohne Zwischenfälle ab. In der Hauptstraße wurden fünf Personen ohnmächtig und in der Filialstraße in der Dörfelstraße kam es zu einem Tumult, so daß das Überfallkommando zu Hilfe gerufen werden mußte. Für Montag hält die Sparkasse einen Vorbestand von mehr als 30 Millionen Mark zur Verfügung, ein Beweis, daß das Unternehmen auf gesunden Füßen steht. Hoffentlich hat aber der Sonntag dazu beigetragen, die allmählich eintretende Beruhigung weiter zu fördern, so daß der Montag wieder einen normalen Betrieb bei den Sparkassen bringt.

Die Sicherheit der Sparkassen.

Frankfurt a. M., 21. Sept. Der starke Ansturm von Spätern auf die Frankfurter Sparkasse von 1822, der am Freitag und Samstag auf Grund falscher Gerüchte stattfand, gibt dem Sparkassenverband Veranlassung darauf hinzuwirken, daß sich die Finanzlage der Frankfurter Sparkasse von 1822 in vollkommener Ordnung befindet. Es besteht nicht der geringste Anlaß, an der Sicherheit ihrer Spareinlagen ebenso wie an der Sicherheit der Spareinlagen bei den Sparkassen der Provinz Besorgnis zu haben. In irgend einer Richtung zu zweifeln. Die werden dauernd von dem Besonderen Sparkassenverband unermüdet geprüft. Die Ergebnisse dieser Prüfungen geben in keiner Hinsicht Anlaß zu irgend welchen Besorgnissen über die Sicherheit der Spareinlagen.

Die Räumung Königsteins.

Königsstein, 22. Sept. Der Weggang der englischen Truppen macht sich täglich deutlicher bemerkbar. Die Familienangehörigen der Truppen haben Königstein bereits zum größten Teil verlassen. Freitagabend wurde mit dem Sonderzug das Material des hier stationierten Bataillons abtransportiert. Nach einer neuen Mitteilung wird das Abwicklungs-Kommando der englischen Besatzungstruppen am 1. Oktober von Königstein abziehen, so daß dann alle Besatzungsangehörigen weggezogen sein werden.

Der Ausbau der Rheinwerfstraße.

Küdesheim i. Rh., 23. Sept. Der Ausbau der rechtsrheinischen Uferstraße von Küdesheim bis Oberlahnstein, der zur dringenden Notwendigkeit geworden ist und um dessen Durchführung sich alle beteiligten Kreise wiederholt eindrucksvoll bemüht haben, wird in diesem Jahre nicht mehr erfolgen. Wie dem Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der Raststätten Rhein- und Lahnstädte, Bürgermeister Dr. Weber-Oberlahnstein auf einen erneuten Antrag an das Reichsarbeitsministerium, das Volkswohlfahrtsministerium und an das Preussische Finanzministerium nunmehr von dem Reichsarbeitsminister mitgeteilt wurde, seien die Reichsmittel der wirtschaftlichen Arbeitslosten für das Rechnungsjahr 1929 so stark gekürzt worden, daß kaum die bestehenden Verpflichtungen erfüllt werden könnten. Es wäre ihm daher zu keinem Bebauern in diesem Jahre nicht möglich, den Ausbau der rechtsrheinischen Uferstraße zu fördern.

Ausflug der St. Hildegardis-Feier in Bingen.

Bingen a. Rh., 22. Sept. Die große Feier des 750. Todestages der großen rheinischen und deutschen Heiligen hat ihren Abschluß erreicht. In Bingen beging man den diesem letzten Oktavtag das 1500-jährige Bestehen der Pfarrei Bingen. Am Barbarabend der altchristlichen Basilika zum hl. Martin hat ein Zuge einer uralten katholischen Tradition Bingen, ein Grabstein des Priesters Petrus, der vor 1500 Jahren in Bingen als erster Pfarrer starb, aufgestellt gefunden. Er wurde im Vorjahre auf dem römischen Friedhof gefunden und befindet sich jetzt im Binger Heimatmuseum, von dort wurde er für den Tag des Jubiläums in die Basilika übertragen. Dieses Jubiläum der kathol. Binger Stadtpfarrei wurde in Verbindung mit der Hildegardisfeier in hochfestlicher Weise begangen. Am heutigen Vormittag feierte der apostolische Protonotar Domdekan von Mainz (Mainz) unter großer Mitwirkung eines feierlichen Pontifikalamt. Der Basilika brachte die von ihm 8 Tage vorher unaufgeklärte St. Hildegardisfeier vom Vater Bonin zum Vortrag. Im 11-Uhr-Gottesdienst sang der katholische Kirchenchor zwei Mal bei Aachen mehrstimmige Gesänge von Renner, Wöb und Koch. Am Nachmittag fand in der Basilika eine Kirchenmusikale Andacht mit der Aufführung von Werken der hl. Hildegard, von P. Bonin, Fritz Volbach, Haas, Griesbacher, Brudner u. m. durch den Basiliken- und Knabenchor unter Leitung von Musikdirektor Becker-Bingen statt; am

Spieltisch der Hildegardisfeier sah Vater Anselm Koth aus Maria-Laach. Im Anschluß daran wurden Reliquien des hl. Rupertus und eine Reliquie der hl. Hildegard, die während der Woche zur Verehrung in der Basilika waren, in feierlicher Prozession wieder zur St. Rochus-Kapelle gebracht. Mit dem Teedeum fand die Feier ihren machtvollen Abschluß. Alle Gottesdienste waren gut besucht, auch die Reliquienprozession zeigte eine rege Beteiligung. Zum letzten Male erfolgte am Abend die Aufführung des „Tugendreigens der heiligen Hildegard“ und des „Salzburger Welttheaters“. Die „Burg Klopp“ erlebte wie vor 8 Tagen wieder eine Anstrahlung. — In der alten Eibinger Pfarrkirche erfolgte im heutigen feierlichen Hochamt die 2. Aufführung der Hildegardisfeier von Hauptlehrer a. D. D. Denzer, die am Hauptfesttage (17. Sept.) ihre Uraufführung erlebte.

Die Wiederherstellung der Dierzer Stiftskirche.

g. Dierz a. d. L., 22. Sept. Mehr als fünf Monate haben die umfangreichen Sicherungsarbeiten an der alten, ehrwürdigen Stiftskirche in Anspruch genommen. Im Jahre 1289 für die Bewohner von Dierz vom Grafen Gerhard IV. erbaut, die bis dahin in dem offenbar älteren Freidenk einbezogen waren, war mit ihr ein Stift regulierter Chorherren verbunden und ein Stift in Salz auf dem Weiserwald, sowie die Pfarrkirche von Freidenk angegliedert. Die Stiftskirche, ein frühgotischer, stark romanisierender Bau von überaus charakteristischen Formen, hatte im Lauf der Zeiten, besonders unter der Zerstörung im 30-jährigen Krieg, schwer gelitten und war niemals von Grund auf instandgesetzt worden, so daß die Standsicherheit der Außenmauern und das statische Gleichgewicht der Wölbungen stark gefährdet erschienen, was sich durch breite Fugen im Mauerwerk und erhebliche Rißbildungen bemerkbar machte. Zur durchgreifenden Wiederherstellung der Kirche sind wegen der allgemeinen Finanznot drei auf mehrere Jahre verteilte Baubauabschnitte vorgesehen: Allgemeine Sicherungs- und Instandsetzungsarbeiten zur Erhaltung der Substanz, Neubau- und Erweiterungsarbeiten, künstlerische Ausgestaltung. Der erste Baubauabschnitt ist nunmehr mit einem Kostenaufwand von 22 000 Mark zur Durchführung gekommen. Dabei wurde auch die alte Gasbeleuchtungsanlage mit der ungeschönen Rohrführung beseitigt und eine elektrische Lichtanlage eingebaut; der Innenraum ist vorläufig in einfach schlichter Weise ausgemalt.

Kommunales aus Marburg.

Marburg, 21. Sept. Der Kreistag des Landkreises Marburg beschloß in seiner letzten Herbstsitzung den Neubau einer landwirtschaftlichen Schule am Südbahnhof. Das bisherige Schulgebäude am Rastweg soll verkauft und der Erlös von schätzungsweise 70 000 Mk. den Baukosten der neuen Schule, die 200 000 Mk. betragen, aufgeschlagen werden. Außerdem sind 20 000 Mk. Beihilfe vom Landwirtschaftsministerium in Aussicht gestellt, so daß der Kreis noch 110 000 Mk. zu verzinsen hat. Außerdem war der Kreistag mit der Einrichtung einer 139 Morgen großen Kreisungswiehe bei Schönstadt einverstanden, deren Einrichtungskosten auf 16 000 bis 18 000 Mk. geschätzt sind. 6000 Mk. Beihilfe werden dafür vom Landwirtschaftsministerium in Aussicht gestellt, so daß der Kreis noch 12 000 Mk. aufzubringen hat. Nach längerer Aussprache genehmigte man ferner den Anschluß des Landkreises Marburg an die in der Bildung begriffene kommunale Elektroverbands-A.G. Die Überlandzentrale und das gesamte Leitungsnetz im Kreise Marburg waren bekanntlich bei der Ausgliederung der Stadt Marburg in den Besitz des neuen Landkreises übergegangen. — In einer umfangreichen Sitzung beschäftigten sich die Stadtverordneten mit verschiedenen wichtigen kommunalen Fragen. So wurde zwecks Unterbringung demnächst durch Räumungsurteile obdachlos werdenden Familien beschloffen, auf städtischem Gelände am Südbahnhof eine Siedlung mit 20 Kleinwohnungen (16 mit je 1 Zimmer nebst Küche und vier außerdem mit Schlafkammer) zu errichten. Die Kosten in Höhe von 97 000 Mk. werden mit 80 000 Mk. aus der Haussteuer und 17 000 Mk. aus Anleihegeldern gedeckt. Ferner genehmigte man den sofortigen Beginn der Erbauung eines Stegs über die Main-Weser-Bahnlinie beim Südbahnhof, um den Bewohnern des neuen Stadtteils Elshausen den Umweg zur Innenstadt zu ersparen. Zur Anlage von sechs Tennisplätzen für die Studenten auf städtischem Gelände am Stadion wurden 24 000 Mk. bewilligt. Nach längerer vertraulicher Beratung genehmigte man den Vertrag wegen Eingemeindung des Hausdorfs Odershausen, wodurch Marburg einen Zuwachs von etwa 2000 Einwohnern erhalten dürfte.

Auf- und Ausbau des Liebig-Museums.

Gießen, 21. Sept. Eine bedeutsame Arbeit wird gegenwärtig in dem rühmlichst bekannten Liebig-Museum ausgeführt, nämlich die Zusammenstellung und systematische Einordnung sämtlicher Liebig-Erinnerungen. Ein sachgemäßer Aufbau der Apparate und Utensilien hat teilweise stattgefunden, so daß man einen wahrheitsgetreuen Einblick in die primitiven Verhältnisse bekommt, wie sie vor etwa 100 Jahren waren. Die Apparate und Utensilien sind größtenteils auch schon mit Erläuterung und Beschriftung versehen, doch ist diese Arbeit noch nicht zum Abschluß gekommen. In den Schaukästen wurden die ausliegenden Schriften und Dokumente übersichtlich eingeordnet, es treten daher gewisse Ausstellungsabschnitte klar zutage, z. B. Geschichte des Museums, Geschichte des Giesener Laboratoriums, ferner Schriften Liebig und über Liebig, sowie Erinnerungsstücke an seine Schüler. Auch hier wurde uns versichert, daß der Ausbau noch nicht zum Abschluß gekommen, sondern noch in der Entwicklung ist. Im sogenannten Präparatenzimmer wurden die vielen dem Museum geschenkten chemischen Geräte neu aufgestellt. Sie gewähren einen Einblick darüber, wie primitiv die Arbeitsmethoden zur Zeit Liebig in Gießen waren und zeigen zugleich, daß dem Museum viele Gegenstände aus jener Zeit zur Verfügung stehen. U. a. sind auch mehrere Liebig'sche Rührer aufgestellt. Im Liebig-Zimmer selbst wurden in einem großen Glasschrank übersichtliches Material zusammengetragen, das die Person des großen Gelehrten behandelt. Man findet dort eine Reihe bisher nicht bekannter Bilder, u. a. auch eine kleine Originalphotographie, auf der Liebig mit Wöhler, Buff und Kopp stehen. Das Bild wurde 1865 von dem Photographen Albert in München aufgenommen. Ein weiterer Schrank zeigt ärztliche Instrumente und eine Sammlung von Medaillen und einige sonstige wertvolle Geräte. Weitgehende Umstellung zeigt uns besonders das analytische Laboratorium, wo in musterhafter Weise die Einzelgeräte zu größeren Apparatengruppen zusammengestellt sind. Erläuternde Beschriftungen weisen überall auf Zweck und Bedeutung der Apparate hin. Im Bibliothekszimmer hat man noch Gelegenheit, eine äußerst übersichtliche Bestandsaufnahme der gesamten Druckschriften, Briefe und Dokumente zu sehen. Die gesamten Handschriften und Druckschriften einschließlich Bücher sind nach den verschiedensten Gesichtspunkten so übersichtlich geordnet, daß es

ein leichtes ist, jedes gewünschte Schriftstück herauszufinden. In gleicher Weise soll auch der große Vorrat von Bildern, den das Museum besitzt, geordnet werden. Die Ausführung dieser Arbeiten lag bisher in den Händen des Dr. Ing. Fr. Hildebrand-Hannover, der sich vorübergehend in Gießen aufhält, leider aber infolge anderer Verwendung Mitte Oktober die Arbeit unvollendet abbrechen muß.

10. Tagung des Hilfsbundes der Elbehochranger.

= Kassel, 21. Sept. Nachdem am Freitag bereits Vorstandssitzungen und Beratungen des Bundes elbehochrangerischer Theater stattgefunden hatte, hat am Samstag die 10. Tagung des Hilfsbundes der Elbehochranger im Reich durch Ministerialrat Dr. Donnewert stattgefunden. Er begrüßte die erschienenen Vertreter sowie die Gäste, unter denen man u. a. auch Oberpräsident Dr. Schöndorfer bemerkte. Nach einer Reihe von Begrüßungsreden erteilte auch der Oberpräsident das Wort und hieß im Namen der Preussischen Regierung den Vertretertag willkommen. Er gab dem schmerzlichen Empfinden Ausdruck, das ihn bei der Erinnerung an sein früheres Tätigkeitsfeld in Elbehochranger beherrschte, hob aber zugleich hervor, daß man nicht trauern, sondern alle Kräfte dem Wiederaufbau des Vaterlandes widmen soll. Die sachlichen Beratungen begannen dann mit einem Vortrag von Rechtsanwalt Dr. Purper über die Entschädigungsfrage. In einer Entschließung wurde festgestellt, daß eine Berücksichtigung der Väter Deutschlands im Youngplan erfolgt sei und daß infolgedessen nunmehr eine Neuordnung der Entschädigungen Platz greifen müsse. Das Abkommen vom 30. 10. 1926 zwischen Deutschland und Frankreich, nach dem eine Herauszahlung der Liquidationsüberschüsse in bar zu erfolgen habe, müsse schnellstmöglich in Kraft gesetzt werden. Am Nachmittag wurden Organisations- und Wirtschaftspragmen sowie die Kulturaufgaben des Hilfsbundes behandelt. — In der Nachmittagsstunde behandelte das Vorstandsmittglied H. Gils die gegenüber den großen Entschädigungsfragen nicht minder wichtigen Fragen der Staatsangehörigkeit, der sozialen Versicherung, der Fürsorge, des Erwerbs, der eigentümlichen Grundstücke und durch Abzug der Befassung freier werdender Besatzungsstellen. Abends fand in der Stadthalle ein auf besuchter Festakt statt, bei dem Oberpräsident Dr. Schöndorfer, Oberbürgermeister Dr. Stähler, der Vorsitzende der Ortsgruppe Kassel Rektor Cassel und der Bundesvorsitzende Dr. Donnewert das Wort ergriffen. Während der ersten Tagung das materielle Fragen gewidmet war, kamen am Sonntagvormittag kulturelle Aufgaben zur Sprache, die künftig mehr in den Vordergrund gerückt werden. Dr. Haller (Frankfurt a. M.) sprach über das der Frankfurter Universität angegliederte „Wissenschaftliche Institut der Elbehochranger“, das bereits 2000 Mitglieder zählt. Desiro Zug (Freiburg i. B.) behandelte die Tätigkeit der 21 in verschiedenen Städten bestehenden elbehochrangerischen Theatergruppen, während Karl Walter (Stuttgart) über die elbehochrangerischen Rundfunkveranstaltungen, namentlich des Frankfurter und Stuttgarter Senders, in ausführlicher Weise referierte. Schließlich sprach noch einmal Dr. Haller über die Auswanderung aus Elbehochranger nach den südlichen Ländern in früheren Jahrhunderten. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden sämtliche Inhaber ihrer Posen einstimmig wiedergewählt. Neu hinzugewählt wurden in den Bundesvorstand Oberbürgermeister Dr. Stähler und in den Bundesauschuss Frau Dr. Schwaner, die Gemahlin des Oberpräsidenten in Kassel, und Fräulein Laubis (Heidelberg). Darauf wurde die Tagung vom Bundesvorsitzenden Dr. Donnewert mit Worten des Dankes geschlossen. Im nächsten Jahr soll die Vertretertagung in einer Stadt im befreundeten Gebiet am Rhein abgehalten werden.

Vom Kasseler Sarkofag.

= Kassel, 23. Sept. Das Riesenschloß in Wilhelmshöhe, dessen 30 Meter hoher Pyramidenbau bekanntlich als oberste Krönung die Statue des Sarkofags trägt, ist dringend instandsetzungsbedürftig. Die Fortsetzung des Oligozoms am Bergabhang bildet ein riesiges Stufenwerk aus Felsenquadern, von den weißbunten Kalksteinen unterbrochen, über die sich ein mächtiges Wasserfall ergießt, das vor dem Wilhelmshöhe Schloß in einen riesigen Springbrunnen endigt. Dem gigantischen Bauwerk, das Landgraf Karl Anfang des 18. Jahrhunderts von dem italienischen Baumeister G. G. Guarnieri errichten ließ, liegt folgende Idee zugrunde: Als Sieger im Kampf mit dem Giganten steht in nachlässiger Haltung der Sohn des Zeus und der Almeno drohen und blüht hinauf auf den unter Gelstrümmern begrabenen Riesen Entelados, den Sohn aus der Tiefe der Erde, wie er in obmächtiger Wut einen Wasserstrahl in die Höhe speit. Schon seit längerer Zeit machen sich an dem Oligozom Zeichen des Verfalls bemerkbar. Trotz der später vorgenommenen Verstärkung der Rundbögen des Gewölbes sind fortwährende Senkungen und Ausbuchtungen der Fugen eingetreten. Der Kalkmörtel ist ausgewaschen, weil das Baumwerk wegen seiner flachen Abdeckung dem Eindringen von Wasser- und Frostwirkung besonders ausgesetzt ist. Außerdem hat feinerzeit der Architekt gelaubt, die riesigen Stützmauernungen zu einer Art Beton aus Sand, Mörtel und Tuffsteinbrocken herstellen zu können. Diese Baumaße hat sich in unserem Klima nicht bewährt. Die Verwitterung der Preussischen Schlösser hat für die Instandsetzung des Oligozoms größere Mittel flüßig gemacht, um zunächst die schlimmsten Schäden zu beseitigen. Professor R. K. H., der auch den Mainzer Dom vor dem Verfall gerettet hat, hat bereits ausführliche Sicherungsmaßnahmen gemacht. Die Instandsetzungsarbeiten werden unter Leitung von Regierungsbaumeister Morin vom Staatlichen Hochbauamt II ausgeführt. Es sind folgende Sicherungen geplant: Um die Pyramide wird ein Rundanker gelegt. Ferner werden mehrere Anker in dem Gewölbe unterhalb des Pyramidenbaues eingesetzt. Die Plattform (Aussichtsterrasse) soll vor weiterem Eindringen von Wasser durch abgedichtete Fugen mittels Bitumenmasse gesichert werden. Schließlich werden die besonders in ihrer Stabilität gefährdeten Pfeiler des Gewölbes durch Einpritzen von hochwertigem Zementmörtel gesichert. Die Instandsetzungsarbeiten werden voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen.

* Königstein i. T., 22. Sept. In einem hiesigen Säge- wert fiel der 27jährige Zimmermann Georg Feh aus noch nicht festgestellten Ursachen in die Messer der Gatterläge. Er trug schwere Verletzungen am ganzen Körper und eine Gehirnerschütterung davon. In fast hoffnungslosem Zustand wurde Feh dem Frankfurter Städtischen Krankenhaus zugeführt.

** Frankfurt a. M., 22. Sept. Samstagvormittag flog ein Motorradfahrer, der mit einer Geschwindigkeit von etwa 60 Kilometern durch die Taunusstraße rasste, an einer Straßenecke gegen ein Auto. Er wurde vom Rade geschleudert und flog durch eine Gasse in einen Laden hinein. Der junge Mann erlitt schwere Schnittwunden am Hals und lag in das Seilgeschäftspital.

m. Oppenheim a. Rh., 21. Sept. Das vierjährige Söhnchen des Landwirts M. Lambert in Ludwigshöhe wurde, als es einem Lastwagen nachließ und beim Umkehren die Straße überquerte, in der Nähe der elterlichen Wohnung von einem Oshofener Auto erfasst und getötet.

m. Heidesheim, 22. Sept. Der Erweiterungsbau der hiesigen Markthalle konnte heute mit einem Festakt eingeweiht werden.

m. Bingen a. Rh., 21. Sept. Am Mittelrhein treibt gegenwärtig ein Dörfsterdmar der sein Unwesen. Die Pop-parder Pfarrkirche, die hiesige Kapuzinerkirche und ein Opferstod in der Binger Basilika wurden erbrochen.

!! Braubach a. Rh., 23. Sept. Das Pferd eines Händlers aus Koblenz scheute vor einem Kleinbahnzug, so daß das Fuhrwerk von dem Zuge erfasst und teilweise zertrümmert wurde. Der auf dem Fuhrwerk sitzende Händler rettete sich durch Abspringen, während das Pferd Verletzungen davon-

trug. — Die Fahrradliebe, die seit einiger Zeit die hiesige Gegend unsicher machten, konnten von der Kriminalpolizei in Koblenz verhaftet werden. Der Haupttäter dürfte der fiesbrüchliche verurteilte Josef Breuer aus Schnorrenberg bei Köln sein, der bis vor einigen Wochen in Dachshausen wohnte. Breuer, der sich auch an den Fahrradstehlen auf der Gasse vor einiger Zeit beteiligte, leugnete den letzten Diebstahl. Bisher gelang es noch nicht, den bestohlenen Arbeitern ihre Räder wieder herbeizuschaffen.

g. Freudenitz, 22. Sept. Der im vorigen Jahre vor dem Schwurgericht Limburg wegen des an einer Frau vor Offbilla verübten Giftmordes verurteilte Jakob Schardt wurde, nachdem die von ihm eingelegte Revision vom Reichsgericht verworfen worden war und das Staatsministerium ihn zu lebenslangem Zuchthaus beugnadigt hatte, aus dem hiesigen Zentralgefängnis nach dem Zuchthaus Wehlheim zur Verbüßung seiner Strafe übergeführt.

Der Sport.

Fußball.

Bezirksliga, Gruppe Bessen:

FSV 05 Mainz	—	Sportverein Wiesbaden	2:1.
SVL Neu-Jenaburg	—	Wormatia Worms	2:2.
SV 98 Darmstadt	—	FSV Langen	3:3.
Alemannia Worms	—	Saffia Bingen	2:2.

Die erste Niederlage des Sportvereins und der erste Punktverlust der Wormatia. Mainz 05 holt mächtig auf. Der Rest der Bezirksligaverene Bessens kommt nicht richtig auf die Beine. Trotz der Niederlage der Wiesbadener hat sich für diese die Lage nach dem Unentschieden der Jenaburger gegen den jetzigen Tabellenführer nur unwesentlich verschlechtert. Der gute 2. Platz wird immer noch sicher behauptet. Der Kampf in Jenaburg war naturgemäß eine harte Sache. Zweimal ging Wormatia in Führung, stets aliden die Platzbesitzer aus. Auch die übrigen Parteien endeten unentschieden und bringen daher weder Darmstadt, noch Bingen, noch Alemannia und Langen merklich vorwärts. Es dürften sich allmählich erbitterte Kämpfe um den Abstieg entwickeln. Die Ausgangsstellung der Alemannia ist nach dem gestrigen mageren Unentschieden bedenklich schwach geworden.

Die Tabelle:

1. Wormatia Worms	5	4	1	—	17:4	9:1
2. Sportverein Wiesbaden	5	4	—	1	10:4	8:2
3. SVL Neu-Jenaburg	6	3	1	2	17:12	7:5
4. FSV 05 Mainz	6	3	—	3	13:13	6:6
5. FS. Langen	6	1	2	3	10:18	4:8
6. Saffia Bingen	4	1	1	2	7:10	3:5
7. SV 98 Darmstadt	4	1	1	2	7:13	3:5
8. Alemannia Worms	6	—	2	4	9:16	2:10

Mainz 05 — Sportverein Wiesbaden 2:1 (1:1).

Ein Unentschieden, ja, ein knapper Sieg des Sportvereins hätte diesem Spielverlauf eher entsprochen. Wieder einmal verlor die technisch bessere Kombinationsmannschaft gegen eine glücklichere und energischere, und wiederum am Fort Bingen, wo sie gestern einen ausgesprochen guten Tag hatte, wo sie ein prächtiges Spiel vorführte, das ganz leise an ein wundervolles Glanzspiel erinnerte. Etwas Tragik des Fußballs! Das beste der bisher absolvierten Spiele ging verloren, aber eine wichtige, scheinbar verloren gegangene Erkenntnis wurde zurückgewonnen: Was der Sportverein am Fort Bingen demonstrierte, war kein Dilettantismus, das war durch jahrelang ausgeübte Praxis erworbenes solides Können, dessen Vorhandensein auch durch ausgesprochen schlechte Spiele (wie gegen Alemannia) nicht verwischt werden kann, sondern immer wieder durchleuchtet und sich zur Geltung bringt. Aus diesem Grunde wird der SVW. in jeder Saison sportlich eine Rolle spielen, auch wenn er keine Meisterschaft erringt und — den ewigen Rörglern sei es gleich vormorgelegt — in den weiteren Verbandsspielen noch weitere Niederlagen sich einstellen dürften. Der SVW. ist heute eine Einheit, eine sehr beachtenswerte sogar, und zwar ohne „Kanonen“, deren Zeiten vorüber sind. Der SVW. darf stolz auf seine Mannschaft sein! Die gestrige Niederlage hat nirgends verstimmt, man soll vielmehr überall, selbst im gegnerischen Lager, der Gesamtleistung der hiesigen höchste Anerkennung und sprich achtungsvoll von ihrem feinen Spiel. Hoffnungsvoll steht man hier weiteren Siegen entgegen.

Es war ein vorbildliches, faires Spiel, ein prachtvoller, spannender Kampf, der von Wiesbadener Seite aus im Signum konsequent angewandten Flachpasses stand, von der Gegenseite halbhoch bis hoch, in der für Mainz typischen Manier, nicht minder erfolgreich durchgeführt wurde. Die grundverschiedenen Systeme waren jederzeit deutlich zu erkennen. Mainz hatte Vipponer wieder aus der Vertikuna hervorgeholt, der diese Anerkennung seiner spielerischen Fähigkeiten dankend mit einem Tore, einem raffiniert eingeschossenen Straßhof, quittierte. Weiter hatte der Gegner einen eleganten Halbklinken (Werth, früher Ham), der mit Vipponer und dem ab nächsten Sonntag spielberechtigten Waldhofftürmer Deder einen gefährlichen Flügel bilden wird. Der Mittelläufer Freitag ist immer noch gute Klasse, besgl. das Schlußtrio, wenn ihm auch die Basierungskunst der abgewehrten Fälle mangelte. Die SVW-Mannschaft bildete ein geschlossenes Ganzes mit dem Torwart Wolf, dem Päufer Zwins und — überraschenderweise — dem linken Flügel Klein, Kuhl II. als überragende Punkte. Die Elf übernahm nach Anstoß des etwas kleinlich antretenden Schiedsrichters den Angriff und ging bereits nach 5 Minuten durch Klein in Führung. Bei zeitweise ausgeglichenem Spiel setzte sich immer wieder die bessere Wiesbadener Halbkreis durch, der Angriff erhielt andauernd haargenaue Vorlagen, verknallte aber einige gute Sachen. Die Kombination klappte manchmal so vorzüglich, daß der Gegner hilflos wurde. Sportvereins Edenverhältnis stand bereits 4:1, da fiel unerwartet der Ausgleich, den Vipponers listiger Schuß über fast sämtliche SVW-Köpfe und den Schachmatt gesetzten Wolf in das Schloß bewachte und doch ungedeckte Heiligtum herbeiführte. Nach der Pause wurde zunächst etwas gedumelt, und so war denn der bald durch den Mainzer Mittelfürmer Hirsch erzwungene Mainzer Führungstreffer wieder eine große Überraschung. Man wurde munterer. SVW. war größtenteils wieder in der gegnerischen Spielhälfte, doch wurden die Mainzer Halbs zu sehends besser. Best hatte die Ausgleichschance am Fuß und haute daneben. Kuhl II. vernahnte ebenfalls eine gute Gelegenheit, inswischen jagten die Mainzer Stürmer gefährliche Bälle aufs Wolfs Heiligtum, die der Wiesbadener nur durch ganz kühne Paraden unschädlich machen konnte. Wo blieb der Wiesbadener Endspurt? Fünf Minuten vor Schluß setzte er ein, nachdem sich die Besuche der Wiesbadener im Mainzer Straßhof bedenklich gemehrt hatten, wobei der Schiri einen Elfmeter wegen Hände übersah. Zu spät!

Zwar noch erbitterte Rahgefächte, noch einmal letzter Kräfteeinwurf, verzweifelter Alleingang Kleins, der vollständig eingeschürzte Gegner schlug alles ab. Schlußpfiff, 6000 Menschen spendeten reichen Beifall.

In Süddeutschland lagen sich die Überraschungen. Wader München überrante vollständig die 1880er, nicht viel besser erging es der Münchener Teutonia, der FS. Ulm 94 holte sich in Regensburg eine fätsige Niederlage, der FS. Karlsruhe unterlag dem Ortsrivalen Phönix in einem torreichen Treffen, der VfR Mannheim wurde geschlagen, und SK Rot-Weiß Frankfurt unterlag auf eigenem Platz der Sp.-Bgg. Fürtch und Bayern München als die beiden einzigen süddeutschen Vereine ohne Punktverlust gerettet. Wie lange noch?

Tabellenführer sind zurzeit: Gruppe Main: Eintracht Frankfurt; Gruppe Nordbavarn: Sp.-Bgg. Fürtch; Gruppe Südbavarn: Bayern München; Gruppe Württemberg: VfR. Stuttgart; Gruppe Baden: Phönix Karlsruhe; Gruppe Rhein: VfL. Neudaru; Gruppe Saar: FS. Pirmasens.

Die Ergebnisse:

Gruppe Main: FSV. Frankfurt — Riders Offenbach 3:0, Sp.-Bgg. Griesheim — Eintracht Frankfurt 0:4, SK. Rot-Weiß Frankfurt — Union Niederrad 1:2, Danau 93 — Germania Bieber 0:2, Gruppe Nordbavarn: 1. FS. Nürnberg — VfR. Fürtch 3:1, U.S.V. Nürnberg — Sp.-Bgg. Hof 5:1, Bayern Dof — Sp.-Bgg. Fürtch 0:4, Gruppe Südbavarn: Teutonia München — U.S.V. München 2:6, 1880 München — Wader München 1:6, Schwaben Augsburg — Bayern München 2:4, Jahn Regensburg — FS. 94 Ulm 5:0, Gruppe Württemberg: Sportfreunde Stuttgart — VfR. Stuttgart 0:5, Union Bödingen — 1. FS. Ploersheim 1:0, Gruppe Baden: FS. Karlsruhe — Phönix Karlsruhe 3:6, FS. Kaffatt — Sp.-Bgg. Freiburg 5:0, FS. Freiburg — Sp.-Bgg. Schramberg 2:0, SK. Freiburg — FS. Billingen 0:0, Gruppe Rhein: Mannheim 08 — VfR. Mannheim 2:1, Phönix Ludwigs-hafen — SK. Waldhof 1:1, Sp.-Bgg. Sandhofen — Sp.-Bgg. Mundenheim 2:1, F.-Gel. Korbach — VfL. Neudaru 0:3, Gruppe Saar: VfR. Pirmasens — FS. Saarbrücken 2:2, VfR. Kaiserslautern — FS. Pirmasens 1:2, Sportfreunde Saarbrücken — FS. Idar 2:1, Saar 06 Saarbrücken — Borussia Neunkirchen 1:1.

Handball in der D. S. B.

Gruppe Bessen:

Wormatia Worms	—	Saffia Wiesbaden	3:1 (2:0)!
FSV 05 Mainz	—	Polizei-SB. Wiesbaden	2:2 (2:0).
Alemannia Worms	—	SB. Wiesbaden	2:3 (0:2).
Polizei-SB. Worms	—	Reichsbahn Wiesbaden	11:7 (4:3).

Saffia strauchelte, wo es am wenigsten erwartet wurde, in Worms gegen die dieses Jahr gewiß nicht überragende Wormatia. In erster Linie deshalb, weil der Sturm, der ja bei den letzten Spielen schon nicht mehr sonderlich überzeugen konnte, in der Mitte und auf halbrechts jämmerlich versagte. Nicht ganz ohne Schuld sind aber auch die sonst gut arbeitenden hinteren Reihen, die trotz dieses sehr bald wahrnehmbaren Mangels die Flügel, die vollständig lahm lagen, nicht häufiger ins Gefecht schickten. Das Schrotor der Hiesigen fiel durch einen Straßwurf Grophuts. Mit drei Verlustpunkten ist ihre Spitzenstellung, die sie lediglich noch dem Umstand verdanken, daß sie bereits ein Spiel mehr haben, nun fast erschüttert. Sehr gelegen kommt es ihnen daher, daß sich zwei gefährliche Rivalen, Polizei-SB. und Mainz 05, die Punkte teilten, sobald keiner von ihnen seinen Platz verbessern konnte. Die Wiesbadener Polisten, die bei Seitenwechsel noch mit 0:2 im Rückstand waren, kamen erst nach der Pause in Fahrt. Sie spielten dann durchaus zutriebend. Der verdiente Ausgleich gelang ihnen jedoch nur mit Hilfe zweier wohlgezielter Straßwürfe. Umgekehrt kämpfte Sportverein, der von vornherein gut im Zuge war und zu Beginn der zweiten Halbzeit mit 3:0 sicher führte. Erst gegen Schluß wurde Alemannia besser und holte kurz hintereinander zwei Tore auf. Die Überlegenheit der Hiesigen war größer und der Sieg wurde sicherer errungen als das wenig schmeichelhafte Torverhältnis vermuten läßt. Der Erfolg hat eine wesentliche Verbesserung des Tabellenstandes zur Folge. Sportverein rückt vom 7. auf den 5. Platz. Reichsbahn-T. u. SB. bewies wiederum durch eine höchst anerkanntswerte Leistung, daß sein Aufstieg in die Liga zu Recht erfolgte. In einem ebenbürtigen, schnellen und stets ritterlich geführten Spiel zwang er die nun am allmählichsten in der Tabelle stehenden Wormser Polisten zum Einfall ihres ganzen Könnens. Bei der Pause hatten die Hiesigen nach wechselvollem, torreichen Kampf einen kleinen Vorsprung, 10 Minuten vor Schluß stand es noch 7:7, und es ist wahrscheinlich, daß der Gegner ohne seinen Haupttorhüter Diek, auf dessen Konto allein sieben Treffer kommen, im Endspurt nicht das bessere Ende für sich behalten hätte.

Ein wesentlich verändertes Gesicht — man beachte vor allem die Verlustpunkte (!) — zeigt

die Tabelle:

1. Saffia Wiesbaden	6	4	1	1	33:20	9:3
2. Polizei Worms	5	4	—	1	34:10	8:2
3. FSV 05 Mainz	5	2	2	1	15:9	6:4
4. Wormatia Worms	5	2	2	1	16:16	6:4
5. Sportverein Wiesbaden	3	1	1	1	6:9	3:3
6. Polizei Wiesbaden	5	—	3	2	21:25	3:7
7. Alemannia Worms	5	1	1	3	14:28	3:7
8. Reichsbahn Wiesbaden	5	—	—	5	13:25	0:10

In der Gruppe Main schwanden die Darmstädter Polisten sehr gnädig mit dem schwachen Lokalgegner Rot-

Weiß. Sie liehen es bei 6:2 bewenden. Mit 10:3 triumphierte S.B. Darmstadt, höher als erwartet, über F.S.B. Frankfurt. W.K. Schwanheim schlug Sp.-Bgg. Arheilgen auf ihrem gefährlichen Platz am Mühlbach 4:1, und L. u. S.B. Langen bestätigte seine Ligareise durch ein 6:2 gegen Rot-Weiß Frankfurt. Die Rangliste: S.B. 98 Darmstadt 12:0, Polizei Darmstadt 10:0, mit weitem Abstand folgen: W.K. Schwanheim 5:7, L. u. S.B. Langen (der Ligareise!) und F.S.B. Frankfurt je 4:4, Rot-Weiß Frankfurt 4:8, Riders Offenbach 3:5, Arheilgen 2:4 und Rot-Weiß Darmstadt 0:12.

Im Rhein-Main-Kreis

besam in A-Klasse Post-S.B. an der Spitze Gesellschaft. Zunächst ist Sp.-Bgg. 07 Bilschheim, die ihm mit 2:6 die ersten Punkte abnahm, zu ihm ausgerückt. Die Wiesbadener fanden sich auf dem weichen Sandplatz, der ihre gewohnte Ballbehandlung stark beeinträchtigte, nur schwer zu recht. Trotzdem führten sie bei Halbzeit 1:0. Von fanatischen Zuschauern aufgehetzt, spielten die Bilschheimer darauf unerhört hart. Der Mittelstürmer der Post wurde derart verletzt, daß er ganz ausscheiden mußte, und auch der Halbrechte wurde in einer Weise mitgenommen, die ihn an der vollen Entfaltung seines Könnens sehr behinderte. Beim Stande 1:2 konnte noch einmal gleichgezogen werden, aber dann war der dezimierte Sturm machtlos.

Germania ließ sich von Olympia Weisenau mit 3:7 (1:3) schlagen. Die Weisenauer sind durch diesen Erfolg ebenfalls in die Spitzengruppe gekommen. Bei gleichwertiger Dedung gab der bessere Angriff der Gäste den Ausschlag. Mit ausgeprägterem Flügelspiel — die Germanen gingen meist zu eng vor — tauchte er oft in bedrohlicher Nähe des Wiesbadener Tores auf, wo ohne langes Gefadel forsch und doch genau geschossen wurde. Germanias Hüter wehrte gut ab. Die Niederlage konnte er jedoch nicht verhindern. Nach der Pause kamen die Wiesbadener noch einmal bis auf 3:3 auf. Gegen Schluß fielen sie aber wieder stark ab.

Siegfried unterlag überraschend und dazu noch außergewöhnlich hoch, mit 3:10, dem L. u. S.B. Ober-Saulheim, der damit als Vierter in die Spitzengruppe aufsteigt. Bei Seitenwechsel führten die Wiesbadener mit besten Ausfichten 3:1, bekamen aber dann vom Schiedsrichter — über die Unparteilichkeit der A-Klasse wird von allen beteiligten Vereinen sehr geklagt — nicht nur ihren besten Mann, den Mittelstürmer, sondern auch noch den Rechtsaußen und den linken Verteidiger vom Platz gestellt, so daß sie in der zweiten Hälfte nichts mehr ausrichten konnten.

F.B. 1902 Biebrich kam immer noch nicht zu dem erhofften ersten Punktgewinn. Mit 4:3 (2:3) mußte er sich knapp den Sportfreunden Mains beugen, nachdem er ebenfalls mit dem Mittelstürmer seinen beständigsten Spieler durch Platzverweis verloren hatte.

Haffia Bingen siegte über S.B. Raunheim mit 7:5 — Nach diesem schwarzen Tag der Wiesbadener A-Vereine hat sich die Tabelle sehr zu ihren Ungunsten verändert:

1. Sp.-Bgg. 07 Bilschheim	4	3	—	1	33:14	6:2
2. Post-S.B. Wiesbaden	4	3	—	1	26:10	6:2
3. L. u. S.B. Ober-Saulheim	4	3	—	1	20:12	6:2
4. Olympia Weisenau	4	3	—	1	17:16	6:2
5. Sportfreunde Mains	3	1	1	1	14:14	3:3
6. Germania Wiesbaden	4	1	1	2	17:21	3:5
7. Siegfried Wiesbaden	2	1	—	1	10:16	2:2
8. Haffia Bingen	3	1	—	2	8:17	2:4
9. S.B. Raunheim	2	—	—	2	7:15	0:4
10. F.B. 1902 Biebrich	4	—	—	4	9:26	0:8

In der B-Klasse besiegte S.B. 1919 Biebrich mit 6:3 (2:1) Schwimmlub sicher und befestigte damit seine Spitzenstellung, die in 32:11 Toren und 8:0 Punkten zum Ausdruck kommt, wesentlich.

Die Sonderklasse hat die Vorrunde abgeschlossen. Sportvereins 3. und 4. Elf trennten sich mit 6:6 (3:3) unentschieden. Siegfrieds Reservisten überließen der 2. Mannschaft des Post-S.B. kampflos die Punkte, so daß sich bei Halbzeit folgendes Bild ergibt:

Sportverein III.	3	2	1	—	23:14	5:1
Sportverein IV.	3	2	1	—	19:8	5:1
Post-S.B. II.	3	1	—	2	5:8	2:4
Siegfried II.	3	—	—	3	5:22	0:6

Bei den Damen verbesserte Sportverein mit einem 13:0 (6:0) gegen S.B. 1919 Biebrich gehörig sein Torverhältnis. Die Gäste, die schon recht erfreuliche Fortschritte im Feldspiel erkennen ließen, hätten mit einer besseren Torhüterin viel günstiger abscheiden können. Reichsbahn-L. u. S.B., dessen Stürmerinnen oft genug im Angriff lagen, aber im Schießen noch zu zaghaft waren, erzwang in letzter Minute mit 1:1 noch ein Unentschieden gegen S.B. Idstein, nachdem die Partie bis zur Pause torlos verlaufen war. Mit demselben Ergebnis trennten sich auch Schwimmlub und Polizei-S.B.; bei Seitenwechsel lagen die Schwimmerinnen in Führung. Die Spitze hält nach wie vor Sportverein mit 8:0 Punkten vor S.B. Idstein 5:3, Schwimmlub 5:5, Reichsbahn 4:4, Polizei 4:6 und S.B. 1919 Biebrich 0:8.

Die Jugendspiele brachten Schwimmlubs 1. Elf einen 6:2 (4:1)-Sieg über den Raunwuchs des Reichsbahn-L. u. S.B.; die zweite Elf mußte sich dagegen von der gleichen Vertretung des Sportvereins mit 1:6 (1:4) eine Niederlage gefallen lassen. Sportvereins 1. Jugend siegte in Kreuznach gegen den spielstarken Raunwuchs des F.B. 1902 mit 4:2 (1:1).

* Alpenverein. Am 29. Sept. findet die diesjährige Sternwanderung der süddeutschen Sektionen mit dem Endziel Heppenheim a. d. B. statt. Abfahrt mit Sonntagstar nach Darmstadt um 8.02 Uhr. Zur Sicherung der Fläche im Auto und Teilnahme am gemeinsamen Mittagessen ist bindende Anmeldung bei der Geschäftsstelle erforderlich.

Gerichtssaal.

Zwei Giftmordprozesse.

Eine Frau zum Tode verurteilt.

Vor dem Schwurgericht Bielefeld wurden in den letzten Tagen zwei Giftmordprozesse verhandelt. In dem einen war die Ehefrau Philippine Dammeyer aus Minden angeklagt, am 23. Oktober 1923 ihren Ehemann vergiftet zu haben, indem sie Fliesensteller auslöste und das Getränk ihrem Mann als Tee zu trinken gab. Genau dasselbe Verbrechen wurde der Freundin der Dammeyer, der Ehefrau Frida Schumann, ebenfalls aus Minden, zur Last gelegt, deren Ehemann auf dieselbe Weise am 21. Oktober 1921 zu Tode gekommen sein sollte. Die beiden Prozesse griffen teilweise ineinander über, da die Angeklagten in dem einen Prozeß Zeugin, in dem anderen Angeklagte waren. Nach dreitägigen Verhandlungen wurden in den späten Nachmittagsstunden des Samstag die Urteile gefällt. Frau Dammeyer wurde des Mordes schuldig gesprochen und zum Tode verurteilt, während Frau Schumann aus Mangel an Beweisen freigesprochen werden mußte.

Vor einer sensationellen Wendung im Salomann-Prozeß?

Ein Brief an die Verteidigung.

* Innsbruck, 21. Sept. Die Vertagung im Salomann-Prozeß scheint, wie sich nunmehr herausstellt, einen besonderen Zweck zu haben. Samstag um 4 Uhr früh hat eine Gerichtskommission, bestehend aus dem Staatsanwalt, dem Untersuchungsrichter und einigen Beamten der Tiroler Landespolizei, Innsbruck verlassen und ist in das Zillertal gefahren, wo sie mittags am Talort eintraf. Es scheinen Anzeichen vorzuliegen, die auf die Möglichkeit eines Vorhandenseins einer dritten Person, die als Täter in Betracht kommen könnte, hinweisen. Der Verteidiger, Dr. Pöcher, erhielt Samstagfrüh aus Wien einen Expressbrief, in dem ihm eine Frau mitteilt, daß der Täter tatsächlich den anonymen Brief, der vor zwei Tagen verlesen wurde, geschrieben habe. Sie hätte mit dem Mann in nahen Beziehungen gestanden und er habe ihr auch den Vorgang der Tat erzählt. Daraufhin habe sie mit ihm gebrochen. Nun drücke sie aber das Gewissen und sie sei bereit, den Namen des Täters zu nennen, wenn sie nicht wegen Verheimlichung angeklagt und wenn ihr Name nicht in der Öffentlichkeit bekannt werde. Sie ersuche den Verteidiger, ihr auf dem Wege der Wiener Presse diesbezügliche Mitteilungen aufnehmen zu lassen. Die in Innsbruck zum Prozeß weilenden Berichterstatter haben mit Rücksicht auf die Ereignisse und besonders im Hinblick auf die Reife der Kommission Innsbruck noch nicht verlassen und warten den weiteren Gang der Dinge ab.

F. Wiesbadener Schöffengericht. Der Dienstheld Karl Mühlhaus aus Wiesbaden-Frauenstein war in Wiesbaden-Dobheim bei einem Landwirt tätig. Mit zwei anderen Kollegen wohnte er zusammen. Als er eines Tages allein war, erbrach er den im Zimmer stehenden Koffer des einen Arbeiters, nahm daraus drei Sporttaschenbühler, eine Uhr, sowie 5 Mark und verschwand. Jetzt stand er vor dem Schöffengericht wegen schweren Diebstahls im Rückfall. Geld und Uhr waren weg, die Sporttaschenbühler aber, die er unter der Kommode versteckt hatte, konnten dem Bestohlenen wieder zugeführt werden. Das Schöffengericht verurteilte den rückfälligen Dieb zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr. — Ein hiesiger Pfisterer rief in den Ortshäusern in der näheren und weiteren Umgebung Wiesbadens den Einwohnern eine Salbe gegen Fettleibigkeit und gegen Rheumatismus an. Er erzählte dabei, daß er in der Siebener Klinik angestellt sei. Um die Bestellung prompt ausführen zu können, ließ er sich die Beträge sofort zahlen, in einem Falle 32 RM. Die Interessenten waren aber auf einen Schwindler hereingefallen. Wegen Betrugs in vier Fällen und eines Betrugsversuchs verurteilte das Schöffengericht den Pfisterer zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen. Bei der Straßmessung kam dem Angeklagten die Unvorsichtigkeit der Besteller zugute, die ihm keine Straffälligkeit so erleichtert hatten. — Der hiesige Fuhrmann Willi G. wollte nachts sein Mädchen besuchen und flog mittels einer großen Leiter durch das Zimmer eines anderen schlafenden Hausbewohners in das Dachgeschoß. Das Mädchen weckte die Dienstherrin und der Eindringling konnte im Hause ermittelt werden. Eine Woche später ging G. durch die Platter Straße. Da er gerade Lust nach einer Zigarette verspürte, wandte er sich an zwei Passanten, die ihm seine Bitte nicht zu erfüllen vermochten, da sie Nichtraucher waren. G. schlug hierauf dem einen Passanten ins Gesicht und entrierte sich. Die Angegriffenen hatten den Vorfall beinahe vergessen, als plötzlich G. aus einer Haustür herausstürzte, von neuem die Leute tätlich angriff und sie in der übelsten Weise schlug. An einem anderen Tag wurde die Polizei nach der Ludwigstraße gerufen, da dort G. einen furchtbaren Kadav. machte, angeblich, weil er bestohlen worden war. Eine große Menschenmenge hatte sich schnell versammelt. Die Polizeibeamten forderten G. und die angebliche Diebin auf, zur Klärung der Angelegenheit mit auf das Revier zu kommen. G. war scheinbar damit einverstanden. Kurz darauf markierte er den wilden Mann, schlug auf die Beamten ein, zeigte seine Boxerhüfte und schickte darauf. Wegen aller dieser Vorfälle hatte sich G. jetzt vor dem Schöffengericht zu verantworten. Wegen Hausfriedensbruch, Widerstand, Ruhestörung und gefährlicher Körperverletzung erhielt er eine Gefängnisstrafe von acht Monaten und eine Woche Haft. — Der Gastwirt Heinrich Gemmer, der nach Aussage eines Zeugen Diebesgut gekauft und mit dem Überbringer (dem Zeugen) ein abenteuerlich anmutendes Abkommen geschlossen haben sollte, nach dem letzterer in einem Prozeß gegen Gemmer die Schuld und eine langjährige Zuchthausstrafe auf sich nahm,

war seinerzeit rechtskräftig freigesprochen worden. Sein Genosse habe als Äquivalent mit Gemmer ausgemacht, daß Gemmer während der Dauer der Strafverbüßung seines Genossen Familie unterstütze. Als dies nicht geschah und Gemmer auch eine Unterstützung des Zeugen selbst später ablehnte, machte der Zeuge vor der Polizei nachträglich seine Aussagen. Mit diesen Angaben aber war nichts anzufangen, denn Gemmer war rechtskräftig von der Anklage der Hehlerei freigesprochen worden. Nunmehr wurde der Polizei vertraulich mitgeteilt, daß Gemmer in diesem Jahre wieder Diebesgut angekauft habe. Es erfolgte eine Hausdurchsuchung, bei der eine Anzahl Orden, sowie silberne Röllchen und Gabeln zum Vorschein kamen. Die Orden stammten aus einem Diebstahl bei einem früher hier in der Sonnenberger Straße wohnenden Geheimrat, das Silberzeug trug zum Teil die Gravierung hiesiger Hotels. Gemmer kam in Haft und stand nunmehr wegen Hehlerei vor dem erweiterten Schöffengericht. Der Zeuge schilderte sein Verhältnis zu Gemmer. Nach eingehender Beweisaufnahme verurteilte das Gericht Gemmer wegen Begünstigung unter Freisprechung im übrigen zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Die Ehefrau erzielte einen Freispruch.

Handelstell.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 23. September.

I. Termin-Notierungen.

Barmer Bankverein	124.13	Elektr. Lieferungsge.	161.25
Berliner Handelsge.	193.-	Elektr. Licht u. Kraft	192.50
Commerz. u. Privatbk.	172.50	J. G. Farbenind.	205.-
Danabank	264.-	Geleisenkirchen, Bergw.	134.-
Deutsche Bank	161.25	Gez. f. elektr. Unteru.	199.-
Diskontoges.	150.-	Th. Goldschmidt	—
Dresdner Bank	152.-	Ilse Bergbau	210.50
Hapag	112.-	Kali Ascherleben	230.-
Hansa Dampf	148.25	Klöcknerwerke	106.75
Norddeutsche Lloyd	105.25	Mannesmann	104.-
A. E. G.	188.-	Oberschles. Eisenb. Bod.	76.-
Bomburg	231.-	Oberschles. Koks	97.05
Bergmann	209.50	Orenstein & Koppel	79.-
Compagnie Hap. (Chad)	439.88	Poliphon	350.-
Dessauer Gas	172.-	Riebeck Montan	—
Deutsche Erdöl	105.-	Ver. Glanzstoff	284.-

II. Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Leistungsbahn	3.75	Dach. -Ant. Telegr.	102.-
Salzwerke-Ohio	—	Deutsche Kabel	87.-
Osterr. Creditanstalt	—	Feldmühle Papier	174.50
Reichsbank	285.25	Hackethal Draht	88.75
Aschaffenbg. Papier	—	Hammern	—
Berger Tiefbau	350.50	Hirsch Kupfer	—
Bl. -Karier. Ind.	89.75	Laurahütte	62.25
Chem. Heyden	65.-	Motoren Dütsch	69.25

Berlin, 23. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz schwächer. Nachdem vormittags und auch vorbörslich eine noch größere Zurückhaltung als sonst bestand, wogen die ersten Notierungen allgemein weitere Kursrückgänge. Die Exekutionen vom Samstag sind nicht spurlos an der Börse vorübergegangen und haben auch bei der Provinzialbank einige Angstverkäufe ausgelöst. Die Verluste gegen Samstag betragen meist 1—3 Prozent, bei Spezialwerten bis 5 Prozent, Polaphon minus 16½ Prozent, Geld weiter leichter, Tagesgeld 6—8½ Prozent, Monatsgeld 9—10½ Prozent, Warenwechsel ca. 7½ Prozent. Nach den ersten Kursen unbedeutend erholt. Spirituwerte etwas stärker befestigt.

Kurse der Frankfurter Börse vom 23. September.

Bankhaus Gebrüder Krier		Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.	
Anf.-Kurse		Anf.-Kurse	
Die. Abbl.-Ant. mit Ausl.	—	L. G. Farbenindustrie	205.75
Scheine	—	Geleisenkirchen, Bergwerk	—
Derglohn Ausl.-Scheine	9.70	Geleisenkirchen, f. Elektr. Unteru.	—
4½ Türk. Zölanl. v. 1911	—	Goldschmidt Th.	199.-
Darmst. u. Nationalbank	265.-	Harpener Bergbau	—
Deutsche Bank	160.50	Holzmann Ph.	—
Disconto-Gesellschaft	150.-	Holzwerk-Industrie	—
Dresdner Bank	152.50	Ilse Bergbau	—
Metallgesellschaft	125.50	Kalwerke Ascherleben	222.-
Commerz. u. Privatbank	172.50	Kalwerke Westeregeln	227.-
Hapag	111.50	Mannesmannröhre-Werke	104.50
Nord. Lloyd	104.875	Mansfelder Bergbau	—
Adlerwerke Kleyer	39.25	Phönix Bergbau	101.50
A. E. G. (Stamm)	188.125	Rhein.-Braunkohlen	—
Bergmann Elektr.-Werke	—	Rhein.-Stahlwerke	113.50
Budorus Eisenwerke	65.-	Rüttgerwerke	75.-
Dalmier-Benz.	43.75	Schuckert Elektr. Nürnberg	211.50
Deutsche Erdöl	110.50	Siemens & Halske	365.50
Deutsche Gold- u. Silber	—	Süddeutsche Zucker	—
Scheide-Anstalt	—	Verein. Stahlwerke	—
Elektr. Licht u. Kraft	147.-	Voigt & Haefner	—
		Zellstoff Waldhof	—

Tendenz: Zu Beginn sehr schwach.

Wasserstand des Rheins.

am 23. September 1929

Biebrich:	Pege: 0.87 m	gegen 0.88 m	gefern
Raig:	" 0.06	" 0.07	"
Gaub:	" 1.27	" 1.30	"
Rdin:	" 0.76	" 0.77	"



Alleinverkauf:

Schützenhof - Apotheke,

Langgasse 11.

Altteste Apotheke Wiesbadens.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: E. Kattich; für Unterhaltung, Nachrichten und den übrigen Schriftteil: E. Kattich; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: E. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Nassauische Landesbank

Nassauische Sparkasse

Gegründet 1840.

Unter unbeschränkter Garantie

des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden einschließlich aller Städte, insbesondere Frankfurt am Main-Höchst, Wiesbaden usw. und sämtlicher Landkreise mit ihren Gemeinden.

Ausstellung neuer, interessanter Handarbeiten

in 3 Schaufenstern und in unserer Handarbeits-Abt. im 2. Stock.
Wir zeigen die letzten Neuheiten in allen modernen Techniken.
Sie finden bei uns sämtliches Material, sowie alle gez. u. fertigen Handarbeiten. Hier einige Beispiele aus unserer gr. Auswahl:

Tisch-Decke Spezial, mod. Kreuz- u. Spannstichzeichn. 160/200 7 ⁰⁰ 130/160 3 ²⁵ 130 rund	Filet-Decke für Esszimmertisch, Leinen-Netz u. Fransen, reiches, volles Muster 140/170 19 ⁷⁵	Rips-Kissenplatte m. Rückteil, in Kunstseide fertig gestickt, moderne Dessins 1 ⁴⁵
Filet-Decke für Herrenzimmertisch, mit Leinenfransen 120 ⁰⁰ 9 ⁷⁵	Neuheit, Neu-Filet leichte, wirkungsvolle Arbeit gez. Decken 130/160 8 ⁷⁵ 80 □ 2,75 Buffetdecke 4 ⁵⁰	Kissenplatte gez. schwarz Tuch, moderne Zeichnungen 42/55 1 ⁶⁵
Filet-Decke (unsere Hausmarke) Leinen-Netz u. Fransen, reich ausgearbeitet 130 ⁰⁰ 20 ⁵⁰	Kaffeewärmer m. Füllung, in leuchtenden Farben gehäkelt Kaffeewärmer (wie oben) 8 ⁵⁰ 9 ⁵⁰	Revue-Puppen in originellen Kostümen sehr große Auswahl 9 ⁸⁰ 6 ⁸⁰ 4 ⁸⁰

Blumenthal

So schwer und teuer
machen Sie sich die Wäsche!

Kosten einer Hauswäsche:
 1/2 Zentner Kohle . . . 0,80 RM
 1 Bund Feuerholz . . . 0,10 RM
 Seife und Waschmittel . . . 1,00 RM
 Waschküchenlicht . . . 0,15 RM
 Frühstückd. Waschw. . . 0,40 RM
 Mittagessend. Waschw. . . 0,80 RM
 Vesper der Waschw. . . 0,40 RM
 Abendbrod. Waschw. . . 0,70 RM
 Lohn der Waschw. . . 5,00 RM
 Bügelfrau und Gas . . . 2,70 RM
 Das macht zusammen 12,65 RM
 Hausfrauenarbeit unberechnet

So leicht und billig
macht's Ihnen Wäscherei Dörr!

30 lb Wäsche-
 Bett- u. Tischwäsche
 schrankfertig, Leib-
 wäsche bügelfertig-
 9.- RM frei Haus



Hausfrau sei helle
probier's auf der Stelle!

Wäscherei Dörr, Winkl. = Lindestr. 4

Mustergültig eingetragener Wäschebetrieb für feine Haushaltwäsche.
 Anruf 26137 oder Postkarte. Sie sollten einen Versuch machen!

Thermalbäder
 aus eigenen Quellen
Goldenes Kreuz
 Spiegelgasse 6 1876

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut
 weiß geplättet, modern eingerichtet.

Damen-Binden

weich u. angen. Tragen 1 Dtzd.-Pack. v. 75 Pf. an
Tauber's Hygiea-Binden meine Spezialmarke

aus reinster chem. reiner Verbandwatte,
 mit höchster Aufnahmefähigkeit,
 das Dtzd. 1,20, 1,40, 1,70

An Weichheit u. Qua. in diesen Preislagen unerreicht
Strickbinden, waschbare weiche von 15 Pf. an
 Vierteilig 1a . . . Stück 25 Pf. 3 Stück 70 Pf.
 Vierteilig 1a weiß Stück 30 Pf., 3 Stück 90 Pf.
 Mull- und Frottierstoff-Binden

„Camella“, „Ira“ u. **Hartmann's-Binden**
 Gürtel in allen Preislagen

Drogerie „Hygiea“ Tauber
 Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34 - Telefon 22121

Stragula

Tapetenhaus
Wilhelm Gerhardt
 Mauritsstr. 5
 F. 25265

DER BILLIGE BODENBELAG
 FÜR JEDERMANN!

In 2 Tagen bekommen Sie Ihren Hui

nach der neuesten Form umgepreßt.
 — Färben und Reinigen. —

Förster, 19 Hellmundstraße 19,
 25 Wellritzstraße 25
 Telefon 25282

Teppiche
 Läuferstoffe Schulgasse 6
Hermann Stenzel

Alphée-Abgüsse
 versendet, wo immer, erfolgt, Goldenes
 Kreuz, Wiesbadener Tagblatt

Nur Eltviller Straße 14

Unentbehrlich für den Hausbesitzer im Winter.

Bürgersteig-Reinigung.

Eltviller Str. 14. **Leopold Ruppert** Telefon 24234.

Konkurrenzlos billigste Berechnung aller einschl. Arbeiten auch
 der Schnee- und Eisentfernung. — Versicherung gegen Haft-
 pflichtschäden und Polizeistrafen. — Beste Referenzen auch von
 verschiedenen Behörden. — Verlangen Sie unverbindl. Preisofferte.

Nur Eltviller Straße 14

Neues aus aller Welt.

Weitere sechs Todesopfer der Grubenkatastrophe in Klein-Rosfeld. Die Zahl der Todesopfer der beiden Bergwerkskatastrophen von Klein-Rosfeld hat sich auf 29 erhöht, da von den Verletzten inzwischen noch sechs ihren Verletzungen erlegen sind. Die Direktion der Bergwerke von Klein-Rosfeld in Strassburg läßt eine Erklärung verbreiten, in der es heißt: Aus noch nicht aufgeklärter Ursache ist ein Wagen mit einem Benzofaß, das Arbeiter in die Grube befördern wollten, in den Schacht gestürzt. Man vermutet, daß das Faß bei dem Sturz zerbrach, das Benzol sich entzündete und explodierte, wodurch in dem Schacht ein Brand ausbrach. Man hatte dabei den Tod dreier Arbeiter zu beklagen, während fünf weitere verletzt wurden. Alle arbeiteten über Tage. Man ging alsbald an die Wiederherstellung der beiden Ventilatoren des Schachts, die durch die Explosion außer Betrieb gesetzt waren. Diese Arbeiten fanden vor dem Abschluß, als sich eine neue Explosion ereignete, durch die das Feuer auf einen benachbarten Schacht übergriff. Die in der Nähe gelegenen Gebäude, in denen sich Ingenieure und Arbeiter, die mit den Wiederherstellungsarbeiten beschäftigt waren, befanden, stürzten ein, wobei 18 Personen getötet und 26 verletzt wurden. Es ist unzutreffend, daß der die Abteilung leitende Ingenieur abgetötet worden sei. Die offizielle Untersuchung ergab, daß der Unfall nicht auf ein Verschulden der Aufsicht zurückzuführen ist. Es ist auch unzutreffend, daß die Grubendirektion Zeitungsvertretern die Erteilung von Auskunft verweigerte.

Vater und Sohn vom Starkstrom getötet. Aus Tuttlingen wird berichtet: Inhausen oder Verena wollte bei einem Sturm ein junger Mann einen Fensterladen schließen und wurde dabei, als er die Dachrinne berührte, vom Starkstrom erfasst und getötet. Der Vater faßte den Sohn an und wurde ebenfalls getötet.

Der erste Schnee. Aus Rempten wird uns berichtet: Der Wettersturz, der zu einer gründlichen Umbildung des spätsommerlichen Wetters geführt hat, hat sich in den Vorbergen besonders stark ausgewirkt. Am Samstag wurde aus den Vorbergen bis zu 1600 Meter herunter Reuschnee gemeldet.

Ein Eisenbahnräuber durch die eigene Waffe getötet. Im Nachraum des Postwagens des D-Zuges Bremen-Röln wurde vor einigen Tagen in Bremen ein unbekannter Mann mit einem Kopfschuß sterbend aufgefunden. Man glaubte zunächst an Selbstmord. Die Ermittlungen haben jedoch jetzt ergeben, daß der Unbekannte wahrscheinlich einen Raubüberfall auf den Bahnpostwagen beabsichtigt hat, bei den Vorbereitungen zur Tat unvorsichtig mit seiner Pistole umgegangen ist und sich dabei den tödlichen Schuß beibrachte hat.

Das Paracetal-Naach-Kleinluftschiff vom Sturm beschädigt. Das seit zwei Wochen im Hamburger Flughafen stationierte Paracetal-Naach-Kleinluftschiff „P. D. 28“ ist in der Nacht zum Sonntag vom Sturm beschädigt worden. Obwohl man frühzeitig Luftmannschaften alarmiert hatte, um den Stößen, denen der an einem kleinen Mast verankerte Ballonkörper ausgesetzt war, zu begegnen, gab kurz vor 3 Uhr nachts der Ball am Kopfende nach, und die Hülle riß

ein, so daß der ganze Ballon in sich zusammenfiel. Die Steuerorgane scheinen unbeschädigt zu sein. Ob die Gondel Schaden erlitten hat, steht zur Stunde noch nicht fest, da die Hülle darüber lagert und wegen des immer noch anhaltenden Sturmes fest verschüttet werden mußte. Das Luftschiff wird nunmehr einige Tage früher als beabsichtigt in die Werft der Wasser- und Luftfahrzeug-G. m. b. H. in Seddin gebracht werden.

Die Flugverbindung nach Schweden durch Sturm gestört. Das in Straßund stationierte Wasserflugzeug „D. 1696“ der Deutschen Luftfliegerei, das die Luftpostverbindung zwischen Straßund und Stockholm aufrecht erhält, konnte infolge Gewitters und Sturms in der Nacht zum Sonntag nicht starten. Nach einem gestörten Start am Sonntagmorgen um 1/2 8 Uhr konnte sich das Flugzeug nur eine halbe Stunde in der Luft halten, da Sturm mit 80-90-Stundenkilometern herrschte, und mußte wieder landen. Eine Sturmbohrung des festgemachten Flugzeuges samt der Boje los und erst am Eingang des Greifswalder Boddens kam es zwischen Steinen fest. Das Flugzeug überschlug sich hier und wurde stark beschädigt. Erst nach geraumer Zeit gelang es dem Bergungsdampfer „Bertha“, die Maschine abzuschleppen. Die Funanlage im Flugzeug ist zerstört, der Propeller und die beiden Flügel wurden beschädigt. Das Flugzeug Stockholm-Straßund mußte im Flughafen Sellin auf Klagen notlanden, da es vor der deutschen Küste in starke Böen geraten war.

Liebestraßdie auf einem märkischen Gut. Auf dem Gut Eichenhof bei Trebbin in der Mark wurden die 15 Jahre alte Tochter Elise des Gutsinspektors Bitt und der 20 Jahre alte Gärtnersohn Döring, mit dem sie ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, im Park erschossen aufgefunden. Nach den bisherigen Ermittlungen hat Döring das junge Mädchen durch einen Schuß in die Schläfe getötet und die Waffe gegen sich gerichtet.

Motorboot gesenkt. — 30 Tote. Wie Associated Press aus Mexiko meldet, kenterte während eines schweren Sturmes ein mit heimkehrenden Ausflüglern besetztes Motorboot in der Nähe von Puerto Gallarta im Staate Jalisco. 30 Ausflügler ertranken. Es handelt sich um Angestellte der Montgomery Fruit Company.

Aus unserem Leserkreise.

(Nichterworbene Einsendungen werden weder zurückgeschickt, noch aufbewahrt)

Die Frage der Wiedererrichtung einer Mädchen-Mittelschule im Stadtteil Wiesbaden-Biebrich.

Bekanntlich haben die Bemühungen zur Erhaltung des Biebricher städtischen Lyzeums nicht zum Ziele geführt. Die Mädchen-Mittelschule befand sich seiner Zeit in aufsteigender Entwicklung; noch Ostern 1907 wurde die Schule achtklassig, zugleich erfolgte die Anstellung einer neuen Lehrkraft. Ihre Schicksalsstunde schlug indessen, als 1908 die Reform der höheren Mädchenschule in Kraft trat. Um das Lyzeum zu halten, wurde die Mädchen-Mittelschule geopfert. Der von Anfang an geäußerte Zweifel, ob Biebrich zwei gehobene Mädchenschulen tragen könne, war also berechtigt gewesen. Ein heftiger Widerstand gegen die Auflösung der Schule

erhob sich. Der Widerstand entsprang aus der Erkenntnis, daß bei der sozialen Schichtung der Einwohnerschaft Biebrich eine Mittelschule die natürliche Form der gehobenen Mädchenschule sei und daß daher ihre Erhaltung und ihr Ausbau als zweckmäßig und notwendig erkannt worden ist, umso mehr, als alle Möglichkeiten hierzu gegeben waren. Die Festigkeit des Kampfes um sie erklärt sich aus dem Verhältnis, in das die Schule im Lauf ihrer Geschichte zu der Einwohnerschaft getreten war. Die Bedürfnisse der Zeit hatte sie vor Jahrzehnten ins Leben gerufen. Anfangs gehütet und gepflegt von privaten Händen und von der Elternschaft, war sie allmählich emporgeblüht und von der Stadt Ende der 90er Jahre als Mittelschule für Mädchen übernommen worden. Unter der Leitung von Rektor Michaelis nahm sie nach innen und außen eine gleich günstige Entwicklung. Nicht wenige ihrer Schülerinnen fanden nach ihrem Abgang den Weg zum Lyzeum in Wiesbaden und zum Lehrerinnenberuf. Die meisten jedoch wirkten als Hausfrauen und Mütter im Kreise des Hauses und tragen die Mädchen-Mittelschule als die Bildungsstätte ihrer Jugend voll dankbarer Erinnerung in ihrem Herzen. Eben darum, weil sie dem größten Teile der Bevölkerung, wenigstens den alteingesessenen, aus Herz gewachsen war, wollte man sie nicht fahren lassen und darum wurde sie so heiß verteidigt. Der Kampf war vergeblich; ihr Abbau zugunsten des Lyzeums wurde beschlossen und durchgeführt. Doch, o Ironie des Schicksals, nach knapp 20 Jahren — im Leben einer Schule eine kurze Zeit — läuten die gleichen Glöden auch dem Lyzeum zu Grabe. Die einstigen Verteidiger der Mädchen-Mittelschule aber müssen sich heute mit bitteren Gefühlen fassen, daß nicht nur ihr Kampf, sondern auch das gebrachte Opfer vergeblich war, das Lyzeum zu retten. Biebrich ist in der Entwicklung seines Schulwesens, soweit die Bildungsmöglichkeiten für die weibliche Jugend in Frage kommen, um Jahrzehnte, auf den Stand, der vor den Anfängen der Mädchen-Mittelschule liegt, zurückgeworfen worden. Es ist begreiflich, daß die Bürgerchaft des großen Stadtbezirks diesen Zustand als unerträglich empfindet und daß deshalb Bestrebungen, die auf Wiedererrichtung einer Mädchen-Mittelschule abzielen, im Gange sind, um die Fehler von 1908 wieder gut zu machen. Die alte Mittelschule hatte ihre Lebensfähigkeit erwiesen. Dem Gedanken der Wiedererrichtung dieser Schule kann weder seine Richtigkeit noch seine Berechtigung abgesprochen werden. Es muß sich zeigen, ob das Verständnis und das Interesse der Bürgerchaft groß genug ist, um ihm zum Siege zu verhelfen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

	22. September 1929	7 Uhr 27	2 Uhr 27	9 Uhr 27	Mittel
		morg.	nachm.	abends	
Luftdruck auf 0° und Normalhöhe	751.9	754.2	756.2	754.1	
rel. auf dem Meeresspiegel	762.0	764.3	766.4	764.2	
Thermometer (Celsius)	12.6	16.4	12.6	13.5	
Feuchtigkeit (Millimeter)	9.6	8.0	8.4	8.7	
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	88	87	76	78.7	
Windrichtung	SW 2	SW 3	SW 1	—	
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0.5	—	—	—	

5-Stunden-Temperatur: 17.0.

Niedrigste Temperatur: 10.9.



Schmeckt, als ob mit bestem Rahm hergestellt!

Libby's Milch kann überall wie gewöhnlicher Rahm verwendet werden; sie verleiht allen Speisen wunderbares Aroma und köstlichen Geschmack, ist bequem zu handhaben, ergiebig und billiger als Rahm.

Libby's Milch stammt von ostfriesischen Kühen aus dem rühmlichst bekannten Weidegebiet Nordwestdeutschlands. Sorgen Sie dafür, daß immer Vorrat an Libby's Milch im Hause ist.

Libby's Milch ist reine Kuhmilch, stets von gleich guter Qualität, sterilisiert und in luftdichte Dosen eingeschlossen, sodaß absolute Reinheit und Keimfreiheit gewährleistet ist.

Das Etikett mit der Kuh im blauen Dreieck bürgt für beste Qualität.



Libby's

Evaporierter
Milch

Deutsche Libby Gesellschaft m.b.H., Hamburg 1



F197

Wanzen!

vernichtet sofort unter Garantie nach den neuesten Durchgasungs-Verfahren

staatl. genehmigt,
das älteste Desinfektions-Institut

H. Lehmann

27 Seemannstraße 27, 2. Fernsprecher 22262.
Schon seit 20 Jahren am Platz.

In Referenzen von Staats- u. städtischen Behörden

Foto-

Alben
Kleister
Klebe-Ecken

Koch am Eck

Midelsberg

1884

SCHUH-ERNST

Marktstraße 23

Das führende Haus für
bequeme Schuhwaren.

2002

Makulatur

zu haben im Tagbl.-Verl.
Schalterhalle rechts.

Der
Herbstbückling
ist der Beste!

Allerfeinste Kieler Schleibücklinge;
echte Kieler Sprotten; fct. ger. Rheinard;
Ostsee-Speckfildern; ger. Lachs

Extra große zarte
tafelreife Matjesheringe St. - 40

Emil Hees

Gr. Burgstraße 16

Fernsprecher 59331

Das einstimmige Urteil der modeverständigen Damen:
Büstenhalter, Gürtel, Gummischlupfer, Mieder, Corselets

„nur“ von dem führenden Spezialhaus

WIESBADENER KORSET INDUSTRIE

49 KIRCHGASSE 49



Gelegenheitskauf.
10/32 SP. NAG.
Cubriole - Spezial-
Kamerakamera.
maßvoll u. äußerlich in
tadellos. Verfall, prima
Glas, bereit, mit allen
Neuerungen, sowie tadel-
los. Lederpolitur, be-
sonderer Umstände halber
loftig preisw. zu verk.
Der Bogen ist ausgelassen,
verichert und verpackt;
eignet sich ganz besonders
als Reisekamera. Verfall, b.
Christmann, Wiesbaden,
Bertramstraße 7.

Motorrad
500 ccm, Zap - Spezial-
motor, fast neu, nur für
Vorbereitungsfahrten be-
nutzt, abteilweise für
500 Mk. unter Fabrikator,
zu verk. Adresse zu erfragen
im Tagbl.-Verlag.

Krankenfahrrad
6. Zustand, billig zu verk.
Anzahl, ab 12 Uhr. Pannh.
Gutenbergschule.

Kinderrad
billig zu verkaufen od. zu
vermieten.
Friedrichstraße 75, 1.
Kinderwagen
billig zu verkaufen. Nero-
straße 18, 1.

Preisliste. Bücher
für elektr. Licht billig zu
verk. Nerostraße 18, 1.
Wesens Wesens:
Große Zinkwanne,
Waschmaschine,
Gastofen, Flam.,
u. Kinder-Verfall,
Kinderstuhl, Schlitzen
preisw. abzugeben. Bismarck-
straße 24, Bld. 3 rechts.

Apfelwein-Fässer
(60 u. 70 Liter) zu verk.
Beder, Sackstraße 44, 3.
Dändler-Verkäufe

Tafelbestecke
mit allererstster Silber-
aufgabe, garant. 100 gr.
Für die Gastarbeit.
30 Jahre Schriftl. Garant.
Nur ausgewählte Muster
liefern wir zu niedrigsten
Preisen ab Fabrik a. B.
72teil. komp. Garnitur
für 12 Personen nur
125 Mk. Auf Wunsch
roßfreie Klinge u. weit-
gehendste Zahlungs-
erleichterung. Bei Weis-
nachschaffung 1. Rate
am 1. Januar 1930. Ver-
langen Sie sofort kosten-
los unseren neuen Katalo-
g und Preisliste. F 26
E. u. C. Hartkopf,
Merfeld - Solingen 98,
Metallwarenfabrik
und Silberwaren,
nebst 1835.

Gelegenheit!
Schw. Eichen-Schimmel,
dunk. geb. Büffel 200 kg.
mit Kreden, 475 Mark.
Auszug, eiche, 65 u. 70,
echte Lederstühle 18 und
20 Mk. zu verkaufen
Scharnhorststraße 19,
Koller, Möbelreinerie.

Eichen-Schlafzimmer
Eichen-Speisezimmer
Eichen-Herrenzimmer
Einzel-Büfettis

in Kuch. und in Eiche,
Bücherdränke, Schreib-
tische, Ausziehtische, Leder-
stühle in Kuch. und Eiche
kostbillig verk.
Schwalbacher Str. 78, 1.
nahe am Rindelsberg.

Eleg. Kucheneinrichtung.
Büch. 2 Schränke, 1 Tisch,
2 Stühle, alles m. Vinyl-
belag, 225 Mark, versch.
Bücherdränke, dazu pass.
außerst billig.
Koller, Möbelreinerie,
Scharnhorststraße 19.

Büfette
Gelegenheitskauf.
Küchiger Spiegelschrank,
Schreibtische, Bücherdränke,
gute Chaiselongue, versch.
Wachstommoden, Kleider-
dränke, Wäschemangel,
Verfall, 5 verschied. neue
und geb.

Schlafzimmer
pracht. Eichen-
Speisezimmer
3 versch., fast neue
Küchen-Einrichtungen
kostbillig zu verk.
Delmenstraße 29, Part.,
an der Wehrstraße.

Spiegel-Schrank
Wachstommode, Nachtschre-
ibische, Ausziehtische, Leder-
stühle, Schreibtische, Metallbist.,
Matrassen, alles neu, bill.
zu v. K. Reicher, Möbel-
reinerie, Scharnhorststr. 19,
Scharnhorststraße 19.

Feinkost-Geschäft
altrenommierte gute Existenz,
für ca. 18000 Mk. zu verkaufen durch
Holzmann & Co.
Emser Straße 32.

Alte Ladeneinrichtungen
sowie **Staubker** u. dergl.
billigst abzugeben.
Näheres durch:
Rhein-Main
Konsum-Gesellschaft m. b. H.
Bleibich, Bahnhofsfeld 9
Telephon 40245. F 525

10/50 PS Horch
Vim., 6tät. m. Zwischenw., in sehr gutem Zustand,
billig zu verkaufen. Off. u. F. D. B. 725 d. Rudolf
Mosse, Frankfurt a. M. F 34a

12/50 PS Steyr
mit Bierabdrücke, 6-7tät., erstl. bereit, in bester
Verfall, sehr günstig zu verk. Off. u. F. D. C. 726
d. Rudolf Mosse Frankfurt a. M. F 34a

Prima Robhaar
1-2 Matr. gewaschen,
bill. zu verk. Delmen-
straße 29, Part.

Conti-Schreibmaschine
zu verk. annehm. Preis
zu verkaufen bei Grafe,
Lanastraße 9, 1.

Kaufgejuche
Brillanten
Gold, Silber,
Zahngelbisse
Herrenkleider
kauft ständig L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2
gegenüb. Kth. Blumenthal
Telephon 24394.

Gebrauchte
Verfaller-Kleider-Stols
zu kaufen gesucht. Off. u.
F. D. 144 an den Tagbl.-Bl.

Herren-Anzüge
Schuhe, Wäsche, Teppiche,
Möbel, Deckbetten, lausit
D. Sinner, Tel. 24878
Riehlstr. 11, 3.

Wer gibt
für einen 8 Jahre alten
Jungen (Waise) getraut.
Kleider bill. ab? Off. u.
F. D. 141 an den Tagbl.-Bl.

Stuhlflügel
mit autem Klava sofort
zu kaufen gesucht. Off. u.
F. D. 141 an den Tagbl.-Bl.

Piano
in Kuchbaum und diverse
Anfängerklaviere zu kaufen
gesucht. Offerten mit Be-
schreibung und ungefährl.
Preis unter F. D. 143 an
den Tagbl.-Verlag.

**Einen auterhalt. Koffer-
Grammophon, erstl. auch
einige Blatt, sucht schmer-
belad. Inval. (b. einem
Reiterregiment) sweds
Reisenunterhalt billig zu
kaufen. Off. unt. F. D. 143
an den Tagbl.-Verlag.**

Sweife u. Herrenzimmer
aus autem Hauke zu
kaufen gesucht (am liebst.
Biedermeier- oder alt-
deutschen Stils). Off. u.
F. D. 142 an Tagbl.-Verl.

6th. Zimmerbüfett
in Kuch. ebenf., auch
dazu pass. Stühle mit
Beder zu kaufen gesucht.
Off. Offerten unt. F. D. 143
an den Tagbl.-Verlag.

Noch schöner
Bücherdränke
2tät. wird zu kaufen ge-
sucht. Offerten u. F. D. 143
an den Tagbl.-Verlag.
Zu kaufen gesucht
Empire - Tisch
und **Schreibtisch**
aus Privatband. Angeb.
u. F. D. 56 Hauptbahnhof.

Kleine Auto-Touring
gebraucht, jedoch gut er-
halten, gegen Kasse zu
kaufen gesucht. Off. unt.
F. D. 142 an den Tagbl.-Bl.

Unterricht
in **Gesang** (Methode Prof. Eugen Hildach) u.
Klavierspiel (Dipl. d. ehem. Kgl. Konserv.
Leipzig).
ELSE SCHUMANN, Konzertsängerin
K.-Fr.-Rg. 74, III. Landeshausnähe, Neumann 11-15.

Neue Gesangskurse
f. Anf. u. Fortgeschr., Chorschule wieder ab Okt.,
Stimmprüf. frei tägl. 18½-19½. Lang. Praxis.
Von Kammer. Scheidemann u. Dr. Reinecke
ausgebildet und empfohlen.
Gussy Aloff, Gesangsmstr., Gr. Burgstr. 3.

Tanzschule Bier
Unterricht täglich - 6 Lehrkräfte
Friedrichstr. 35 (Loge Plato), Anruf 23442

Verloren - Gefunden
100 Mark
Belohnung!
Berlen-Döring
(birnenförmig) m. Bril-
lantien eingefaßt, Famil.-
Stück, am Samstag abend
vom Kurhaus bis zur
Bierstadt Höhe
verloren.
Gegen obige Belohnung
abzugeben. Bierstadt Höhe 66

Motorrad
von 350-500 ccm zu kauf.
gesucht. Off. mit näheren
Angaben, sowie auch Bau-
jahr u. Preis, u. F. D. 140
an den Tagbl.-Verlag.

Taschenuhr
mit Chatelaine Samstag
abend im Weinbau od.
Weg Saalgaße, Weberg.
Lanastraße, Kirchgasse bis
zur Rheinstr. verloren.
Abzugeben gegen Belohn.
Ellenboengasse 12, Rad.

Verloren gold. achteckige
Damen - Armband - Uhr.
Abzugeben geg. gute Bel.
Frankfurt.

5 Mark Funderlohn für
Herrenschirm mit
braun., weiß, geringelt.
Kröcke, kürzlich Wil-
helmstr. häng. geblieb.
Johannisberger Str. 1, IV.

Großer Schieferhund
entlaufen. Rube, grau-
schwarz u. braun, braune
Füße, graue Schnauze,
schmale Bieße a. d. Brust.
Wiederbringer erhält Be-
lohn. Sergeant Potter,
Militärpolizei, Salos,
Wiesbaden.

Fox
hirschrot - weiß, abhand.
gekommen. Wiederbringer
Belohnung. Wer kann
über Verbleib Auskunft
geben?
Vehner, Webergasse 3.
Tel. 22135.

3g. schönes schwarzes
Küchen ugel. Abzugeben
od. in a. d. zu verichten
Kellerstraße 6, 2 rechts.

Geschäftl. Empfehlungen
Autofahrten
km 4-S. 25, 6-S. 35 Pf.
Kirchgasse 50
Tel. 21227 u. 20715.

Möbel - Lastzug
fährt Anfang Oktober
Strecke Bonn - Wies-
baden. Ladung ab
Bonn oder Zwischen-
stationen wird noch
angenommen.
Möbeltransport
H. W. Waaner,
Wiesbaden.
Telephon 22767.

Bridge!
Erstklassiger Spieler sucht
Cercle. Offerten unter
F. D. 141 an den Tagbl.-Bl.

Gutes Piano
zu vermieten, mit 8 Mk.
Off. u. D. 143 Tagbl.-Bl.

Elektr. Staubsauger
leishweise v. Tag 250 Mk.
h. Rinte, Rerolt, 39, Rd.
Alter deutscher Badolen
auf Abbruch zu vercheut.
Offerten unter F. D. 123 an
den Tagbl.-Verlag.

Für Ermachsene, Berufstätige u. Kinder
Gesundheitliche Gymnastik
Erna Stephan
dipl. Lehrerin der Dora Menzler-Schule Leipzig
Mitglied des Deutschen Gymnast.-Bundes 1883
Unterrichtssaal: Geisbergstraße 4, Part., Gartenhaus
Privatwohnung: Schumannstraße 9, Fernruf 27736
Kurse und Einzelunterricht jederzeit

Beamter (Witwer)
Ende 40, mit 1 Mädchen
(10 Jahre) m. Heirat.
Stattl. Dame od. Wwe.
mit Wohnung bevorzugt.
Offerten unter F. D. 141 an
den Tagbl.-Verlag.

Jüngerer Herr
24 Jahre, mit Dauerfell,
wünscht mit nettem Fr.
im Alter von 20-26 J.
in Verbindung zu treten
sweds. Heirat.
Offerten unter F. D. 144 an
den Tagbl.-Verlag.

Jüngerer solider Mann.
20 Jahre, sucht die Be-
kanntheit eines netten
anständ. Mädels, sweds.
Heirat. Bitte Lichtbild
einreichen. Distret. ugel.
Off. u. F. D. 142 Tagbl.-Bl.

Burguine
Sonnenberg
Ja, Dame mit schwarzem,
weiß geknüpften Selbst-
binder wird von dem
Herrn des Redentisches
um freundl. Lebens-
zeichen gebeten u. F. D. 144
an den Tagbl.-Verlag.

Geschäfts-Anzeigen
Möbel
ohne Anzahlung
auf langfr. Ziel.
Offerten unt. F. D. 143
an den Tagbl.-Verl.

HERRENSTOFFE
Buckskin (engl. Dessin) . 3,20 m Mk. 25.-
Melton (Marengo) . . . 3,20 m " 30.-
Hosenstoff, gestreift . . . 5 m " 5,75
Drapé (f. Smoking u. Tanzanz.) 5 m " 12,50
Schnöd, Schützenhofstraße 1, II. Et.

Café Odeon, Marktstraße 26
Täglich: TANZ.
Werne von der Kasino-Gesellschaft Koblenz.
Im Ausschank:
Winternheimer Häuserweg Glas 0,70 Mk.

Hausverwaltungen
Einzug der Mieten, Erledigung sämtl. Steuer-
angelegenheiten, Übernahme der Repara-
turen, sowie den gesamten Verkehr mit dem
Publikum übernimmt seriöse Persönlichkeit.
In Referenzen. Anfragen unter F. D. 139 an d.
Tagbl.-Verlag.

Bekanntmachung.
Die in meiner Bekanntmachung vom 30. 7. d. J.
bekanntgegebenen Termine für die Nachziehung in
den eingemeindeten Orten:
Biebrich (außer Waldräbe) und
Schiefftein
sind umständehalber verlegt worden und es findet
die Nachziehung wie folgt statt:
in Wiesbaden-Biebrich in der Zeit vom 3. 10 bis
16. 11, in der Turnhalle des Lyzeums in der
Schulstraße,
in Wiesbaden-Schiefftein in der Zeit vom 22. 11,
bis 3. 12, in der Wirtschaft von Fontaine, Wil-
helmstraße 58.
Wiesbaden, den 9. September 1929.
Die Polizei-Verwaltung. J. A.: gez. Bendi.

Bekanntmachung
Es ist hier üblich geworden, daß die offenen Ver-
kaufsstellen abends unzufällig, meist erst ¼ Stunde
nach 7 Uhr oder später geschlossen werden. Nach § 9
der Verordnung vom 18. März 1919 (R.-G.-Bl. S. 815)
müssen die offenen Verkaufsstellen - mit Ausnahme
der Apotheken - um 7 Uhr abends für den geschäft-
lichen Verkehr geschlossen werden. Nur die um 7 Uhr
abends im Laden bereits anwesenden Kunden dürfen
noch bedient werden.
Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, um
7 Uhr mit der Kontrolle des Ladeneschlusses zu be-
ginnen. Zur Vermeidung von Bestrafungen werden
die beteiligten Kreise hierauf aufmerksam gemacht.
Wiesbaden, den 16. Juli 1929.
Die Polizei-Verwaltung.
gez. Frohheim.

Das
„Wiesbadener Tagblatt“
ist in
Dogheim
direkt zu beziehen durch
folgende Ausgabestellen:

Tatob Kroth, Wilhelminenstraße 2.
Philipp Seelbach, Wiesbadener Straße 54.
Anton Rohland, Wiesbadener Straße 27.
Ernst Dehner, Dogheim-Wiesb., Dogh. Str. 171.
Karl Hahn, Dogheim, Siedelung, Klarenthaler
Straße 20.

Siedelung Talheim
Richard Klein.
Bestellungen nehmen die Obengenannten jeder-
zeit entgegen.
Der Verlag.



Lingel, der Herrens Schuh für höchste Ansprüche!

Sämtliche Modelle, ob Stiefel od. Halbschuhe, alle Ledersorten, vorbildliche Qualität!

Einheitspreis **16⁶⁰**

ALLES EIN PREIS 16 MARK 60

Der Standardisierung des Lingel-Herrenschuhs hat sich bereits die Standardisierung einer vorzüglichen Herrensocke angeschlossen, die in den neuesten Farben und Ausführungen mit **6fach** verstärkter Ferse zu **Mk. 1.95** in unserem Geschäft zum Verkauf gelangt.

Schuhwarenhaim

Hirsch & Co.

Langgasse 37.

Alleinverkauf für Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Das den verstorbenen Eheleuten **Wilhelm Solbauer** in Bad Schwalbach gehörige Wohnhaus in Bad Schwalbach, Adolfsstraße 15, wird am **7. Oktober 1929, vormittags 10 Uhr** auf Zimmer Nr. 9 des unterzeichneten Amtsgerichts zwecks Aufhebung der Gemeinschaft zwangsweise versteigert.

Bad Schwalbach, den 19. September 1929. F519
Breuh. Amtsgericht.

Weinversteigerung der Stadt Wiesbaden.

Montag, den 7. Oktober d. J., von 11 Uhr ab sollen im Ratskeller-Restaurant, hier, Schloßplatz 6, 11/2 Stück Rangesweinberg und Herberger aus Jahrgang 1928 versteigert werden.

Probetag am 1. Oktober d. J., von 15—18 Uhr im Weinfelder der Stadt, Marktstraße 1/3, und am Tage der Versteigerung von 10 Uhr ab im Ratskeller. Zutritt zum Probetag und zur Versteigerung nur gegen Karten, die in dem Verwaltungsgebäude, Taunusstraße 3, 4. Stod. Zimmer 406, ausgegeben werden.

Wiesbaden, den 11. September 1929.

Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft,
Weinberge und Forsten.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 24. September 1929, 9½ Uhr werde ich **Nettelbedstraße 24** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

- 3 Klaviere, 1 Herrenzimmer (Bibliothek, Schreibtisch mit Stuhl, 2 Stühle, 1 Tisch), 1 Esszimmer, bestehend aus: Büfett, Kredenz, 1 Tisch und 6 Stühlen, 2 Bücher, 1 Spiegel, und 2 Rollstühle, 2 Vertikals, 1 Kredenz, 3 Schreibmaschinen (Walter u. Smith), 3 Schreibtische, eine Knopflochmaschine, 1 Endelmaschine (Walter), zwei Teppiche, 2 Schrankgrammophone, 5 Grammophone, 5 Koffergammophone, 15 Fahrradstühle und anderes mehr.
- 1 Bücher, 1 Tisch, Schrank, 3 Schreibtische mit Stühlen, 1 Schreibmaschinentisch, 20 Holzschmel, 2 gr. Lagergeteile, 6 Stühle, 3 Tische, 1 Teppich, 1 Linoleumteppich, 10 Badtische, 1 Schreibmaschine (Remington), 1 Verstelltafelmaschine, zwei Schrankmaschinen mit Motor, 2 Bohrmaschinen mit Motor und Transmissions u. a. m.

Die Versteigerung zu 2. findet bestimmt statt. — Die Versteigerung zu 1. teilweise.

Wiesbaden, den 21. September 1929.
Richter, Obergerichtsvollzieher,
Drantienstraße 48. Telefon 22015.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 24. d. M., 16 Uhr versteigere ich hier **Nettelbedstraße 24**

- 1 Klavier, 1 Spiegel, 1 Kleiderkasten (Steil), 1 Dipl.-Schreibtisch, 1 Bücherregal, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Esstisch, 1 Küchenregal, 1 Standuhr, 1 Vitrine, 1 Teppich, 1 Delgemälde, 1 Sofa mit Umbau, 1 Personenauto (Matbie), 1 Radenkasse, 1 Doppelbank, 1 Postauto (Benz), 1 Arbeitswagen, 1 Erkergeteile, 1 Altküchenregal, 1 Warenregal, 30 Garnituren Holenträger, 20 Stück Rop, 200 Dugend Maschinennadeln, 1 Padentisch, ein kompl. Wanderset, 140 Stück Lofalschwämme, ein Koffer-Grammophon mit 6 Platten, 35 Paar Kamelhaarstühle, 1 Fahrradgeteile, 1 Personenauto, 1 Schreibmaschine, 1 Damen-Fahrrad, ein Radio-Apparat mit Lautsprecher, 1 Bohrmaschine, 1 Drehbank, 1 Vertikalbohrbank, 1 elektrischer Motor (3 PS), 1 Tischmaschine u. a. m.

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahl. Siegf. Obergerichtsvollzieher.

Achtung! Achtung!

Prima schwed. Preiselbeeren

solange Vorrat reicht, morgen Dienstag auf dem Markt, 1. Stand an der Kirche, Eingang Mühlgasse.

Trauerfall-
und Gesellschafts-Anzüge zu verleihen.
Schneiderei **J. Riegler**, Mauritiusstraße 4, 1.

Israelitische Kultusgemeinde

Steuerzahlung

2. Halbjahr, 1. Rate,
vom 15.—30. September.

F 427

Möbelfabrikation

Großes Lager in Herren-, Speise-, Schlaf-
zimmern und Küchen-Einrichtungen.

Heinrich Velte Schreinermeister
3 Goebenstraße 3
Zahlungserleichterung.

Zur Traubenkur im Hause!

Neue
Trauben-
Presse
mit Krug z. Auffangen
des Saftes. Ganz aus
gelbem Steinzeug.

Preis komplett RM. 8.50.

Erich Stephan
Kleine Burgstr. Ecke Käfnergasse.
1848



Salon
Dette
Michelsberg 6.

Bubikopf-
Schneiden - Ondulieren
Haarfärben
Wasserwellen
Dauerwellen.

Zwergobst
(Birne) 10 u. 12 Pf.
Apfel 10 u. 12 Pf.
Bert. sw. 4 u. 6 Pf. nach-
mittags. Näh. Hartmann,
Baldstraße 91.

Braut-
kränze

grün, silber u. gold
B. v. Santen
Friedrichstraße 47
an der Kirchgasse.

Strickwaren

aller Art,
bester Qual. u. Ausfüh.
preiswert.
Strickerei **H. Fehrenbach**,
Bülowlstraße 8.
NB. Reparaturen billig
und gut.

Obstgestelle

offen und verschließbar mit 8, 10
und 12 Horden. Sehr gute Verarbeitung.

Obsthorden

50x100 cm. Stück 3.—, 5.— RM.

Kartoffelkisten

zerlegbar, sehr prakt. für 4, 6 u. 8 Ztr.

Flaschenschränke

offen und verschließbar, für 50, 100,
150, 200 und 300 Flaschen.

L. D. JUNG

Kirchgasse 47. Telefon 27213.
Das Fachgeschäft für erprobten Hausrat.

Wiesbadener Hausfrauenbund.

Mittwoch, 25. September, Hotel „Metropole“
abends 8 Uhr

Vortrag von Frau Krukenberg-Conse
„Mütter und Töchter“

Eintritt 50 % — Gäste willkommen. — Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Entschlafenen, sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank.

Ganz besonderen Dank Herrn Dekan Balzer für seine trostreichen Worte am Grabe, dem Männergesangsverein Dotzheim, dem Männergesangsverein Arion, der Freiwilligen Feuerwehr, dem Gewerbeverein Dotzheim, dem Verband baugewerblicher Unternehmer Wiesbadens E. V. und allen die ihm das letzte Geleit gaben.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Emilie Schnell, geb. Schwalbach
nebst Kindern und allen Angehörigen.

Wiesbaden-Dotzheim, den 21. September 1929.

Die **beste** Arbeit,
bei **größter** Schonung
durch **modernste** Maschinen
liefert

Lauesen & Co.

Chem. Reinigung u. Färberei

Friedrichstraße 39, Telefon 22490.
Kleine Burgstraße 4, Telefon 25138.

LANGGASSE II

SCHÜTZENHOF-APOTHEKE

LANGGASSE II

Größtes Lager aller in- und ausländischen Spezialitäten

ALLOPATHIE

HOMÖOPATHIE

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden unserer so lieben Entschlafenen sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Joh. Kugelman u. Kinder
Westendstraße 18.

Am Samstag früh verschied nach schwerem Leiden, wohl-
versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine innigstgeliebte
unvergeßliche Frau, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter,
Schwester und Schwägerin

Frau Emma Lochmann

geb. Dries
im Alter von 45 Jahren.

In tiefer Trauer:
Heinrich Lochmann
nebst allen Angehörigen.

Wiesbaden (Westendstr. 39).

Die Beerdigung findet am Dienstag, 14 Uhr auf dem Süd-
friedhof statt. — Die hl. Seelenmesse ist am gleichen Tage früh
6.40 Uhr in der St.-Elisabethen-Kirche.

Von der Reise zurück.

San.-Rat

Dr. Schrank.

Von der Reise zurück.

Professor

Dr. R. Wißmann

Augenarzt

Luisenstraße 27, 1.

Trauer-
Drucksachen

Trauermeldungen in Brief-
und Karteiform, Beisetz-
und Danksagungsskizzen mit
Trauerband, Nachrufe und
Grabreden, Gedenkblätter,
Kranzschleifendrucke

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden
meine liebe Schwester, unsere liebe Tante

Emilie Stahl

Studienrätin i. R.

in ihrem 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Luise Stahl, Studienrätin i. R.
Ise Stahl
Hella Stahl
Lotte Bremer, geb. Stahl
Dipl.-Ing. Gustav Stahl
Elisabeth Stahl, geb. Wöllmer
Direktor **Hermann Bremer**.

Wiesbaden, Paris, Turin, den 21. September 1929.
Mainzer Straße 56.

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 24. Sept. 1929,
vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Wir bitten von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

2015

Am Samstag abend entschlief sanft nach längerer Krankheit
mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwager und Onkel

Arno Fröhlich

im 59. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Elise Fröhlich, geb. Welsch u. Sohn.

Wiesbaden, Adolfstraße 5.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. September,
nachmittags 2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Sonntag, den 22. September 1929 verschied unser
verehrter Chef

Efim Trepel.

Wir verlieren in ihm einen gerechten und wohlwollen-
den Prinzipal, dem wir ein gutes Andenken bewahren
werden.

Im Namen des Personals
des Hotels Westminster, Wiesbaden:
Direktor Stenger.

2026

Sonntag, den 22. September entschlief sanft mein innigstgeliebter
Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder und Onkel

Efim Trepel

nach langem und schwerem Leiden im Alter von 59 Jahren.

Die trauernd Hinterbliebenen.

WIESBADEN, den 22. September 1929.
Rheinstraße 4.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. September, 10¼ Uhr morgens
auf dem israel. Friedhof, Platter Straße, statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir gütigst Abstand zu nehmen.

2027

Herzlichen Dank

für die vielen Beweise der Liebe und
Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres
lieben Entschlafenen.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

Christiane Dienstbach,
geb. Becker.

Sonnenberg, 23. September 1929.

Das Kind geißelt — die Mutter lacht,
köstlicher Schwarzbier hat's gemacht.

F199

Von der Reise zurück.

Dr. Amson



Fichtennadel - Brust - Karamellen

Das vorzüglichste Hustenmittel
nur in der

Schloß-Drogerie Siebert, Marktstr. 9

Merz Erfrischungs-Cigarette

D. müssen Sie rauchen, wenn Sie auf
guten Geschmack und gesundheit-
liche Vorteile Wert legen. F480
P. Fabrik Merz & Co., Frankfurt am Main.

58

Verein der Künstler u. Kunstfreunde.

Anmeldung bis 30. September

spätestens in der Geschäftsstelle Buchhandlung
Moritz und Münzel, Wilhelmstraße 58. — 9 Konzerte.
Künstlervereinigungen: Rosé, Zika, Guarneri-
quartett, Wendlingquintett; Solisten: Rosenthal,
Erdmann, Else Gohr, Alma Moodie, Ursula van Die-
men, Schey; Begleiter: Mannstaedt Raucheisen. —
20, 25, 30 Mark, Beikarte um 5 Mark ermäßigt.

F487

Thalia

Kirchgasse 72. Fernspr. 26197.

Nur noch Montag und Dienstag:
Claire Rommer

Das Karussell des Todes

Mary Kid u. Harry Halm

in dem prickelnden Lustspiel

Die verschwundene Frau

Deulig-Woche u. Kulturfilm.

Anfang 4, 6 $\frac{1}{4}$, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Staats-Theater

Großes Haus.

Dienstag, 24. Sept.

3. Vorh. Stammreihe A.
In d. neuen Inszenierung
ca. 18.15 Uhr.

(Violetta)

Oper in 4 Akten v. Verdi.

Musik. Leit.: G. Zulauf.

Spielzeit.: J. Schröder.

Violetta Valery S. Hoff

Flora Bernold Reinhard

Alfred Germoni Reida

Georg Germoni J. Vater

Kob. Steel

Gaston, Vicomte v. Gato-

rières Heinrich Schorn

Baron Doupfal Dolzin

Marquis von Audign

Fritz Weiser

Dr. Grenvil Koleswica

Annina Dienerin Bio-

lettas Tr. Cippelle

Soleph Diener Violetta

Feier Lafr

Ein Diener bei Flora

Heinrich Müller

Ein Kommissar

Ferd. Renzel

Ort der Handlung: Paris

und seine Umgebung.

Nach dem 2. Akt 15 Min.

Pause.

Anfang 19 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Ende etwa 21 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Kleines Haus.

Dienstag, 24. Sept.

4. Vorh. Stammreihe 2.

hallo, wir fliegen!

Schwank in 3 Akten von

Hermann Leistik

und Hans Bernhöft.

Spielzeit.: Kurt Sellnid.

Max Kauffen, General-

tonski M. Andriano

Therese seine Frau

Marga Kuhn

Walter Reider Tochter

Marianne Elman

Robert Lehner Manders

Hedwig Eberle Fliegerin

Gertraud Gensmer

Konrad Wenzel

Karl Breitkopf

Wanda Angottura

Gitta Sedina

Friedrich Valt Brauerel-

besitzer G. Lehmann

Egon Müller Haupt-

mann a. D. Schwab

Karl Otto Kriminal-

kommissar D. Bernhöft

Wilhelm Diener bei

Paulen W. Wegner

Ein Chauffeur Rollea

Ort der Handlung:

Erster Stod der Villa von

Paulen in einer kleinen

Stadt Mitteldeutschlands.

Nach dem 1. Akt 5 Min.

nach dem 2. Akt 10 Min.

Pause.

Anfang 19 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Ende nach 21 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte

Dienstag, 24. Sept.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen, Ausgef.

v. d. Salontafel Raab.

Leitung: Ernst Raab.

Kasino Wiesbaden, Friedrichstr. 22

Morgen Dienstag, den 24. Sept.,
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Vortrag Radetzky

Vor großen Weltgeschehnissen 1929-1960

(Schicksale der Menschen und Völker auf Grund mathematischer Berechnungen)

Sonnensflecken — Unwetter — Beben — Wirren — Pestilenz — 1932,
das Jahr der großen Entscheidungen! — Republik oder Diktatur?
Wann erlebt Deutschland eine Wendung in seinen Finanzen? — Kommen
Kriege? — Die wirtschaftliche Entwicklung in den nächsten Jahren

Deutschlands Schicksalswende.

Radetzky sagte nicht nur die Ereignisse von 1914-1918 bis ins einzelne
voraus, sondern auch die Nachkriegswirren und das, was wir heute,
11 Jahre nach dem Friedensschluß durchleben. Am Schluß Horoskop-
Deutungen u. Charakter-Analysen. Bringen Sie Bleistift u. Papier mit.

Karten zu 1, 1.50, 2 u. 3 Mk. Vorverkauf im Zigarrenhaus
Zander, Wiesbaden, Kirchgasse 51

Schuh Herold

Gegr. 1891

Friedrichstr. 57 Bleichstr. 18 Marktstr. 17

Damen-Sohlen 2.40

Herren-Sohlen 3.50

Herren-Gummisohlen 1.50

Damen-Gummisohlen 1.00

Ago und genähte Arbeit 50 Pf. mehr

Vertrauen Sie dem Fachmann!

Nur gute Arbeit ist billig!

Die letzten Neuheiten

in eleganten

Herbst- und Winter-Hüten

sind eingetroffen.

Original Pariser Modelle

Lina Weidmann

Kleine Burgstraße 2.

D. u. G. Alpenverein

Sektion Wiesbaden.

Sonntag, 29. September 1929:

„Quer durch den Odenwald“

(Sternwanderung der südwest-

deutschen Sektionen). Abfahrt

Hbf. 6.02 Uhr Sonntagskarte

Darmstadt. Marsch ab Neunkirchen-Knoten-Kreh-

berg-Starkenburg-Heppenheim a. d. B. Gemeinsames

Mittagessen RM. 2.- um 15 Uhr. Bindende Anmeldung

bei der Geschäftsstelle bis 25.9. erforderlich. F499

Handgewebe-Ausstellung

Handgewerblicher Erzeugnisse f. Kleidung u. Hausbedarf

aus der Handweberei Schlöß Beckerburg

Beckerwald (Wertgemeinschaft des D.D.J.)

bis einschl. Mittwoch, 25.9. verlängert!

Ausstellungsort: Gemeindefaß Dohheimer Straße 4

Geöffnet: 10-12 und 3-8 Uhr Eintritt frei

VERGNÜGUNGS-PALAST

GROSS-
WIESBADEN

Dohzheimer Str. 19 Telefon 28901.

Nur noch bis Montag, 30. Sept.

Die große Revue u.

Schönheitsschau

1000 schöne

Frauen

und „Sonnige Welt“.

Eigene erstklassige Ausstattung

und Dekoration.

Einlaß 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 8 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Trotz enormer Spesen nur kleine Preise:

1.15 bis 3.45 Mark.

Vorverkaufsstellen: Zander, Kirchgasse 51,

Rapp, Taunusstr. 9, Theis, Ecke Luisen-

und Bahnhofstr. sowie im Vergnügungs-

Palast täglich von 11-1 und ab 5 Uhr.

Ab Dienstag, 1. Oktober:

Sensations-Gastspiel

Bella

Siris

die schönste Frau der Welt

mit ihrem erstklassigen Ensemble.

... und heute in den Ufa-Palast zu „Manolescu“ / „Weltfahrt des Zeppelin“

1357.